anxa
87-B
2140

VERZEICHNISS

der

öffentlich ausgestellten

Kunst-Gegenstände

des

Städel'schen Kunst-Instituts.

Preis 1 Mark.

Frankfurt am Main
1888.

3B 16

VERZEICHNISS

der

öffentlich ausgestellten

Kunst-Gegenstände

des

Städel'schen Kunst-Instituts.

1888.

Preis 1 Mark.

FRANKFURT A/M.

C. Naumann's Druckerei.

Benachrichtigung.

Die **Gallerie** des Städel'schen Kunst-Instituts ist geöffnet:

Sonntags von 11 bis 1 Uhr,

Mittwochs von 11 bis 4 Uhr,

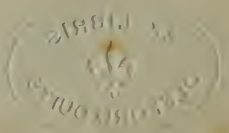
an allen anderen Wochentagen von ~~11~~ 10 bis ~~2~~ 1 Uhr.

Die Sammlungen von **Handzeichnungen** und **Kupferstichen** und die **Bibliothek:**

Montags und Donnerstags
von 11 bis 1 Uhr,

Dienstags und Freitags
von 11 bis 1 Uhr Vormittags und
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

An allen hohen Festtagen ist die Anstalt geschlossen.



Uebersicht.

Seite

Johann Friedrich Städel 5

Verzeichniss der bis heute erschienenen Kataloge und Führer durch die Gallerie 9

Bemerkungen 10

Bildwerke.

Gyps-Abgüsse antiker Bildwerke.

VI. bis V. Jahrhundert v. Chr. Zeit vor Phidias 11

V. Jahrhundert v. Chr. Zeit des Phidias und Polyklet und deren Nachwirkungen 12

IV. Jahrhundert v. Chr. Zeit des Skopas, Praxiteles und Lysippos 21

III. Jahrhundert v. Chr. und folgende. Zeit des Hellenismus und der Kunst in Rom 30

Römische Portraitbüsten 51

Etruskische Vasen 54

Mittelalterliche und neuere Bildwerke.

Italienische 57

Deutsche 65

Bildwerke der Neuzeit 69

Gemälde.

Italienische Schulen bis Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Altitalienische Temperamalereien 75

Schule von Florenz 77

Schule von Umbrien 80

Oberitalienische Schulen 81

Schule von Bologna 83

Schule von Venedig 86

Italiener des XVIII. Jahrhunderts 94

Spanische Schule des XVII. Jahrhunderts 95

Französische Schule des XVII. und XVIII. Jahrhunderts . . 97

Altdeutsche Meister. Seite

Alt-Kölner Schule 98
Ober-Deutsche Meister 99
Mittel-Deutsche Meister 103
Nieder-Deutsche Meister 106

Alt-Niederländische Meister 109

Niederländische Schulen des XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhunderts.

Vlämische Schule 116
Holländische Schule:
Die Historien- und Bildnissmalerei 130
Die Genremalerei 137
Die Landschafts-Malerei 147
Die Thier-Malerei 163
Das Stillleben 169

Deutsche des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, hauptsächlich Frankfurter 172

Deutsche des XIX. Jahrhunderts 185

Niederländer des XIX. Jahrhunderts und andere Ausländer 207

Cartons und Zeichnungen 212

Colorirte Kupferstiche nach Rafael's Fresco-Gemälden in den Zimmern und Loggien des Vaticans und andere colorirte Blätter 224

Register 229

In dem **Vorsaal** des ersten Stockwerkes ist die Büste des Stifters aufgestellt, modellirt und in Marmor ausgeführt von Joh. Nepomuck Zwerger, mit der Ueberschrift:

JOHANN FRIEDRICH STÄDEL

der Stifter dieser Anstalt.

Städel, geboren zu Frankfurt am Main, den 1. November 1728, war Bankier und starb ledig am 2. December 1816 im neunundachtzigsten Jahre. Er war Besitzer einer zahlreichen Sammlung von Gemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen, Kunstbüchern und anderen Kunstsachen, und eines Vermögens von über einer Million Gulden.

Am 3. December 1816 bei Eröffnung seines, am 15. März 1815 errichteten Testamentes, ergab sich, dass er seine Sammlungen und sein ganzes Vermögen einem zu gründenden Städel'schen Kunst-Institute vermacht hatte. Seine Sammlungen sollen die Grundlage dieses zum Besten der Stadt und Bürgerschaft gestifteten Kunst-Institutes sein;

zugleich aber sollen Kinder unbemittelter, dahier verbürgerter Eltern, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Religion, welche sich in den Künsten oder Bauprofessionen widmen wollen, unentgeltlichen Unterricht geniessen.

Am 10. März 1817 wurde dieses Institut in vollen Besitz von Vermögen und Sammlungen eingesetzt und die von Städel selbst verordnete Administration begann sofort ihre Thätigkeit. — Schon am 15. April erwarb sie die gewählte Gemäldesammlung der Frau Sophia Franziska de Neufville, geb. Gontard, um die Summe von fl. 12,500. Dieselbe bestand aus 90 Gemälden, von welchen 52 geringere später wieder ausgeschieden wurden.

Unter den 38 noch heute die Gallerie zierenden sind namentlich die Bilder von Jacob Ruysdael (N°. 270. 271), A. v. d. Neer (N°. 257. 258), F. Moucheron (N°. 285), H. Saftleven N°. 246), R. de Vries (N°. 266. 267), Jean Steen (N°. 215), Simon de Vlieger (N°. 243), Rachel Ruysch (N°. 336), C. Bega N°. 211), Franz Snyders (N°. 136), H. Roos (N°. 345-349) hervorzuheben.

In demselben Jahre vermachte der Mitadministrator des Städel'schen Kunst-Instituts, Dr. jur. Joh. Georg Grambs, gegen Leibrente seine Gemäldesammlung, Handzeichnungen, Kupferstiche und sonstige Kunstsachen, sowie seine Kunstbibliothek dem Institute. Es waren 103 Oelgemälde. Unter denselben befanden sich eine grosse Anzahl Frankfurter Meister und folgende bedeutendere Bilder: Das Bildchen von J. v. d. Heyden (N°. 288), der Lingelbach (N°. 344), der grosse R. de Vries (N°. 265), Th. Wyck (N°. 207), die beiden Bega (N°. 209. 210), Wilh. v. Mieris (N°. 232), Wilh. von Kobell (N° 402). Besonders werthvoll aber war die Sammmlung von Handzeichnungen und Kupferstichen; sie bildete den eigentlichen Grundstock dieser Sammlungs-Abtheilungen. Ausser diesen grösseren Erwerbungen wurden im Jahre 1871 noch 27 Gemälde angekauft, darunter der Hobbema

(N° 290) und das Portrait der alten Frau von Frans Hals (N° 175).

So war denn mit einer Verausgabung von fl. 25,758 und mit der an Grambs (er starb schon am 5. December desselben Jahres) zu zahlenden Leibrente der Kauf von 221 Gemälden bewerkstelligt und in Vereinigung mit Städel's 495 Bildern, die aber später zum grossen Theil ausgeschlossen wurden, der Grund zu einer Gallerie gelegt. Sie wurde dem Publikum an gewissen Tagen und Stunden in Städel's Hause auf dem Rossmarkt zugänglich gemacht und daselbst auch provisorisch die Zeichenschule eingerichtet.

Unterdessen war für die junge Anstalt ein sehr störendes Ereigniss eingetreten.

Entfernte, auswärts wohnende Anverwandte fochten das Testament an und begannen, nach am 11. September 1817 bei dem Stadtgericht erhobener Klage, den in der juristischen Welt weit bekannt gewordenen Prozess.

Trotzdem wurden in den beiden folgenden Jahren 1818 und 1819 noch einige Bilder angekauft, unter welchen sich der Ruysdael (N° 269) befand. Dann musste aber nach gerichtlicher Anordnung das Kaufen eingestellt werden und das Publikum sich mit Beschauen des Vorhandenen begnügen. So blieb die Administration in ihrer Thätigkeit gehemmt, bis im Jahre 1828 durch Vergleich dem unglücklichen Prozesse ein Ende gemacht wurde.

Nun erst im freien Besitz des ganzen Instituts-Vermögens, konnte die Administration an eine weitere, grössere Entwickelung der Anstalt denken. Dass durch die Berufung Philipp Veit's die Kunstschule eine andere Gestalt annahm, dass Künstler wie Hübsch, Hessemer und Zwerger für den Unterricht in Baukunst und Bildhauerei neue Anziehungspunkte bildeten, dass der Zudrang zur Schule zunahm, dass die Sammlungen sich vergrösserten, dies Alles musste die Administration zu neuen Projekten drängen.

Städel's Privathaus auf dem Rossmarkt konnte nicht mehr ausreichen; ein neues, besseres und grösseres Lokal musste geschaffen werden. — Man fand dies in dem 1819 erbauten Wohnhaus mit Garten des Herrn v. Vrints-Treuenfeld (früher Lippert) auf der neuen Mainzerstrasse.

Der Um- und zum Theil Neubau desselben, von Stadtbaumeister Hess begonnen und von Professor F. M. Hessemer vollendet, war am 15. März 1833 in allen Theilen beendigt und wurde auch an diesem Tage die Anstalt in ihren neuen Einrichtungen der Oeffentlichkeit übergeben.

Fünfundvierzig Jahre haben hingereicht, diese Räume so zu füllen, dass die Aufstellung weiterer Kunstwerke eine Unmöglichkeit wurde. Es musste Rath geschafft werden, und die Anstalt war in der glücklichen Lage, aus eigenen Mitteln den Neubau am Schaumainquai errichten zu können, welcher, durch den Baumeister Oscar Sommer entworfen und ausgeführt, am 13. November 1878 feierlich eröffnet wurde.

Verzeichniss

der bis heute erschienenen Kataloge und Führer durch die Gallerie.

A. Für Städel's Haus auf dem Rossmarkt.

1816. Verzeichniss der Gemälde des Herrn Johann Friedrich Städel, mit den Plänen der Aufstellung in dessen Hause auf dem Rossmarkt in Frankfurt a. M., verfasst vor seinem 1816 erfolgten Tode. Manuscript geschrieben von Joh. Gottfried Jäger, Handlungsdiener des Herrn Städel. Fol.

1819. Das Städel'sche Kunst-Institut in Frankfurt a. M., dessen Stiftung, Fortgang und gegenwärtiger Zustand, dargestellt von Dr. Karl Friedrich Starck, Hochfürstl. Waldeckischer Geh. Legations-Rath und Mitvorsteher dieses Instituts. Frankfurt a. M. 1819, bei Franz Varrentrapp. 8°.

1823. Beschreibung des Städel'schen Kunst-Instituts in Frankfurt a. M. und der bis jetzt daselbst befindlichen Kunstgegenstände, von Karl Friedrich Starck. Frankfurt a. M. 1823, bei F. Varrentrapp. 8°.

1830. Verzeichniss der Gemälde-Sammlung des Städel'schen Kunst-Instituts zu Frankfurt a. M., gedruckt bei Joh. Friedrich Wenner, 1830. 8°.

B. Für das Gebäude auf der Neuen Mainzerstrasse.

1833. Vorläufige Mittheilungen über das Städel'sche Institut, in Betracht seiner Kunstwerke, der neuen Anordnung und Aufstellung derselben. Frankfurt a. M. 15. März 1833. 8°.

1833. Gemälde-Gallerie des Städel'schen Kunst-Instituts nach der Aufstellung am 15. März 1833. qu. Fol. (Mit Wandplänen.)

1833. Erläuterungen zu den Abgüssen über antike Bildwerke in dem Städel'schen Kunst-Institut zu Frankfurt a. M., von Ed. S. v. d. Launitz. Frankfurt a. M., gedruckt mit Andreäischen Schriften, 1833. 12°.

1833. Verzeichniss einer Sammlung von Oelgemälden, welche in der Ostermesse 1834 im Locale des Städel'schen Kunst-Instituts durch die geschworenen Herren Ausrufer öffentlich versteigert werden sollen. Frankfurt a. M. 1833. 8°.

1835. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Frankfurt a. M. 1835. Buchdruckerei von C. Naumann. 8°.

1844. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Neu bearbeitet von J. D. Passavant, Inspector des Instituts. Frankfurt a. M. 1844. Buchdruckerei von C. Könitzer. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag von 1844, 1846, 1852.

1855. Eine Wanderung durch die Gemälde-Sammlung des Städel'schen Kunst-Instituts, von J. D. Passavant. Frankfurt a. M. Verlag von Heinrich Keller, 1855. 1 Bd. 8°.

1858. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Neu bearbeitet von J. D. Passavant, Inspector des Instituts. Frankfurt a. M. 1858. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag von 1865 und zweiter Nachtrag 1865.

1866. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Neu bearbeitet von J. D. Passavant, Inspector des Instituts. 1858. Wiederabdruck mit Nachträgen, Zusätzen und Verbesserungen. Frankfurt a. M. 1866. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag von 1867.

1870. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Frankfurt a. M. 1870. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag von 1872.

1873. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts. Frankfurt a. M. 1873. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag v. 1877

C. Für das Gebäude auf dem Schaumainquai.

1879. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts, 1879. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°.

1883. Verzeichniss der öffentlich ausgestellten Kunst-Gegenstände des Städel'schen Kunst-Instituts, 1883. C. Naumann's Druckerei. 1 Bd. 8°. Nebst Nachtrag von 1884.

Bemerkungen.

Hz.	bedeutet: auf Holz gemalt.	geb.	bedeutet: geboren.
Kpf.	„ „ Kupfer „	†	„ gestorben.
L.	„ „ Leinwand „	bez.	„ bezeichnet.
H.	„ Höhe.	gen.	„ genannt.
B.	„ Breite.	S.	„ Siehe.

Die Grösse der Bilder ist in Metermaass angegeben, Rechts und Links vom Beschauer aus genommen.

Bildwerke.

Gyps-Abgüsse antiker Bildwerke

in chronologischer Folge.

VI. bis V. Jahrhundert vor Chr. Zeit vor Phidias.

1. Die Aegineten-Gruppe,

(Original in parischem Marmor in der Königl Glyptothek in München) erworben 1812 durch den Kronprinzen (Ludwig I.) von Bayern. Wiederhergestellt durch Albert Thorwaldsen.

Die Einzelfiguren wurden 1811 unter den Trümmern des Tempels der Minerva (auch von Anderen Tempel des Zeus Panhellenios genannt) von Haller von Hallerstein und Genossen auf der Insel Aegina aufgefunden. Sie sind entstanden kurz vor Phidias (V. Jahrhundert vor Chr.) Sie gehörten dem westlichen und östlichen Giebelfelde an. Aufgestellt sind hier aus dem

a. Westlichen Giebelfeld vollständig, der Kampf um die Leiche des Patroklos,
bestehend aus:

Gefallener Grieche	Minerva
Ajas, Sohn des Oileus	Hektor
Teuker	Paris
Ajax	Aeneas
Patroklos	Gefallener Trojaner

und aus dem

b. Oestlichen Giebelfeld, darstellend den Kampf des Herakles und Telamon gegen Laomedon, nur die Figur des Laomedon. (Friederichs I. N° 32—48.)

V. Jahrhundert v. Chr. Zeit des Phidias und Polyklet und deren Nachwirkungen.

Bildwerke vom Parthenon in Athen.

Hierher gehören: Der Fries N°. 1. Zwölf Metopen N°. 2, aus dem östlichen Giebelfelde die liegende Figur des Theseus jetzt Herkules N° 3 und die Pferdeköpfe N°. 4; aus dem westlichen Giebelfelde der Torso des Ilissus jetzt Kephisos N°. 5.

Der Tempel der Pallas-Athene, auch Parthenon genannt, als Wohnung der jungfräulichen Göttin, wurde um die 83. Olympiade, um das Jahr 448 vor unserer Zeitrechnung, erbaut und in ungefähr 16 Jahren vollendet. Er steht auf der Akropolis oder ehemaligen Burg von Athen und ist durchgehends aus pentelischem Marmor ohne Mörtel ausgeführt. Farbenüberreste zeugen, dass er einst mit farbigen Verzierungen bemalt war, und Löcher an dem Fries und den Statuen, dass sie einst vergoldete Bronze schmückte. Iktinos, dem angeblich Kallikrates zur Seite stand, baute ihn während der Staatsverwaltung des Perikles unter der Oberleitung des Phidias. Die einst in demselben stehende 26 Ellen hohe, aus Gold und Elfenbein zusammengesetzte Statue der Athene, war des Letzteren Werk. Ehedem schrieb man alle Bildhauerarbeiten dieses Gebäudes, ungeachtet der grossen Ungleichartigkeit der Arbeiten, dem Phidias zu; neuerdings glaubt man nur die Entwürfe hierzu von ihm, die dann von Schülern und Gehilfen ausgeführt worden seien.

Eine Zeit lang war das Gebäude in eine christliche Kirche verwandelt. Wheler und Spohn sahen es 1676 noch wohl erhalten und unbeschädigt. Als aber 1687 die Venetianer Athen belagerten, und eine Bombe in das im Parthenon befindliche Pulvermagazin fiel, wurde der mittlere

Theil desselben zerstört. Lord Elgin, welcher als englischer Botschafter bei der Pforte, sich die Erlaubniss verschaffte, Ausgrabungen veranstalten und antike Bildwerke von den Gebäuden in Griechenland abnehmen zu dürfen, brachte die meisten der noch am Parthenon befindlichen Sculpturen nach England, wo sie nebst mehreren anderen 1816 von der Regierung für 35,000 Pfund Sterling angekauft und unter dem Namen „Elgin murbles" aufgestellt wurden. Früher schon hatte der Graf von Choiseul-Gouffier eine gut erhaltene Platte des Frieses, mehrere atheniensische Jungfrauen darstellend, nach Frankreich gebracht, wo sie im Pariser Museum aufgestellt ist. Die westliche Seite des Frieses, mit Ausnahme des nördlichen Eckstückes im Britischen Museum, befindet sich noch an Ort und Stelle.

(Friederichs I. N^{r} 130—297.)

2. Der Fries des Parthenon.

A. Der Westfries, noch an Ort und Stelle zu Athen, mit Ausnahme der mit 0 bezeichneten Platte, welche im Britischen Museum zu London aufgestellt ist.

B. Der Südfries (nur zwei Platten) im Britischen Museum.

C. Der Nordfries, ebenda.

D. Der Ostfries, ebenda.

Er hatte, die Cella des Tempels umschliessend, ursprünglich etwa 520 Fuss Ausdehnung und stellte die Prozession nach dem Parthenon vor, welche an dem Feste der Panathenäen stattfand; dieselbe ist dargestellt, wie sie in zwei parallelen Reihen von Westen nach Osten vorwärts geht: eine längs der nördlichen, eine andere längs der südlichen Seite des Tempels; in Westen ist die Anordnung und Vorbereitung des Zuges, in Osten biegen beide Reihen um die Ecken und bewegen sich dann einander entgegen nach der Mitte. Hier sind 12 Gottheiten, 7 männliche und

5 weibliche, auf Stühlen sitzend, dargestellt; 6 blicken nach Norden, 6 andere nach Süden, dem Zuge entgegen; zwischen denselben, die Mitte der östlichen Fronte einnehmend, gerade über dem Haupteingang in den Tempel, stehen fünf Figuren: die beiden Arrhephoren, welche die Körbe mit unbekanntem Inhalt der Priesterin der Athene abliefern, ihnen zunächst der zweite Archon, als oberster Aufseher der gottesdienstlichen Gebräuche, welcher den Peplos oder den heiligen Schleier aus den Händen eines jungen Mannes empfängt. — Von dem ganzen Friese ist hier nur der am besten erhaltene Theil, etwas mehr als ein Viertel des Ganzen, aufgestellt; bedeutende Lücken stören den Zusammenhang, doch sind die zusammengehörigen Stücke jedesmal in ihrer ursprünglichen Folge an einander gefügt. (Friederichs I. p. 135.)

3. Zwölf Metopen vom Parthenon in Athen.

A. Im Parthenon;

B – L. im Britischen Museum (von C. Stücke in Kopenhagen);

M. im Louvre.

Von den 92 Metopen, welche sonst an diesem Tempel waren, 14 an jeder Fronte und 32 an jeder Seite, sind hier nur 12 Stücke, die am besten erhaltenen, in Abgüssen aufgestellt.

Achtzehn Metopen, welche sich auf der Südseite des Tempels befanden, stellten Kämpfe zwischen Kentauren und Lapithen und frauenentführenden Kentauren dar; die hier befindlichen Metopen gehören dahin. Die Darstellungen auf den anderen Metopen sind wegen ihrer Zerstörung nicht mit Gewissheit anzugeben.

Einige Fragmente der Metopen befinden sich schon aus früherer Zeit in der Antikensammlung zu Kopenhagen, nämlich: der Kopf des liegenden Lapiden, bei dem, einen

Krug haltenden Kentauren (C); der Kopf und ein Stück Arm eines bärtigen Kentauren und der Vorderfuss eines Pferdes.

Eine (M): dieser Metopen, diejenige, auf welcher ein Kentaur ein Weib entführt, kam durch den Grafen Choiseul-Gouffier nach Frankreich und befindet sich jetzt in Louvre zu Paris. Beide Köpfe, das linke Bein des Weibes und ihre rechte Hand, sind nach den Zeichnungen restaurirt, welche der Marquis von Nointel 1674, zu welcher Zeit diese Metope noch vollständig erhalten war, in Athen hatte machen lassen. (Friederichs I. p. 152.)

4. Herkules oder Theseus.

(Im Britischen Museum.)

Das Original stand im östlichen Giebelfelde des Parthenon in Athen; es ist unentschieden, ob es den Herkules oder den Theseus vorstellen soll. Der Streit der Pallas-Athene mit dem Poseidon um die Oberherrschaft des Landes war auf einem der Giebelfelder dargestellt, und zwar, wie man vermuthet, auf dem östlichen. (Friederichs I. p. 144.)

5. Pferdeköpfe.

(Im Britischen Museum.)

Das Original der zwei zusammengehörenden Köpfe stand im östlichen Giebelfelde des Parthenon zu Athen und nahm den Winkel zur Linken des Beschauers ein. Das des einzelnen Kopfes stand gegenüber in demselben Giebelfelde zur Rechten. Man nimmt an, dass die zwei Pferdeköpfe zum Wagen des Hyperion, der einzelne zu dem der Nacht gehört habe. (Friederichs I. p. 145.)

6. Gruppe der Thauschwestern.

(Im Britischen Museum.)

Das Original stand im östlichen Giebelfelde des Parthenon in Athen und nahm den Winkel zur Rechten des

Beschauers ein. Die Gruppe stellt zwei Göttinnen dar, wovon die eine im Schoosse der andern liegt. Sie werden auch Schicksalsgöttinnen oder Moeren genannt. (Friederichs I. p. 145.)

7. Ilissus oder Kephisos.

(Im Britischen Museum.)

Das Original stand im westlichen Giebelfelde des Parthenon und nahm den Winkel zur Linken des Beschauers ein. Es wurde früher für den Gott des Athenischen Flusses Ilissus gehalten; nach neueren Ansichten stellt es den Gott des grösseren Flusses Kephisos vor. (Friederichs I. p. 151.)

8. Karyatide vom Tempel des Erechtheus

(Erechtheion)

auf der Akropolis zu Athen.

(Im Britischen Museum.)

Es ist dies die mittlere nach Westen stehende jungfräuliche Korbträgerin, die von Lord Elgin nach London gebracht wurde und nun in Athen durch einen Gypsabguss ersetzt ist. Sie ist die schönste von den sechs Gebälketrägerinnen an dem alten attischen Tempelbau, der um 409 vor Chr. noch nicht vollendet war. (Friederichs I. N° 324.)

9. Der Fries des Apollo-Tempels zu Bassae,

gewöhnlich der Fries von Phigalia genannt.

(Im Britischen Museum.)

Der Tempel des Apollo-Epikurios zu Bassae ward von der Stadt Phigalia, in deren Gebiet der Flecken Bassae lag, erbaut; die Veranlassung zu diesem Bau war nach Pausanias VIII. 41. 5, die während des Peloponnesischen Krieges wüthende Pest, bei welcher Apollo Hilfe schaffte, wesshalb

er hier auch Apollo-Epikurios (Helfer) heisst. Es ist hiernach der Beginn des Tempelbaues zwischen das zweite und dritte Jahr der 87. Olympiade (430 v. Chr.) zu setzen. Pausanias gibt ferner an, dass Iktinos, der Baumeister des Parthenon, auch diesen Tempel erbaut habe, und dass derselbe unter allen Tempeln im Peloponnes nach dem Tegeischen wegen der Schönheit seiner Steine und des Ebenmasses seiner Theile am meisten geschätzt gewesen sei.

Im Jahre 1812 wurde der zum Theil eingestürzte, zum Theil verschüttete Tempel ausgegraben, für welches Unternehmen sich C. Haller von Hallerstein, J. Linkh, C. R. Cockerell, J. Forster und O. M. von Stackelberg vereinigt hatten. Ausser dem hier im Abguss befindlichen Fries wurden bei dieser Ausgrabung noch verschiedene andere Sculpturen, Theile von Metopen, Fragmente einer Tempelstatue und mehrere andere Gegenstände gefunden, welche übrigens so zerstört sind, dass sie kaum genügen, um eine Vorstellung von dem Zustande dieses Tempels während seiner Blüthe zu bilden. Die ganze Ausbeute dieser Ausgrabung kam 1815 durch Ankauf um 15,000 Pfund Sterling nach England und ist jetzt im Britischen Museum aufgestellt.

O. M. v. Stackelberg hat über die Ausgrabung und die Resultate derselben ein ausführliches Werk unter dem Titel: „Der Apollotempel zu Bassae in Arkadien und die daselbst ausgegrabenen Bildwerke“ erscheinen lassen.

Ueber die Geschichte des Tempels und über seinen endlichen Verfall sind, ausser dem, was Pausanias gibt, keine Nachrichten auf unsere Zeit gekommen. Pausanias sagt in der Beschreibung von Megalopolis (VIII. 30. 2): „Auf dem Markte befindet sich eine sehenswerthe, 12 Fuss hohe Bildsäule des Apollo von Erz. Sie wurde aus dem Lande der Phigaleer hierher gebracht. Der Ort, wo die Phigaleer diese Bildsäule aufgestellt hatten, heisst Bassae.“ Die Bildsäule war also schon zur Zeit des Pausanias aus

dem Tempel weggenommen, und es ist sogar wahrscheinlich, dass sie schon in der 102. Olympiade bei der Gründung der Stadt Megalopolis dahin gebracht worden ist. Der Tempel mag wohl schon vor der Einführung des Christenthums verlassen gewesen sein; die in demselben befindlichen Metalle, die theils zum Schmuck, theils als Steinklammern dienten, wurden geraubt, bis endlich (vielleicht durch ein Erdbeben) der völlige Einsturz herbeigeführt wurde.

Zum Gebäude bot der Ort selbst grösstentheils das Material dar: einen bläulich weissen, mit einigen braunen Adern durchzogenen Kalkstein, der dem Marmor nahe kommt; zu allen feinverzierten Theilen der Architektur, wie auch zu den grossen Ziegelplatten des Daches, ist fester, grobkörniger Marmor verwendet, welchen Stackelberg für parischen hält. Das ganze Gebäude ist ohne Mörtel aufgeführt.

Die Darstellungen auf dem Friese, der ohne Lücken vollständig erhalten ist, verherrlichen den Helfer Apollo und seinen Beistand in den die gesammten Griechen betreffenden drohendsten Gefahren: im Kampfe mit den fanatischen Amazonen und den rohen Kentauren bei der Hochzeit der Pirithous. Die Hilfserscheinung der Gottheit macht den Uebergang von einer Vorstellung zur anderen und ein Baumstamm die Scheidung zwischen Anfang und Ende. Auf der kurzen Seite, dem Haupteingang in den Tempel gegenüber, war wohl die Erscheinung der siegbringenden Gottheit über dem Standbilde Apollo's dargestellt.

Es haben sich deutliche Spuren erhalten, dass der ganze Fries früher bemalt war, und aus den auf einzelnen Figuren angebrachten kleinen Löchern lässt sich entnehmen, dass daselbst Waffen und andere derartige Gegenstände von Metall befestigt waren.

Die Behandlung des Materials und die Ausführung sind nicht in allen Theilen gleich; es mag wohl bei der Arbeit dem Meister ein Gehilfe zur Seite gestanden haben.

Stackelberg glaubt, dass der Fries dem Alkamenes, einem Schüler des Phidias, dessen Blüthezeit um die 87. Olympiade anzunehmen ist, zugeschrieben werden könne.

O. Müller sagt über diesen Fries: „Anordnung und Zeichnung der Figuren sind höchst geistreich und lebendig; doch erscheint die Kunst weniger gezüchtigt und geläutert, als am Parthenon." (Friederichs l. N⁰ 301—323.)

10. Amazone der Villa Mattei.

(Vatican zu Rom.)

Das Original (marmo grechetto) befindet sich in Rom im Vatican und war früher in der Villa Mattei aufgestellt. Zeit und Ort der Auffindung sind unbekannt. Unter vielen Nachbildungen derselben Figur wird die gegenwärtige allgemein als die beste anerkannt. Das rechte Bein, beide Arme, die Nase und ein Theil des Kinns und der Unterlippe sind restaurirt. Auf dem Fussgestell der Statue befindet sich folgende Inschrift:

„Translata de schola medicorum."

Aus welcher Zeit diese Inschrift ist, lässt sich nicht bestimmen, doch ist sie sehr alt und kann wohl als ein Zeugniss gelten, dass die Statue schon in alter Zeit geschätzt war. Der hohe Styl und die grosse Anzahl der Wiederholungen erlauben, das herrliche Werk auf eine der fünf Amazonenstatuen in Erz in dem von Amazonen gegründeten Tempel der Diana zu Ephesus zurückzuführen, die aus dem Künstlerwetteifer zwischen Polykleitos, Phidias, Kresialos, Phradmon und Kydon hervorgegangen sind. Im Alterthum hielt man die Amazone des Polykleitos für die vorzüglichere; dann schätzte man besonders die sprungbereite des Phidias, welche einen Speer hielt, und wird gegenwärtige Darstellung für eine Copie derselben gehalten. Die Restauration der Arme an unserem Exemplar wäre dann nicht richtig; doch lässt die allgemeine ursprüngliche

Haltung die Bewegung von dem Act des Springens leicht erkennen. Auch der in den Gürtel gesteckte Zipfel des Chiton ist in die Höhe gezogen, auf dass der Fuss nicht im Sprung gehemmt sei. Die Bekleidung des linken Fusses ist ein Sporn und eine Bezeichnung der von der Amazonensage untrennbaren Reitkunst. Der Kunststyl dieser Amazonenstatue stimmt übrigens ganz mit dem des Phidias überein, was auch der feine Kunstkenner des Alterthums, Ottfried Müller, anerkannt hat. Des Kresilaos Amazone stellt eine Verwundete vor, welche man in der Copie des Sosicles in dem capitolinischen Museum glaubt gefunden zu haben. (Friederichs I. N°. 93.)

11. Der Diskuswerfer (Discobolos)

aus der Schule des Phidias, vielleicht nach Alkamenes; gewöhnlich dem Naukydes zugeschrieben.

(Vatican zu Rom.)

Das Original dieser Statue fand der Maler Gavin Hamilton in den Trümmern eines antiken Gebäudes an der Appischen Strasse, etwa 8 Meilen von Rom; unter Pius VI. wurde es in dem Vatican aufgestellt. Das Material ist pentelischer Marmor.

Mehrere Nachbildungen derselben Figur deuten auf ein im Alterthum geschätztes Original. Eine dieser Nachbildungen befand sich früher im Hause Vettori in Rom, eine andere in der Villa Borghese; erstere kam nach England, letztere nach Paris. Von zwei anderen Nachbildungen haben sich nur Fragmente erhalten. Visconti u. A. schreiben diese Statue dem Naukydes, einem argivischen Künstler, zu.

Es ist an dem Originale nichts restaurirt. Aus einigen Einzelnheiten, besonders aus den etwas starken Armen, will man schliessen, dass diese Statue nicht ganz beendet sei. (Friederichs I. N°. 500.)

12. Perikles.

Büste.

Ist vermuthlich eine Nachbildung des Kopfes im Britischen Museum. (Friederichs I. p. 125, Anmerkung.)

IV. Jahrhundert v. Chr. Zeit des Skopas, Praxiteles und Lysippos.

13. Der Hermes des Praxiteles.

Gefunden im Mai 1877 zu Olympia an der Stelle, wo ihn Pausanias sah und mit den Worten beschreibt „Geweiht ist (in dem Tempel der Hera) auch ein Hermes von Marmor. Er trägt den kleinen Dionysos und ist ein Werk des Praxiteles.“ Am 1. April 1878 wurde noch der Rumpf des Kindes gefunden und später auch der Kopf des Dionysos und ein Fuss des Hermes. (Wolters N° 1212.)

14. Copie des Hermes des Praxiteles mit Ergänzung von Alexander Tondeur in Berlin. Statuette.

15. Der Schaber. Apoxiomenos.

(Copie nach Lysippos.)

(Im Vatican zu Rom.)

Marmorstatue von Canina im April 1849 zu Rom in der Vorstadt Trastevere gefunden. Fremde Zuthaten des Wiederherstellers Tenerani sind (nach einer falsch verstandenen Stelle des Plinius) die Finger der linken Hand mit dem Würfel. Die Figur stellt einen jungen Mann vor, der nach einer gymnastischen Uebung sich mit dem Schabeisen die Haut reinigt. Das Original des Lysippos war ein Erzguss, was auch nach den Stützen an der Marmorcopie zu

urtheilen, sehr wahrscheinlich ist. Das Original stand vor den Bädern des Agrippa in Rom. Tiberius nahm es weg und stellte es in seinen Gemächern auf, musste aber, dem ungestümen Verlangen des Volkes nachgebend, es wieder herausgeben. (Friederichs I. N° 499.)

16. Der Beckenschlagende Faun.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Marmorstatue, vielfach für ein Werk des Praxiteles gehalten. Kopf und Arme sind durch Michel Angelo ergänzt. Vermuthlich durch Lorenzo von Medici erworben.

17. Die Niobegruppe.

Niobe, ein Sohn und zwei Töchter;
Köpfe aus der Gruppe.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Die berühmte Gruppe der Niobe, welche in Rom 1583 aufgefunden wurde, war daselbst eine Zeit lang in der Villa Medici aufgestellt und befindet sich jetzt in der Gallerie der Uffizien zu Florenz. Zu dieser Gruppe gehören viele Figuren, an deren Zusammenstellung der Scharfsinn der ausgezeichnetsten Alterthumsforscher sich vielfach versucht hat. Es ist noch unentschieden, ob alle dahin gezählten Figuren auch wirklich zu dieser Gruppe gehörten. Sie befand sich in Rom an dem Tempel des Apollo Sosianus, wahrscheinlich im Giebelfelde, und wurde für ein Werk des Skopas oder des Praxiteles gehalten. Plinius berichtet darüber XXXVI. 4. 8.: „Ungewiss ist es, ob die in dem Tempel des Apollo Sosianus befindliche sterbende Niobe mit ihren Kindern ein Werk des Skopas oder des Praxiteles sei.“ Mehrere Epigramme der Anthologie scheinen sich auf diese Gruppe zu beziehen; eins derselben, dessen Verfasser unbekannt ist, lautet nach Jacob's Uebersetzung:

> Götter verkehrten zum Stein mich Lebende; aber aus Stein hat
> Jetzo Praxiteles mir Leben und Seele verlieh'n.

Am Kopf der Niobe ist Nase, Spitze der Oberlippe, der grösste Theil der Unterlippe und ein Theil des Kinns ergänzt.

Einzelne Theile dieser Gruppe kehren in häufigen Nachbildungen wieder, besonders der Kopf der Mutter. Eine Nachbildung desselben befindet sich in England im Besitze des Lord Yarborough auf der Insel Wight, eine andere in Zarskoje-Selo bei Petersburg. (Friederichs I. N⁰ 412—429).

18. Die Gruppe der Ringer.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Marmor. Gefunden 1583 in der Nähe von San Giovanni in Laterano zu Rom mit der Niobidengruppe. Zuerst in Villa Medici aufbewahrt und seit 1677 in Florenz. Ergänzt sind die Unterbeine, der rechte Arm des Siegers und die linke Hand des Besiegten. Die Köpfe gehören offenbar zur Niobidengruppe und sind fälschlich auf die Ringergruppe aufgesetzt. (Friederichs I. N⁰ 682.)

19. Der sogenannte knieende Niobide, jetzt Troilos genannt.

(Glyptothek zu München.)

Die Original-Statue befand sich ehedem unter den Kunstschätzen Kaiser Rudolf's in Prag und hatte damals noch den Kopf, der ihr jetzt, wie auch die Arme, fehlen. 1814 kaufte sie der König Ludwig von Bayern, damals Kronprinz, von Dr. Barth in Wien um hohen Preis. Jetzt ist sie eine der ersten Zierden der Glyptothek in München.

Welker hält die gegebene Deutung, sie gehöre zu der Gruppe der Niobe des Praxiteles und sei der jüngste Sohn derselben, der die Götter um Verschonung flehe, für noch unsicher. Doch sei die Stellung nicht nur für die abnehmende Höhe eines Giebelfeldes, sondern auch durch das

Zufällige und Unbestimmte für einen Verein von Personen, auf die ein Ereigniss augenblicklich auf die mannigfaltigste Art einwirke, vorzüglich geeignet. Alle Formen drücken nur glückliche Beweglichkeit der Jugend und heitere gefällige Schönheit aus; nichts, was auf Erstarrung des Schreckens deutete. Aber vielleicht, wendet Welker selbst ein, wollte der Künstler gerade die Wunderschnelle der göttlichen Pfeile andeuten, indem man zwischen dem blühenden Leben und dem Tode nicht einen Augenblick des Todes denken sollte. Wagner urtheilt: „Dieses bewunderungswürdige Kunstwerk ist von allen Seiten gleich gut und sorgfältig vollendet und übertrifft in Hinsicht seiner ganz vortrefflichen Arbeit alle übrigen zu dieser Gruppe (der Niobe) gehörigen Bildsäulen bei weitem."

Es scheint neuerdings eine ausgemachte Sache zu sein, dass dieser Torso den Troilos darstellt, den Achill im Begriff ist zu tödten.

Friederichs I. p. 239 sagt: „Der Styl dieses Torso steht weit über dem der Niobidengruppe; wir stehen nicht an, ihn als ein Originalwerk eines bedeutenden Meisters zu bezeichnen und ihm für die Periode des IV. Jahrhunderts dieselbe Bedeutung beizulegen, wie den Parthenonsculpturen für das fünfte."

20. Venus von Melos.

(Louvre zu Paris.)

Das Original dieser Statue wurde im Jahre 1820 auf der Insel Melos, dem heutigen Milo, im Bezirk der alten Stadt gleichen Namens, von einem Bauer gefunden. Es kam nebst drei Hermen und mehreren Marmorfragmenten mit Inschriften, welche zugleich mit ihm gefunden wurden, durch Ankauf nach Paris, wo alle diese Gegenstände im Louvre aufgestellt sind.

Die Statue besteht aus zwei zusammengesetzten Stücken parischen Marmors; die Fuge liegt in dem Gewande.

Quatremère des Quincy will die Statue, weil sie zusammengesetzt ist, nicht als ein Original anerkennen. Sie war schon im Alterthum zweimal, das zweite Mal barbarisch restaurirt.

Verschiedene erhaltene ähnliche Statuen, z. B. die Venus von Capua, eine in der Villa Albani, und die Victoria von Bronce zu Brescia, lassen schliessen, dass unsere Figur einen Schild hielt und den linken Fuss auf einen Helm setzte.

Dieses Werk aus der schönsten Zeit der griechischen Kunstblüthe trägt den grossartigen Charakter des erhabenen Styls der Nachfolger des Phidias. (Friederichs I. N° 581.)

21. Venuskopf aus Pergamon.

(Königl. Museum in Berlin.)

Parischer Marmor, gefunden in Pergamon.

(v. Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst, 1880. XV. S. 161.)
Geschenk von G. Eichler in Berlin.

22. Der Amazonensarkophag im Antiken-Cabinet in Wien.

(Vier Hautreliefs.)

Die eine der Vorder- und der Nebenseiten sind den gegenüberstehenden bis auf kleine Abweichungen in der Darstellung ganz ähnlich; jedoch sind die einen von weit vorzüglicherer Arbeit als die anderen und auch am besten erhalten. In dem grösseren Relief bildet die Mittelgruppe einen Kampf um einen halb entseelten Körper eines griechischen Helden; auf den kleinen Seiten ist der Kampf eines Griechen gegen zwei Amazonen dargestellt.

Der berühmte Sarkophag von griechischem Cipolla-Marmor befindet sich in dem Wiener Antiken-Cabinet und wurde von einem Comthur des deutschen Ordens, Graf Fugger, nach dem Sieg von Lepanto nach Deutschland

gebracht. Wo er sich früher befunden, ist ungewiss; bald soll er in Lakonien, bald in der Nähe von Ephesus, bald in Attika gefunden worden sein. Auch eine genaue Bestimmung der Zeit, in welcher er entstanden, ist noch nicht ermittelt; dieses Werk aus der schönsten Blüthezeit griechischer Kunst stimmt jedoch am nächsten mit der des Skopas überein, wo sich die Gewalt des Affects lieber mit der reizenden Form des schönen Körpers, als mit der Gewalt einer kräftigen und hohen Erscheinung verband. (Siehe Dr. Max Steiner, über den Amazonen-Mythus in der antiken Plastik p. 109.)

Welker sagt rühmend über dieses Werk: „Die Vortrefflichkeit der Ausführung der zwei besseren Seiten ist einer Composition würdig, welche in so schönen symmetrischen Verhältnissen eine so grosse Mannigfaltigkeit umfasst, und so in engen Schranken des Raumes so viel That und Leben umschliesst. Auf allen Punkten zeigt sich der Charakter der Einfalt und Gediegenheit; Anmuth ist über das Schaurige verbreitet, ohne dass das Gefällige der Kraft Abbruch thut.“ (Friederichs I. N⁰ 783.)

23. Apollino.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Das in Marmor ausgeführte Original befand sich früher in der Villa Medici zu Rom, und ist jetzt in der Tribüne der Gallerie zu Florenz aufgestellt. Restaurirt sind beide Hände, die Nase und die auf dem Scheitel in eine Schleife zusammengebundenen Haare. Die Statue war ursprünglich blank polirt und hat jetzt noch etwas Glanz. Gemeiniglich wird angenommen, dass diese Arbeit aus der späteren Zeit der griechischen Kunst stamme und etwa unter den Nachfolgern Alexander's gefertigt worden sei. Es ist ungewiss, ob die Statue ein Original oder eine antike Copie ist.

Welker bezeichnet sie als den vom Bogenkampf ausruhenden Apollino, den Visconti den Lykischen genannt, weil nach Lucian im Gymnasium zu Athen Apollo Lykios an eine Säule gelehnt stand, mit über dem Kopf gebogenen rechten Arm, als ob er von langer Anstrengung ausruhe. Die Linke hielt den Bogen. (Friederichs I. N° 446.)

24. Amor.

Halbfigur.

(Vatican zu Rom.)

Das Original (parischer Marmor) befindet sich im Vatican; es wurde in Centocelle auf dem Wege von Rom nach Palestrina von dem Maler Gavin Hamilton gefunden und an Clemens XIV. verkauft. Die Nase ist restaurirt. Der Kopf hat Aehnlichkeit mit dem Adonis im Vatican. Die Statue ist wohl mit O. Müller für die Nachbildung einer Eros-Statue des Praxiteles zu halten. Die Schönheit der Figur und vielfache Wiederholungen derselben, die sich übrigens alle nur in einzelnen Fragmenten erhalten haben, lassen jedenfalls auf einen bedeutenden Künstler des Alterthums als den Verfertiger des Originals schliessen. Von allen Wiederholungen derselben Statue ist gegenwärtiges Fragment am besten erhalten. (Friederichs I. N° 448.)

25. Der Elginsche Eros.

Marmorstatue, gefunden von Lord Elgin auf der Akropolis zu Athen.

(Im Britischen Museum.)

Ottfried Müller giebt dieser Statue „von ausnehmend schöner Arbeit“ einen Platz in der jüngeren Attischen Schule, und stellt sie somit den Werken der Skopas und Praxiteles an die Seite. (Friederichs I. N° 447.)

26. Juno Ludovisi.

Büste.

Das in Marmor ausgeführte Original befindet sich in Villa Ludovisi in Rom. Die Nasenspitze ist ergänzt. Berühmt sind Schiller's Worte über diesen Kopf im fünfzehnten Brief über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts: „Es ist weder Anmuth, noch ist es Würde, was aus dem herrlichen Kopfe einer Juno Ludovisi zu uns spricht, es ist keines von beiden, weil es beides ist. Indem der weibliche Gott unsere Anbetung heischt, entzündet das gottgleiche Weib unsere Liebe, aber indem wir uns der himmlischen Holdseligkeit aufgelöst hingeben, schreckt die himmlische Selbstgenügsamkeit uns zurück. In sich selbst ruht und wohnt die ganze Gestalt, eine völlig geschlossene Schöpfung und als wenn sie jenseits des Raumes wäre, ohne Nachgeben, ohne Widerstand: Da ist keine Kraft, die mit Kräften kämpfte, keine Blösse, wo die Zeitlichkeit einbrechen könnte." (Friederichs I. N°. 433.)

27. Antinous.

(Museum Capitolinum zu Rom.)

Das Original (carrarischer Marmor), gefunden in Hadrian's tiburtinischer Villa, befindet sich im capitolinischen Museum in Rom; früher gehörte es zu der Sammlung des Cardinal Alexander Albani. Das rechte Bein, beide Füsse, der linke Vorderarm, nebst der Hand und zwei Finger der rechten Hand sind moderne Restaurationen.

Antinous aus Claudiopolis in Bithynien war der Liebling des Kaisers Hadrian. Er ertrank im Nil gegen 130 n. Chr. Nach seinem Tode ward ihm göttliche Verehrung zu Theil: in Egypten war eine Stadt nach seinem Namen benannt und in Mantineia war ihm ein von Hadrian sehr reich ausgestatteter Tempel geweiht, wo ihm alle Jahre ein geheimes Fest gefeiert und alle fünf Jahre ein Kampfspiel gehalten wurde.

Die Statuen des Antinous, deren sehr viele verschiedenartige gefertigt wurden, sind besonders kenntlich an dem Haarwuchse, den Augenbrauen, dem vollen Munde und der breiten, stark gewölbten Brust. (Friederichs I N° 753.)

Ueber die Statuen des Antinous und über die Zeit, der sie angehören, sagt O. Müller: „Durch Hadrian's, wenn auch immer zum grossen Theil affectirte Kunstliebe und seine Bemühungen, dem verfallenen Griechenland wieder emporzuhelfen, erhielt die Kunst, welche bisher immer mehr zur Darstellung der äusseren Wirklichkeit geworden war, einen höheren Flug; vor allen zeigen die Statuen des Antinous, die wohl sämmtlich unter Hadrian oder bald nachher verfertigt wurden, welch' plötzlicher Sonnenschein damals das Land der Kunst erhellt hatte. Alle diese Statuen gehören Griechenland oder dem benachbarten Kleinasien an, wo die Verehrung des Antinous ihren Sitz hatte; das ganz neue Leben in den verödeten Landschaften scheint auch die Begeisterung alter Zeiten geweckt zu haben. Am bewundernswürdigsten erscheint die Sicherheit, womit dieser Charakter von den Künstlern einerseits nach verschiedenen Stufen, als Mensch, Heros, Gott modificirt, andererseits aber doch in seinem innersten Wesen festgehalten und durchgeführt worden ist."

28. Die Zeusmaske von Otricoli,

unter Lysippi'schem Einfluss entstanden.

(Vatican zu Rom.)

Das Orginal, welches unter Pius VI. in Otricoli, der alten, nicht weit von Rom an der flaminischen Strasse gelegenen Colonia Otriculana gefunden wurde, befindet sich im vaticanischen Museum zu Rom und ist in lunensischem (carrarischem) Marmor gearbeitet. Man hält, wiewohl ohne positiven Grund, diesen Kopf von sehr erhabenem Ausdruck für eine Nachbildung der berühmten Jupiter-Statue des

Phidias, die in Olympia aufgestellt war. Alt ist nur die Maske und daran ist noch die Nasenspitze und Einiges an den unteren Theilen des Haupthaares restaurirt. (Friederichs I. N° 435.)

29. Die Köpfe der Dioskuren

von der Gruppe auf Monte Cavallo zu Rom.

Sie gehören den Colossen Castor und Pollux an, von denen jeder ein Pferd bändigt. Ehedem standen sie vor den Thermen des Constantin auf dem Quirinal, in der Gegend, wo sie noch vor dem päpstlichen Palast stehen und dem Platze den Namen Monte Cavallo gegeben. Nach den auf den alten Postamenten befindlichen Inschriften wären sie Werke von Phidias und Praxiteles, und in der That spricht aus ihnen der grossartige Geist und Styl der Schule jener Künstler. Die Ausführung jedoch und die Form der Harnische, die den Gruppen als Stützen dienen, verrathen, dass sie in späterer, in der römischen Zeit, sind gefertigt worden. Es wird daher angenommen, dass die Nachbildungen eines griechischen Künstlers aus den Zeiten des Augustus oder Tiberius nach Originalen in Bronze von Phidias und Praxiteles sein dürften. (Friederichs I. N° 104, 105.)

III. Jahrhundert und folgende. Zeit des Hellenismus und der Kunst in Rom.

30. Apollo von Belvedere.

(Vatican zu Rom.)

Das Original wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Antium, dem heutigen Capo d'Anzo, gefunden. Papst Julius II. kaufte es noch als Cardinal und liess es in seinem Palast bei Santi-Apostoli aufstellen; später kam es in die

vaticanische Sammlung, wo es jetzt in dem sogenannten Belvedere steht. Aus welchem Marmor dasselbe gefertigt sei, ist zweifelhaft; die Urtheile schwanken zwischen parischem und carrarischem oder, wie er bei den Alten hiess, lunensischem Marmor. Der linke Vorderarm und die Finger der rechten Hand sind von Giovanni da Montorsolo, einem Schüler des Michel Angelo, restaurirt.

Ob diese Statue Original oder Copie sei, und ob sie bei ihrer ersten Anlage für die Ausführung in Marmor oder in Bronze bestimmt gewesen sei, darüber sind die Meinungen der Alterthumsforscher eben so sehr getheilt, als sie auf der anderen Seite darin übereinstimmen, dass sie dieselbe in Hinsicht auf ihren Kunstwerth, wenn auch nicht geradezu für das vorzüglichste, doch für eines der besten antiken Kunstwerke, die sich erhalten haben, erklären.

Winkelmann nimmt an, dass die Statue unter Nero aus Griechenland nach Italien gebracht sei, und glaubt dass dieselbe den Apollo in dem Moment darstelle, da er den Python erlegt habe, Visconti glaubt, indem er die an dem Stamm befindliche Schlange für ein Symbol der Heilkunde nimmt, in der gegenwärtigen Statue eine Nachbildung des von Kalamis gefertigten Apollo zu sehen, der im Keramikos zu Athen aufgestellt war, und von welchem Pausanias I. 3. 3, sagt: „Den Apollo mit dem Beinamen Alexikakos (der Weh-Abwendende) hat Kalamis gefertigt. Jenen Namen soll der Gott deswegen erhalten haben, weil er der zur Zeit des Peloponnesischen Krieges wüthenden Pest durch einen delphischen Orakelspruch Einhalt gethan."

Thiersch meint, dass die gegenwärtige Statue dem Zeitalter des Nero angehöre. Hirt rechnet den Apollo von Belvedere mit der Diana von Versailles zur Gruppe der Niobe. O. Müller sagt von dieser Statue: „Wahrscheinlich Nachbildung eines Gusswerks; die Chlamys ist entschieden für ein Erzbild angelegt. Doch ist auch das Original schwerlich Vor-Lysippisch." Anselm Feuerbach hat sich in einer

Reihe archäologisch-ästhetischer Betrachtungen dahin ausgesprochen, dass der Künstler des Apollo von Belvedere sein Vorbild den Eumeniden des Aeschylos entnommen habe, und dass die Statue den Apollo in dem Moment darstelle, wie er die den Orestes verfolgenden Furien aus seinem Tempel vertreibt. (Friederichs I N°. 663.)

31. Diana von Versailles.

(Louvre zu Paris.)

Das Original (von parischem Marmor) kam während der Regierung Heinrichs IV. oder Franz I. nach Frankreich und ist seit dem Anfang des XIX. Jahrhunderts im Louvre zu Paris aufgestellt. Der linke Arm (und zum Theil das rechte Bein) sind moderne Restaurationen von Barthelemy Prieur.

Gemeiniglich werden diese Statue der Diana und der Apollo von Belvedere, wegen ihrer Aehnlichkeit, als Werke derselben Schule betrachtet. Hirt rechnet beide Statuen zur Gruppe der Niobe.

Visconti stellte die Behauptung auf, dass diese Statue die Göttin in dem Moment darstelle, da sie die ihr geweihte, mit goldenen Hörnern und ehernen Füssen versehene Hirschkuh gegen die Verfolgung des Herkules schützt. (Friederichs I N°. 665.)

32. Ares Borghese (früher Achilleus).

(Louvre zu Paris.)

Das Original (parischer Marmor) kam aus der Borghesischen Sammlung 1808 nach Paris in den Louvre. Der linke Vorderarm, einige Fusszehen und die Finger der rechten Hand sind moderne Restaurationen. Es gibt eine beträchtliche Anzahl Fragmente, besonders Köpfe, die einer ähnlichen Statue angehörten.

Visconti hält die Statue für eine antike Nachahmung des Achilleus in Bronze von Alkamenes, einem Schüler des Phidias. Der Beschreibung des Plinius von einer Gruppe des Skopas folgend, glaubt Welker, „dass unsere Statue mit Thetis, welche Waffen zur Rache des Patroklus brachte, gruppirt war, wozu auch noch der Getödtete selbst und andere Figuren, Nereïden und Achäer, gehören. Daher des Achilleus Hinblicken, wie in Versunkenheit, in Schmerz und zugleich in Schlachtgedanken. Das Hinstehen, wie um sich wappnen zu lassen, indem Thetis, Harnisch und Schild noch in ihrer Hand haltend, gegenüber stand."

Neuerdings wird die Statue für einen Ares (Mars) gehalten. (Friederichs I. N° 720.)

33. Venus von Medici.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Das Original (parischer Marmor), gefunden im Porticus des Octavia, befand sich schon im 16. Jahrhundert in der Villa der Medicäer zu Rom und wurde 1680 heimlich nach Florenz gebracht. Jetzt steht die Statue daselbst in der Tribüne der Gallerie. An fünf Orten ist sie beschädigt und hergestellt; ein Theil der Arme und Hände sind Ergänzungen des 16. Jahrhunderts, angeblich von dem Florentiner Conachini. Das Grübchen im Kinn ist durch die Ueberarbeitung entstanden; sonst ist die Statue wohl erhalten. Die Inschrift auf der Plinte ist zwar neu, aber der ursprünglichen nachgebildet; sie gibt den Athenienser Kleomenes, Apollodoros Sohn, der nicht vor dem ersten oder zweiten Jahrhundert v. Chr. gelebt hat, als den Künstler des Werkes an; die Statue ist indessen eine freie Nachbildung der berühmten Venus zu Knidos von Praxiteles. Verschämt und unbewusst ihrer Schönheit, steht sie, wie eben dem Meere entstanden, worauf der Delphin hinzuweisen scheint. Die Amorinen auf ihm sind der ursprüngliche

Amor, Eros (der das Chaos geordnet) und Hymeros, das Verlangen, die beständigen Begleiter der Venus. (Hesiod Theog. v. 201.) Welchen Werth man schon in den antiken Zeiten auf diese Statue gelegt, beweisen die einst vergoldeten Haare, die Andeutung eines kostbaren Armbandes, die durchbohrten Ohren, um einen Schmuck zu erhalten. In den modernen Zeiten stieg ihr Ruhm zu wahrer Begeisterung. Winkelmann vergleicht diese Venus von jungfräulicher Reife mit einer Rose, die nach einer schönen Morgenröthe beim Aufgang der Sonne aufbricht. Thiersch sagt in seinen Epochen der bildenden Kunst: „Die Züge der Venus von Melos kehren in der mediceïschen wieder, nur mit grösserer Innigkeit und Wärme des Gefühls; was sie an Adel und Grossheit verlieren, gewinnen sie an Anmuth und gefälligem Wesen.“ (Friederichs I. N°. 587.)

34. Venus.

Torso.

Man glaubt, dass dieses Fragment, welches sich in vielfachen Wiederholungen erhalten hat, zu einer Nachbildung der berühmten Knidischen Venus des Praxiteles gehört habe. Als eine solche wird dasselbe in den Anmerkungen zu Winkelmann's Kunstgeschichte aufgeführt. Unser Abguss scheint über eine Nachbildung in Thon gemacht zu sein, denn an den abgebrochenen Theilen ist kein Marmorbruch zu erkennen. (Friederichs I. N°. 593.)

35. Venus von Arles.

(Louvre zu Paris.)

Das Original wurde 1651 zu Arles, einer römischen Colonie (Arelatum) in der Provence gefunden. Die Statue ist in griechischem Marmor von einer etwas grauen Farbe, wahrscheinlich Marmor von dem Berge Hymettus bei Athen, ausgeführt und befindet sich jetzt im Louvre zu Paris.

Eine ihr ähnliche Statue wurde von Hamilton bei Ostia 1776 gefunden und ist im Britischen Museum aufgestellt. Man hält beide für Copien.

Die Haltung des Kopfes veranlasste Girardon bei seiner Restauration der Statue, ihr einen Spiegel in die linke Hand zu geben; in die rechte Hand gab er ihr einen Apfel. Visconti erklärt sich gegen diese Attribute und will der Statue in die rechte Hand eine Lanze, in die linke einen Helm, den des Mars oder des Aeneas, gegeben wissen. O. Müller zählt diese Statue zu den heroinenartig gestellten Venusbildern.

36. Psyche von Capua.

(Museum zu Neapel.)

Das Original dieses Fragments von parischem Marmor, im Museum zu Neapel, wurde um 1750 bei dem Amphitheater zu Capua gefunden. Die Benennung Psyche ist zweifelhaft, da an der Figur keine Spur von Flügeln zu finden ist; weit begründeter scheint die Annahme, sie stelle eine tragische Person vor. Dieses ausgezeichnete Bruchstück der glücklichen Zeit der antiken Kunst hatte schon in den antiken Zeiten gelitten, mehr aber noch durch die Nachhilfe eines modernen Meissels. (Friederichs I. N° 611.)

37. Ruhender Satyr nach Praxiteles.

(Museum Capitolinum.)

Das Original wurde 1701 in der Gegend des alten Lavinium, jetzt Civita Lavinia, gefunden; es ist pentelischer Marmor und befindet sich im capitolinischen Museum, wohin es 1753 unter Benedict XIV. kam. — Aus der auffallenden Kürze des rechten Fusses folgert man, dass dieses Werk nicht Original sei. Vielfache antike Wiederholungen derselben Figur deuten auf ein berühmtes Original; man hält den Faun in Bronze des Praxiteles, der schon im Alterthum

„der Gepriesene“ hiess, für das Urbild, und die Aehnlichkeit der Körperbildung mit dem Apollo Sauroktonos unterstützt diese Meinung. Unter den übrigen Nachbildungen wird die gegenwärtige für die beste gehalten. Die häufigen Wiederholungen dieser Statue sind nicht allein der Berühmtheit und Trefflichkeit des Originals zuzuschreiben, sondern auch der Sitte, dass man Satyre an Brunnen aufzustellen pflegte.

38. Silen mit dem Bacchuskinde.

Der Borghesische Silen.

(Louvre zu Paris.)

Das Original wurde im 16. Jahrhundert zu Rom in den ehemaligen Gärten des Sallust, später einem Aufenthalte der Cäsaren, die zwischen dem Quirinale und dem Monte Pincio lagen, zugleich mit der berühmten Borghesischen Vase gefunden. Es ist von marmo grechetto gefertigt. Aus der Sammlung in der Villa Borghese kam diese Statue durch Ankauf nach Paris, wo sie im Louvre aufgestellt ist.

Mehrere Nachbildungen lassen auf ein im Alterthum geschätztes Original schliessen. Wahrscheinlich einer derjenigen vier Satyrn unbekannter Meister in der Schola Octaviae, welchen Plinius so bezeichnet: „ploratum infantis cohibet.“

Die Hände, die Hälfte des rechten Vorderarms und einige Theile des rechten Fusses sind am Silen restaurirt; desgleichen am Kinde das rechte Bein nebst dem Fusse, der ganze linke Arm, ein Theil des rechten und der stützende Baumstamm bis an die Nebris. Beim Auffinden der Statue waren bereits einige Theile in Stucco ergänzt; auch scheinen an dem linken Bein des Silen Aenderungen vorgenommen zu sein, die dem Styl des Ganzen nicht entsprechen.

39. Der Satyr mit dem Ziegenböckchen,

auch der Faun von Ildefonso genannt.

(Museum zu Madrid.)

Das Original (Marmor) wurde in Rom beim Ausgraben der Fundamente der in der neuen Strasse bei Chiesa Nuova oder S. Maria in Vallicella errichteten Gebäude gefunden, und kam zuerst in den Besitz der Königin Christine von Schweden, dann in den des Herzogs von Odescalchi und endlich nach Spanien, wo es erst in Ildefonso, zuletzt im Königl. Museum zu Madrid aufgestellt wurde. Diese Statue wird auch der Faun mit dem Rehböckchen genannt.

Ergänzt sind Kopf und Füsse der Ziege; am Satyr beide Arme und das Bein vom Knie ab. (Friederichs I N° 653.)

40. Bacchus.

Büste.

(Museum zu Neapel.)

Das Original in Bronze befindet sich im Museum zu Neapel und ist eine Nachahmung des strengen altgriechischen Styls. Das Strophium, womit der Kopf umbunden ist, erhielt Bacchus schon bei seiner Geburt. Früher und selbst jetzt noch glaubte man in ähnlichen, häufig vorkommenden Köpfen des bärtigen Bacchus von hoher Würde, Bildnisse des Plato zu sehen. Seitdem man aber dessen einzige Büste zu Florenz entdeckt hatte, fanden sich jene Vermuthungen unbegründet. (Friederichs I. N° 438.)

41. Bacchus.

Büste.

(Louvre zu Paris.)

Sie ist der Abguss von dem Kopfe einer in greco duro ausgeführten Statue, welche aus dem Schloss Richelieu nach Paris kam, wo sie jetzt im Louvre aufgestellt ist.

42. Medusa Rondanini.

(Glyptothek zu München.)

Das Original (weisser Marmor) befand sich im Palaste Rondanini in Rom und kam durch Ankauf an den König Ludwig von Bayern.

Das eine Nasenläppchen und die äusserste Spitze der Nase, nebst einigen unbedeutenden Ergänzungen an den Schlangen, sind neu.

In den Anmerkungen zu Winkelmann wird über diese Maske gesagt: „Die Formen sind gross und sogar schön; obschon sie sich zum Wilden und Schreckenden neigen; meisterhaft und absichtlich erscheint eine gewisse Härte und Schärfe in den Zügen als Ausdruck der Erstarrung; (Friederichs I. N⁰ 672.)

43. Todesgenius.

(Louvre zu Paris.)

Diese Statue von pentelischem Marmor befindet sich im Louvre zu Paris, wo er *Génie funèbre* oder *du repos éternel* genannt wird. Da sie neben bedeutenden Vorzügen manche Fehler hat (der linke Arm ist z. B. zu kurz, die rechte Hand zu stark), so zweifelt man an deren Originalität und hält sie für die Nachbildung eines im Alterthum geschätzten Werkes. In dem Kopf will man eine Aehnlichkeit mit dem Kopf des dem Praxiteles zugeschriebenen Amor finden. Der Stamm, an welchen die Figur gelehnt ist, wird für eine Pinie gehalten. An Sarkophagen kommen ähnliche Figuren des Todes, als wohlgefällige Ruhe öfters vor; wahrscheinlich ist auch diese Statue einem Grabmale entnommen. (Fröhner, Cat. d. Louvre 1870 1 N⁰ 493).

44. Gruppe von Ildefonso oder Todesweihe des Antinous.

Gewöhnlich „Kastor und Pollux“ genannt.

(Museum zu Madrid.)

Das Original befand sich früher in Rom, stand daselbst (um 1639) in der Villa Ludovisi, gehörte in der Folge zuerst der Königin Christine von Schweden, dann (um 1704) dem Herzog von Odescalchi, und befindet sich seit der Regierung Philipp's V. in Spanien, wo es erst in dem Lustschlosse S. Ildefonso, jetzt im Museum zu Madrid aufgestellt worden ist.

Das Material ist carrarischer Marmor, der zwar an mehreren Stellen gebrochen ist, ursprünglich aber, wie die Einheit der Arbeit und die durch den Marmor laufenden Adern und Flecken zeigen, aus einem einzigen Blocke bestand. Unter sich vollkommen zusammenhängend sind jetzt noch die Plinte mit sämmtlichen Füssen der beiden Figuren, ein Stück des Postaments mit dem unteren Theil der darauf stehenden kleinen Figur, sowie auch der kleine Altar mit einem Stück der Fackel. Die Arbeit, im strengen Styl der römischen Epoche, ist durchgehend dieselbe, nur der Kopf mit dem Hals des herabsehenden Jünglings, welcher aufgesetzt ist, zeigt eine abweichende, weichere Behandlung; dieser ist entweder schon in antiken Zeiten statt des ursprünglichen aufgesetzt worden, oder er hat, was wahrscheinlicher ist, da der Marmor keine Verschiedenheit gegen den des Körpers zeigt, unter der Hand eines Herstellers die ursprüngliche Schärfe, besonders an den Augendeckeln und den Haarlocken verloren. Die Herstellung an Armen und Beinen besteht nur aus einzelnen Theilen derselben. Die Spitze der Fackelflamme auf dem Altar ist neu, und die andere Flamme ist von Holz.

Ueber die Bedeutung der Gruppe sind die verschiedenartigsten Ansichten ausgesprochen worden, und die

Mythologie des classischen Alterthums enthält kein engeres Verhältniss zweier Männer, das nicht schon für den Gegenstand dieser Darstellung gehalten worden wäre. Man hat auch mitunter die einzelnen Theile der Gruppe als nicht zu einander gehörig angesehen und auf Grund dieser irrigen Annahme hin die Bedeutung der beiden Figuren zu erklären gesucht; so heisst es z. B. in den Anmerkungen zu Winkelmann: „Der zartere Jüngling, der sich an den anderen, geradstehenden lehnt, ist ursprünglich ein Apollo Sauroktonos, dem ein Kopf des Antinous aufgesetzt worden.“ Visconti, welcher zuerst auf die Aehnlichkeit der einen Figur mit Antinous aufmerksam machte, nennt die Gruppe: „Antinous und sein Genius.“ O. Müller sagt: „Dass die eine Figur Antinous ist, scheint entschieden; die andere ist vielleicht Hadrians Dämon, der die eine Lebensfackel auslöscht, indem er die andere schützt.“ Welker erklärt die Gruppe für Hypnos und Thanatos, Schlaf und Tod, mit einem Bilde der Kora, der Göttin der Todten, zur Andeutung des Gebietes, wohin die beiden Jünglinge gehören.

Vor einigen Jahren fiel ein Gemälde auf diese Gruppe und zertrümmerte dieselbe; sie wurde restaurirt, und, um die Ansätze der vielen kleinen Marmorsplitter zu verbergen, leider mit einem alle Feinheiten verbergenden Farbtone überzogen. Die Gruppe gehört in die Zeit Hadrians. (Friederichs I. N° 754.)

45. Gruppe des Laokoon.

(Vatican zu Rom.)

Das Original wurde um das Jahr 1506 unter Julius II. zu Rom in den zu den sogenannten Bädern des Titus gehörenden Bauwerken auf dem Esquilin gefunden, wo es in einer Nische aufgestellt war. Die Gruppe besteht aus sechs zusammengesetzten Marmorstücken (marmo grechetto) und befindet sich im Belvedere des vaticanischen Museums zu Rom.

Die fehlenden Theile, besonders der rechte Arm des Vaters, sind auf mannigfache Weise zu restauriren versucht worden, besonders von Giovanni Angelo, da Montorsoli und Baccio Bandinelli, welcher letztere die Gruppe copirt hat. Bei dem jüngeren Sohne war der Fuss abgebrochen und ist wahrscheinlich nicht an die richtige Stelle wieder angeheftet worden.

Plinius erwähnt eine Gruppe des Laokoon, welche im Hause des Imperators Titus stehe, von den Künstlern Agesander, Polydorus und Athenodorus aus Rhodus verfertigt worden sei und alle anderen Werke der Bildhauerkunst, sowie der Malerei übertreffe. Man hält die gegenwärtige Gruppe für dasselbe Kunstwerk, von welchem Plinius redet. Zwar fügt dieser Schriftsteller seiner Beschreibung noch die Bemerkung hinzu, dass der Vater, die Söhne und die wunderbaren Verschlingungen der Drachen aus einem einzigen Steine gearbeitet seien; allein man findet in dieser Bemerkung deswegen keinen Widerspruch gegen jene Annahme, weil die Fugen in Folge einer sorgfältigen Ueberarbeitung sehr wohl unbemerkbar gewesen sein konnten; hat ja doch selbst Winkelmann noch geglaubt, die Gruppe bestehe nur aus zwei Stücken. Uebrigens haben sich einzelne Fragmente ähnlicher Gruppen erhalten, namentlich drei bis vier Köpfe des Vaters, von denen einer Spuren einer früheren, unmittelbar auf den Marmor gesetzten Vergoldung zeigt. Einer derselben kommt hier unter N° 46 vor.

Hinsichtlich der Zeit, welcher dieses Bildwerk angehört, sind die Meinungen der Alterthumsforscher sehr getheilt. Winkelmann glaubt, die Gruppe sei nicht in Rom gefertigt worden und gehöre wohl dem Zeitalter des Lysippos an; der grosse Vorzug, dass der Laokoon nicht geglättet, sondern nur mit dem Meisel überarbeitet worden sei, und die Meisterschaft in der ganzen Ausführung erlaubten nicht, dieses Werk einem der Künstler der Kaiserzeit zuzuschreiben.

Lessing spricht sich entschieden gegen diese Ansicht aus, und sucht zu begründen, dass die Künstler des Laokoon unter den ersten Kaisern gearbeitet hätten. Lessing stellt ferner die Vermuthung auf, dass Agesander wohl der Vater der beiden anderen Künstler sein möge, und sucht endlich darzuthun, dass der Erfinder dieser Gruppe der Beschreibung des Gegenstandes von Virgil gefolgt sei. (Siehe Aenëis II. 200—226.)

Thiersch in den Epochen der bildenden Kunst, versetzt die Fertigung des Laokoon in die Zeit des Titus.

Anselm Feuerbach sagt in seiner Abhandlung über den vaticanischen Apollo: „Wäre der Laokoon des Sophokles nicht verloren, so würde sich Niemand einen Vergleich zwischen der vaticanischen Gruppe und der bekannten Schilderung des Virgil haben beikommen lassen."

O. Müller sagt in seinem Handbuch der Archäologie: „Von der Lysippischen Schule zu Sikyon ging die Rhodische aus und blühte Olymp. 119—184. Dieser Zeit gehört nun wahrscheinlich der Laokoon an." (Friederichs I N°. 716.)

46. Laokoons-Kopf.

(Bei dem Herzog v. Ahremberg zu Brüssel.)

Das Original dieses Fragmentes in weissem Marmor befindet sich bei dem Herzog von Ahremberg in Brüssel. Schorn hält es für eine minder studirte oder freie Wiederholung des Laokoon aus einer späteren Zeit als dieser und wo der Bohrer häufig in Anwendung gekommen. Welker vermuthet selbst, dass es eine Arbeit aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts sei. (Friederichs I. N°. 717.)

47. Laokoon-Relief.

Das Original in Marmor wurde in Rom beim Bau der Eisenbahn nach Frascati gefunden und ist jetzt im Besitz

der Familie Wittmer in Rom. Ueber das Alter dieses Reliefs sind die Ansichten sehr verschieden. (Friederichs I. N° 718.)

Geschenk des Herrn W. P. Metzler 1886.)

48. Der Torso von Belvedere.

(Vatican zu Rom.)

Das Original wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts unter Julius II. in Rom, nahe bei dem ehemaligen Theater des Pompejus, dem heutigen Campo di Fiore, gefunden und ist in dem vaticanischen Museum, in dem sogenannten Belvedere, aufgestellt. Es ist in pentelischem Marmor ausgeführt.

Auf dem Untersatz, welcher die Figur stützt, befindet sich folgende Inschrift:

ΑΠΟΛΛωΝΙΟΣ
ΝΕΣΤΟΡΟΣ
ΑΘΗΝΑΙΟΣ
ΕΠΟΙΕΙ

das ist: gefertigt von Apollonios, des Nestor Sohn, aus Athen.

Allgemein ist die Ansicht, dass dieser Torso einer Bildsäule des Herkules angehört habe. Seit seiner Auffindung ist er die Bewunderung der Kunstfreunde, sowie das Studium der Künstler gewesen; namentlich hat mit besonderer Vorliebe Michel Angelo an dieser Figur seine Weiterbildung gesucht.

Ueber die Bedeutung der Statue, wie über die Zeit ihrer Entstehung mögen folgende Urtheile die bedeutendsten sein.

Winkelmann lässt sich mit Begeisterung über diese Statue aus, und beschreibt sie als einen von seinen Arbeiten ruhenden, vergötterten Herkules; er sei, sagt er, ohne Bedürfniss menschlicher Nahrung und ohne ferneren Ge-

brauch der Kräfte vorgestellt, von den Schlacken der Menschheit durch Feuer gereinigt; muthmasslich habe er als Zeichen der Ruhe den einen Arm über das Haupt gelegt. Winkelmann stellte die Behauptung auf, dass das in der Inschrift befindliche ω statt eines Ω auf die 150. Olympiade (180 v. Chr.) als die Zeit der Fertigung dieses Werkes, schliessen lasse; wenigstens müsse der Bildhauer einige Zeit nach Alexander dem Grossen gelebt haben, da sich das ω vor dieser Zeit nicht fände.

Visconti glaubt, dass mit dieser Figur eine weibliche, etwa Jole, Omphale oder Hebe, zu einer Gruppe vereinigt gewesen sei, und dass man sich den linken Arm nicht über das Haupt gelegt, sondern an diese zweite Figur angeschmiegt denken müsse, wie auf dem geschnittenen Stein von Teukros zu Florenz. Zugleich wirft Visconti die Frage auf: ob nicht anzunehmen sei, dass Apollonius zur Zeit des Pompejus in Rom gearbeitet habe.

Nach der Idee des Visconti hat Flaxmann 1793 eine Gruppe als Restauration des Torso in Marmor gefertigt. (Friederichs I. N° 676.)

49. Der sterbende Fechter.

(Capitolinisches Museum in Rom, früher in Villa Ludovisi.)

Das Original, in Marmor ausgeführt, wurde im XVI. Jahrhundert in Rom gefunden. Ergänzt sind angeblich von Michel Angelo der rechte Arm von der Schulter an und das Stück der Basis, auf welches er sich stützt; dann die linke Kniescheibe und die Zehen an beiden Füssen. Dieser Gallier oder Barbar hat einen gewissen Zusammenhang mit dem von König Attalus von Pergamon auf die Akropolis zu Athen, aus Anlass seines Sieges über die Gallier, gestifteten Weihegeschenkes und wird auch öfters für römische Arbeit gehalten. Er mag im III. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein. (Friederichs I. N° 579.)

50. Kämpfender Heros,

Borghesischer Fechter genannt.

(Im Louvre zu Paris.)

Das Original, in marmo greco ausgeführt, befand sich früher in der Villa Borghese, kam von da nach Paris und steht jetzt im Louvre; gefunden wurde es im Anfang des 17. Jahrhunderts während der Regierung Pauls V. in Antium, dem heutigen Capo d'Anzo, in geringer Entfernung von der Stelle, wo etwa hundert Jahre früher der Apollo von Belvedere aufgefunden worden war. Der ganze rechte Arm nebst der Hand, das rechte Ohr und die Spitze der grossen Zehe am rechten Fuss sind modern. Auf dem stützenden Baumstamm befindet sich folgende Inschrift:

ΑΓΑΣΙΑΣ
ΔΩΣΙΘΕΟΥ
ΕΦΕΣΙΟΣ
ΕΠΟΙΕΙ

d. h. Agasias, des Dositheos Sohn, aus Ephesus ist der Verfertiger. Eine antike Wiederholung des Kopfes, die wohl Fragment einer ganzen Statue ist, soll in England sein.

Antium ist der Geburtsort des Nero, der auf die Ausschmückung desselben sehr viel verwendete, und man glaubt deswegen, dass zu seiner Zeit diese Statue aus Griechenland nach Antium gebracht worden sei.

Ueber ihre Bedeutung hat sich bis jetzt, trotz mannigfacher Bemühunngen noch keine bestimmte Ansicht festgestellt. Winkelmann hält den Kopf für Portrait und nimmt die Statue für die Darstellung eines Kriegers, der sich in seinem gefährlichen Stande besonders verdient gemacht habe; er hält den Namen Fechter für unpassend, weil Fechtern in Schauspielen unter den Griechen vermuthlich niemals die Ehre einer Statue zu Theil geworden sei und dieses Werk älter scheine, als die Einführung der Fechter bei den

Griechen. Thiersch sagt: „Die Bildsäule ist wahrscheinlich Achilleus im Kampfe gegen die Pentesilea und von einer Gruppe des an Amazonenbildern reichen Dianentempels zu Ephesus übrig geblieben“ O. Müller glaubt, es sei diese Statue nicht aus einer mythologischen, sondern aus einer historischen Gruppe entlehnt und stelle wahrscheinlich einen Krieger dar, der mit Schild und Lanze einen Reiter abwehre und ursprünglich zu einer grösseren in Lysippos Weise componirten Schlachtengruppe gehört habe. Friederichs I. N° 681.)

51. Der Schleifer.

(Gallerie der Uffizien zu Florenz.)

Marmorfigur, erhalten bis auf die drei ersten Finger der linken Hand. Der ein grosses Messer schleifende Barbaren-Sclave war vermuthlich ein Theil einer Gruppe, die Strafe des Marsyas darstellend, und zu der auch der Marsyas-Torso im Königl. Museum zu Berlin gehört. Die Gruppe ist vermuthlich in Nach-Alexandrinischer Zeit entstanden. (Friederichs I. N° 660.)

52. Hermes, früher Jason.

(Louvre zu Paris.)

Aus der Villa. Montalto in Rom, welche jetzt Villa Negroni heisst, kam diese Statue zugleich mit dem Germanicus durch Ankauf unter Louis XIV. nach Paris, wo sie jetzt im Louvre aufgestellt ist. Der Rumpf derselben ist aus pentelischem Marmor, der Kopf aus marmo grechetto gearbeitet. Der linke Arm nebst der Hand und ein Theil des rechten Beins sind moderne Restaurationen. (Fröhner, Cat. d. Louvre 1870 I. N° 183.)

Die Bedeutung dieser Statue ist ungewiss; man hielt sie früher für einen Cincinatus; Winkelmann aber erklärt sie für einen Jason, und seitdem führt sie diesen Namen. Bedeutende Stimmen haben sich gegen Winkelmann's An-

nahme erhoben. O. Müller sagt: „Jason's Heldengestalt kann schwerlich in der sonst trefflichen aber nichts von heroischer Grösse darstellenden Statue des Sandalenbinders erkannt werden.“ Thiersch bemerkt über diese Figur: „Sie gehört zu einer beträchtlichen Anzahl ähnlich gestellter Werke, die ihren ersten Typus schon in der Procession um die Cella des Parthenon haben; sie stellen einen sich rüstenden Mann vor, der, während seine Hände noch mit Anlegung der Sandalen beschäftigt sind, mit seinem Geiste schon vorwärts dringt.“ Visconti, obwohl er die Statue für einen Jason hält, macht doch auch auf die von Thiersch angedeutete Aehnlichkeit der Stellung aufmerksam. — Die am Boden liegende Pflugschar soll durch Restauration entstanden sein; sie wird auch für eine Beinschiene gehalten.

Wie von vielen anderen Arbeiten vorzüglicher Meister, so finden sich auch von dieser Statue mehrere Nachbildungen. (Eine derselben ist in der Glyptothek zu München aufgestellt. Friederichs I. N° 666.)

53. Portrait-Statue eines Römers als Hermes.

Germanicus genannt.

(Louvre zu Paris.)

Das Original befand sich früher in der Villa Montalto, jetzt Villa Negroni, in Rom, wurde dann von Louis XIV. angekauft und ist jetzt im Louvre zu Paris aufgestellt. Es ist in parischem Marmor ausgeführt.

Auf dem Rücken der Schildkröte steht folgende Inschrift:

ΚΛΕΟΜΕΝΗΣ
ΚΛΕΟΜΕΝΟΥΣ
ΑΘΗΝΑΙΟΣΕ
ΠΟΙΗΣΕΝ.

Diese Inschrift giebt den Athener Kleomenes, den Sohn des Kleomenes, als den Künstler an. Man hält denselben

für den Sohn des Kleomenes von Athen, welcher in einer auf dem Fussgestell der mediceïschen Venus befindlichen Inschrift ein Sohn des Apollodoros genannt wird, und nennt deswegen den ersteren Kleomenes den Jüngeren. Die Lebenszeit desselben ist etwa von 145—164. Olympiade zu setzen, 200—124 v. Chr. (Friederichs I. N°. 693 sagt: „Nach den Buchstabenformen der Inschrift lebte der Künstler nicht vor dem Untergange der römischen Republik.")

Wen diese Statue, die allgemein für ein Portrait gehalten wird, vorstellen soll, ist ungewiss. Mit Germanicus, den man früher in ihr abgebildet zu sehen glaubte, hat sie nach zuverlässigen Bildnissen desselben keine Aehnlichkeit. Als Redner wird die dargestellte Figur durch den aufgehobenen Arm und die Schildkröte, die gewöhnlichen Zeichen des Merkur, des Vaters der Beredsamkeit, bezeichnet; der Schnitt der Haare und die Gesichtszüge lassen auf einen Römer schliessen, welcher sich die Dankbarkeit der Griechen erworben, wie etwa Flaminius, Paul Emil Glabrion oder Metullus.

54. Aeschines.

(Museum zu Neapel.)

Das Original wurde mit noch einer anderen Statue eines Redners und der des Homer aus dem Theater von Herculanum hervorgezogen und steht jetzt im Museum zu Neapel. Es ist in marmo greco ausgeführt. Die frühere Benennung Aristides aus Smyrna hat zuerst Gerhard aus inneren Gründen umgestossen und Vescovali entdeckte darauf, wen die Statue darstellt an einer im Vatican befindlichen Herme mit dem Namen ΑΙΣΙΝΗΣ.

Welker rühmt von ihr: „Eine meisterhafte und vortrefflich erhaltene Rednerstatue in ruhiger, fester Stellung mit eingeschlagenen Händen (nach der besonders von Demosthenes mehrmals berührten Gewohnheit seines Gegners des Aeschines), das Gewand (Chiton) und den Umwurf

(Peplos) vorzüglich behandelt, dass Ganze in der grossartigen Einfachheit der alten Sitte sowohl, als jener Kunst. Zur Linken ist ein halb abgeschnittenes Scrinium sichtbar."

Hier ist noch anzugeben, dass sich in dem Museum Gregorianum im Lateran zu Rom die Marmorstatue eines Redners befindet, welche für die des Sophocles gehalten wird und welche jener des Aeschines ganz ähnlich in der Stellung und Gewandung ist, aber von noch grossartigerer Behandlung und vorzüglicherer Arbeit. (Friederichs I N° 515.)

55. Der Dornzieher.

(Palast der Conservatoren zu Rom.)

Das Original befindet sich zu Rom in dem Palast der Conservatoren, woselbst es schon seit mehreren hundert Jahren aufbewahrt wird. Es ist in Bronze ausgeführt und wird zu den Arbeiten aus der besten Zeit der griechischen Kunstblüthe gezählt. Die Augen waren eingesetzt. Weder der Ort noch die Zeit der Auffindung sind bekannt. Ueber die Absicht des Künstlers sind vielfache, mitunter sehr gewagte Behauptungen aufgestellt worden. O. Müller bezeichnet diese Figur als eine Darstellung aus dem Landleben von wahrhaft rührender Einfalt.

Mehrere Nachbildungen desselben Gegenstandes sprechen dafür, dass schon im Alterthume sein Werth als Originalstück anerkannt war. (Friederichs I. N° 501.)

56. Die Knöchelspielerin.

(Museum zu Berlin.)

Das Original, 1730 in Rom auf Monte Celio gefunden, ist in marmo grechetto gearbeitet und kam aus der Sammlung des Cardinal Polignac nach Berlin. Der rechte Vorderarm, der Hals, die rechte Schulter sind moderne Restaurationen. Es haben sich 5—6 Wiederholungen desselben

Gegenstandes erhalten, von denen eine sich im Britischen Museum, eine andere in Dresden, eine dritte in der Wallmoden'schen Sammlung befindet. (Friederichs I. N⁰ 689.)

57. Laufender Knabe.

(Museo Nazionale zu Neapel.)

Das Original, ein Bronzeguss, wurde in Herkulanum gefunden und diente als Brunnenzierde. Die Fackel war der Wasserausguss. (Catol. d. Mus.)

58. Homer.

Büste.

(Museum Capitolinum zu Rom.)

Das Original (pentelischer Marmor) wurde zu Rom in einer zum Palast Caetani gehörigen Gartenmauer in der Nähe von Maria Maggiore gefunden. Es kam durch Kauf von dem Cardinal Alexander Albani an Clemens XII. und befindet sich jetzt in dem capitolinischen Museum.

Auf einer der gegenwärtigen Büste ganz ähnlichen, welche sich in der Farnesischen Sammlung befindet, ist durch eine Inschrift angegeben, dass sie den Homer darstelle. Die Büste ist übrigens ideal und kein Portrait. O. Müller sagt in Beziehung darauf: „Neben eigentlichen Portrait-Statuen wurden auch von Männern früherer Zeiten aus ihrem bekannten Charakter, ihren Sprüchen, Poesien heraus Portraitbilder erschaffen, wie der im höchsten Sinne gedachte Homeroskopf."

Viele Nachbildungen derselben Büste haben sich erhalten; eine im Britischen Museum befindliche wurde in den Ruinen von Bajae 1780 gefunden.

59. Sokrates.

Büste.

(Vatican zu Rom.)

Das Original (von pentelischem Marmor) befindet sich in dem vatikanischen Museum. Es haben sich von dem

Portrait des Sokrates viele antike Wiederholungen erhalten, denen wahrscheinlich ein in Bronze ausgeführtes Werk des Lysippos zu Grunde liegt. Auch in dem Vatican findet sich die Büste des Sokrates noch mehreremale; eine derselben hat die Inschrift:

CωKPATHC.

Römische Portraitbüsten.

60. Lucius Junius Brutus

der Aeltere.

(Palast der Conservatoren zu Rom.)

Das in Bronze ausgeführte Original befindet sich seit langer Zeit auf dem Capitol in Rom, wo es in dem Palast der Conservatoren aufgestellt ist; Zeit und Ort der Auffindung sind unbekannt. Die Augen waren im Alterthum von eingelegter Arbeit verfertigt, was man besonders bei Bronze-Kunstwerken zu thun pflegte. Kopf und Gewand sind zwar antik, man glaubt aber, dass sie weder von demselben Künstler noch aus derselben Zeit seien.

In den Anmerkungen zu Winkelmann's Kunstgeschichte ist über diese Büste Folgendes gesagt: „In diesem Brustbilde, welches den älteren Brutus darstellen soll, ist ein fester, sehr ernster, ja strenger Charakter äusserst wahrhaft ausgedrückt, was vielleicht auch die einzige Ursache des ihm beigelegten Namens ist. Alle Formen sind bestimmt angegeben, streng, doch ohne Steifigkeit; das Gewand ist breiter und mit besserem Geschmacke gelegt, als an den meisten consularischen Statuen und Brustbildern. Diese Umstände berechtigen vielleicht, das Werk für eine Arbeit älterer Zeiten als die der römischen Kaiser zu halten."

61. Augustus.

Büste.

(Vatican zu Rom.)

Das Original von schönstem weissen Marmor befindet sich im Vatican. Bildnisse des jugendlichen Augustus kommen mehrere vor, dieses gehört zu den schönsten und ist von ausgezeichneter Arbeit.

Gefunden 1808 bei den Ausgrabungen, die der englische Consul Fagan in Ostia veranstaltete. (Friederichs I. N°. 804.)

62. Caligula.

Büste.

(Louvre zu Paris.)

Das Original befindet sich im Louvre zu Paris und ist in Bronze ausgeführt.

63. Nero.

Büste.

(Louvre zu Paris.)

Das Original befand sich früher in Versailles und ist jetzt im Louvre zu Paris aufgestellt. Der Kopf ist aus parischem, das Uebrige aus pentelischem Marmor gearbeitet. Das Haupt ist mit der corona radiata gekrönt; in die auf derselben befindlichen Vertiefungen waren wohl früher edle Steine eingelegt. Die Nase ist restaurirt.

64. Vitellius.

Büste.

(Louvre zu Paris.)

Das Original, von grauem parischen Marmor, befindet sich im Louvre zu Paris.

Visconti zieht es in Zweifel, dass in dieser Büste wirklich ein Portrait des Vitellius gegeben sei; mit Portraits desselben auf Münzen hat es wenig Aehnlichkeit. Die Meinung der Kenner ist selbst, dass, so schön und breit sie auch behandelt sei, sie doch dem Meissel eines Künstlers des 16. Jahrhunderts angehöre, welche Ansicht noch dadurch bestärkt wird, dass das Gewand durch zwei Fibulen befestigt ist, was gegen den antiken Gebrauch streitet.

65. Herkules Commodus.

(Vatican zu Rom.)

Diese Büste ist ein Abguss des Kopfes von einer im Belvedere des Vaticans stehenden Marmorstatue, welche nach einer nur muthmasslichen Aehnlichkeit ihres Kopfes mit dem auf Münzen befindlichen Portrait des Kaisers Commodus den Namen Herkules Commodus erhielt.

66. Caracalla.

Büste.

(Louvre zu Paris)

Das Original, in lunensischem Marmor ausgeführt, befand sich früher in der Villa Albani zu Rom und ist jetzt im Louvre zu Paris aufgestellt.

Die Wendung des Kopfes nach der linken Seite soll dem Caracalla, als Nachäffung Alexander's des Grossen, eigen gewesen sein.

Etruskische Vasen

aus der Sammlung der Fürstin von Canino.

67. Prachtvase,

von ansehnlicher Grösse und gefälliger Form, welche die Antiken „Hydra“ nannten.

Die grössere Malerei der Vorderseite zeigt einen siegreichen Wagenlenker oder Helden, geleitet von Pallas, Apollo und Mercur. Auf der oberen Seite ist der Kampf mit den Amazonen dargestellt: Penthesileia, die Amazonenkönigin, welche dem Priamus zu Hilfe gekommen, bekämpft von ihrem Wagen aus den Achilleus, dem sie erlag. Antilochos, des Nestor Sohn, liegt darniedergeworfen.

(40 Napol.)

68. Atheniensische Preisvase.

Amphora Parthenaika genannt (mit Deckel).

Pallas steht auf der Vorderseite zwischen zwei Säulen mit darauf stehenden Kampfhähnen, die Kampfbahn südlich von der Akropolis zu Athen bezeichnend; denn hier stand das Bild der Göttin aus Holz, angeblich das berühmte Palladion, welches Ilus, der Erbauer von Troja, gefunden, dort in dem Tempel aufgestellt und nun als das grösste Heiligthum betrachtet wurde, da es der Stadt, so lange es sich in derselben befinde, Unüberwindlichkeit verleihe. Das Bild des Pegasus auf der Pallas Schild bezieht sich auf deren Verhältniss zu Apollo, dem neben dem Palladium das Delphineum geweiht war. Längs der Säule links steht die Angabe:

ΤΟΝΑΘΕΝΕΘΕΝΑΘΛΟΝ

d. h. Kampfpreis der Atheniensischen Feste. Auf der Rückseite ist der Wettlauf von drei jungen Männern dargestellt, von denen der Sieger, als Preis, die Vase erhielt.

(25 Napol.)

69. Bacchische Urne

(mit Deckel).

Sie zeigt einen bacchischen Tanz von drei Bacchantinnen auf jeder Seite. (20 Napol.)

70. Vase.

Von der Form der Oinochoe oder Olpe.

Die Malerei auf gelblichem Grund im altgriechischen Styl stellt eine Weinlaube dar, in welcher Bacchus ruht, vor ihm ein Satyr, der ihm Wein darreicht. Gegenüber sitzt Herkules, und bei ihm spielt stehend ein Satyr die Lyra. (10 Napol.)

71. Nolanische Amphora.

Von sehr gefälliger Form und schöner Zeichnung.

Nike, die griechische Victoria, steht bei einem jugendlichen Krieger oder Athleten. (12 Napol.)

72. Bacchische Schale.

Von schöner Zeichnung.

Im Innern steht ein Satyr bei einer Bacchantin; am äusseren Rande sind deren in ihren Belustigungen dargestellt. (20 Napol.)

73. Volcentische Schale,

deren Form „Kylix“ genannt wird.

Die Darstellung von Poseidon und Demeter im Innern der Schale scheint sich auf deren Liebesverhältniss zu beziehen, um hierdurch die göttliche Abstammung des Triptolemos zu verherrlichen. — Auf dem äusseren Rand veranschaulicht eine Abtheilung den Schauer eleusinischen Geheimnisses. Zwei Jungfrauen fliehen vor der sich mit weit geöffnetem Schlund erhebenden eleusinischen Schlange. Es sind wahrscheinlich zwei für ihre Neugier bestrafte attische Töchter des Keleos. Die dorische Säule mit Gebälk dient

zur Andeutung eines Gebäudes. Jenseits derselben die von gleichem Schauer noch unberührten Familienglieder des eleusinischen Königs, Keleos selbst und seine Gemahlin Metaneira, die den Fliehenden hilfreich die Arme entgegenstrecken, und sitzend ihr zu besonderer Göttergunst aufbehaltener Sohn Triptolemos. Das dritte Bild zeigt in der Mitte diesen Günstling der Demeter, den sie in ihren Mysterien unterrichtet, den Ackerbau gelehrt, mit einem Drachenwagen beschenkt und durch die ganze Welt gesendet, um die Segnungen der Cultur des Bodens bekannt zu machen. Er sitzt auf seinem Flügelsitz, in der Linken Aehren, in der Rechten seine bereits gefüllte Schale haltend. Zwei dorische Säulen deuten die Grenze des eleusinischen Heiligthums an; zwischen ihnen stehen zwei Frauengestalten, eine Blume und eine Fackel haltend, die man als Kora und Hekate deuten kann; in der sitzenden bärtigen Männergestalt dürfte der Unterweltgott Dyonisos-Hades gemeint sein. Hinter Triptolemos befindet sich ein junger Held, etwa Eumolpos, als Heros eleusinischer Festlichkeiten, der hier ermächtigt ist, dem von Göttern umgebenen Flügelwagen, im Augenblick vor des Triptolemos Abfahrt, sich zu nahen. Diese Annäherung zu vermitteln, tritt eine fackeltragende Hierophantin, vielleicht Artemis-Hekate, ihm entgegen, welche dem Helden zugewandt, zugleich nach Iris und Demeter zurückblickt. (S. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, p. 20.) An einem Henkel der Schale steht der Name des Künstlers Brygos auf folgende Weise:

ΒΡΥΓΟΣΕΠΟΙΕΣΕΝ

und unten am Fusse des Gefässes sind die Zeichen eingekratzt, wahrscheinlich Bezeichnungen der Fabrik.

(Von Dr. Ed. Rüppell gekauft 1841. (fl. 93.20.)

Ueber den Vasenmaler Brygos siehe: Dr. L. Urlichs, VII. Programm des Wagnerschen Kunstinstituts zu Würzburg 1875.

Mittelalterliche und neuere Bildwerke

in chronologischer Folge.

Italienische.

Andrea Pisano,

geb. zu Pontedera, † wahrscheinlich in Orvieto 1349. (Dohme K. u. K.)

Vier Basreliefs der ersten Thüre in Bronce für das Baptisterium zu Florenz im Auftrag der Corporation der Kaufleute der Calimala nach Zeichnungen von Giotto gefertigt. Sie stellen vor:

74. Die Geburt Johannes des Täufers.

75. Dessen Grablegung.

76. Die allegorische Figur des Glaubens. Fides.

77. Die allegorische Figur der Hoffnung. Spes.

Nach Vasari arbeitete der Meister mit seinem Sohne Nino 22 Jahre an diesem Werke und vollendete es 1339. Die Inschrift an der Thüre selbst lautet: „Andreas Ugolini Nini de Pisis me fecit anno Domini 1330.“ — Was sich wahrscheinlich auf die Vollendung des Gusses ohne die Ciselirung bezieht.

Lorenzo Ghiberti,

geb. zu Florenz 1378, † ebenda 1455. (Dohme K. u. K.)

78. Basrelief der Vorderseite von dem bronzenen Reliquien-Kasten des h. Zenobius, Bischofs von Florenz, im Dom dieser Stadt. Es stellt die Erweckung eines Kindes vom Tode durch den Heiligen in Gegenwart vielen Volkes dar.

Vier Basreliefs der zweiten Thüre in Bronze für das Baptisterium zu Florenz, der ersten, welche Ghiberti mit Darstellungen aus dem Leben Christi für jenes Gebäude 1402 begann und im Jahre 1414 vollendete.

Die hier befindlichen Basreliefs stellen vor:

79. Die Gefangennehmung Christi.

80 Christus am Kreuz mit zwei klagenden Engeln und Maria und Johannes.

81. Der Evangelist Matthäus.

82. Der Evangelist Marcus.

83. Die ganze dritte Thüre in Bronze des Baptisteriums zu Florenz oder die zweite, welche Ghiberti im Auftrag der dortigen Kaufmannschaft in den Jahren 1424 bis 1447 um den Preis von 14,594 Fiorini gefertigt. Von dieser schönsten aller Thüren hat Michel Angelo geurtheilt, dass sie würdig sei, die Pforte des Paradieses zu zieren.

Die 10 Felder mit Basreliefs enthalten Darstellungen aus dem alten Testament, nämlich:

1) Die Erschaffung des Adam und die aus seiner Seite entnommene Eva, von Engelchören umgeben. Der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies.

2) Die Beschäftigungen der ersten Menschen. Der Brüder Opfer. Kain erschlägt Abel. Gott fragt Kain nach Abel.

3) Noah's Ausgang aus der Arche. Sein Opfer. Er liegt berauscht. Sem und Japhet bedecken ihn rücklings, während Ham spottet.

4) Abraham kniet vor den drei ihm erscheinenden Engeln. Abraham, im Begriff seinen Sohn Gott zu opfern.

5) Rebecca befragt den Herrn. Die Geburt Esau's und Jacob's. Letzterer entwendet seinem Bruder den ersten Segen des Vaters.

6) Joseph von seinen Brüdern verkauft. Getreide-Halle. Der Becher Joseph's in dem Sack des Benjamin gefunden. Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

7) Moses empfängt die Gesetzestafeln auf dem Berge Sinaï. Am Fusse desselben das Volk voll Erwartung und Schrecken.

8) Josua geht mit den Israeliten trockenen Fusses durch den Jordan. Zwölf Männer aus den zwölf Stämmen des Volkes nehmen jeder einen Stein, um ein Denkmal an diese Begebenheit zu errichten. Der Fall Jericho's.

9) David erlegt den Riesen Goliath. Sein Triumphzug nach Jerusalem.

10) Salomon empfängt die Königin von Saba.

Unter den 20 in Nischen stehenden und den vier liegenden Figuren der reichen Einfassung lassen sich folgende erkennen: Miriam mit dem Tamburin, Aron, Josua, Gideon, Judith, Simson, Jonas und andere Propheten und Sybillen. — Der Kopf über der Figur des Aron ist das Bildniss des Bartoluccio, Stiefvaters und Gehilfen des Ghiberti, und der Kopf über dem Josua ist des Letzteren Portrait. Bei diesen Büsten steht am Original in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Laurentii Cionis de Ghibertis opus, mira arte fabricatum."

Geschenk Ludwig Philipp's, König der Franzosen 1838.

Donato di Betto Bardi, gen. Donatello,

geb. zu Florenz 1386, † daselbst 1466. (Dohme K. u. K.)

84. Sanct Georg, Marmorstatue in einer der Nischen am Chor San Michele zu Florenz, gestiftet von der Zunft der Harnischmacher.

Geschenk Ludwig Philipp's, König der Franzosen 1838.

85. Portella del Donatello. Gypsabguss der kleinen Thüre in Bronze, welche zum Verschluss einer Monstranz diente. Das Basrelief darauf zeigt ein Kreuz von Engeln umgeben, in einem Triumphbogen stehend. Am Sockel befinden sich die Darstellungen, wie Christus beweint wird, und seine Grablegung. An den Fussgestellen der Säulen und oben über denselben die allegorischen Figuren: Glaube, Liebe, Hoffnung und Stärke. Bronze. In der Akademie zu Venedig.

Antonio Filarete,

um 1431—1447.

86. Relief der ehernen Hauptpforte von St. Peter in Rom, eine Kaiserkrönung darstellend. Bestellt 1431 durch Eugen IV., gegossen 1439—1447. (Burchhardt Cicerone, 3. Aufl. p. 645.)

Luca della Robbia,

geb. zu Florenz 1399, † ebenda 1482. (Dohme K. u. K.)

87. Zwei Basreliefs mit singenden, musicirenden und tanzenden Knaben und Mädchen. Das Original in weissem Marmor zierte einst die Brüstung der Orgel in dem Dom zu Florenz und befindet sich jetzt im Museo Nazionale (Bargello) jener Stadt.

Geschenk Ludwig Philipp's, König der Franzosen 1838.

Zwei Basreliefs, darstellend:

88. Den Evangelisten Lucas mit zwei verehrenden Engeln zu den Seiten.

89. Den Kirchenvater Augustinus, dem zwei Engel Bücher vorhalten.

Die Originaltafeln in Bronze gehören zur Thüre der Sacristei im Dom zu Florenz, welche im Jahre 1444 den Meistern Michelozzo di Bartholomeo, Luca di Simone della Robbia und Maso di Bartholomeo detto Masaccio zur Ausführung übergeben, 1447 gegossen, 1463 aber erst vollendet wurden.

90. Das Bildniss in Basrelief des Cosimo de' Medici, Pater patriae genannt. Das Original in weissem Marmor befand sich in einem Privathause zu Florenz. Jetzt im Kgl. Museum zu Berlin.

Andrea Verrocchio,

geb. zu Florenz 1435, † zu Venedig 1488 (Crowe & Cavalcaselle).

91. Der Knabe mit dem Fisch. Brunnenzierde in Bronze in dem Hofe des Palazzo Vecchio zu Florenz.

Benedetto da Maiano,

geb. zu Florenz 1442, † 1497. (Dohme K. u. K.)

Fünf Basreliefs mit Darstellungen aus dem Leben des h. Franciscus von Assisi und fünf Figuren christlicher Tugenden, in Nischen sitzend. Sie bilden Theile der Kanzel in weissem Marmor in der Kirche Sta. Croce zu Florenz, welche der Kaufmann Pietro Mellini hatte fertigen lassen.

Die fünf Basreliefs zeigen folgende Begebenheiten:

92. Wie Papst Honorius die Regeln des heiligen Franciscus bestätigt.

93. Wie der Heilige sich vor dem Sultan erbietet, durchs Feuer zu gehen.

94. Wie er die Wundenmaale empfängt.

95. Der Märtyrertod von fünf Brüdern seines Ordens.

96. Sein Tod und die Klage darüber.

Die allegorischen Figürchen stellen vor:
den Glauben, die Liebe, die Hoffnung, die Stärke und die Gerechtigkeit.

97. Büste des Pietro Mellini, eines reichen Kaufherrn in Florenz, des Stifters der Kanzel in Sta Croce. Marmor, im Museo Nazionale (Bargello) zu Florenz, vom Jahre 1474.

N° 97 Geschenk des Herrn W. P. Metzler 1882.

Unbekannt, Venetianische Schule

des 15. Jahrhunderts.

98. Die Krönung Mariä; Gypsabguss nach einem Basrelief in Bronze, welches sich in der Sammlung der Akademie zu Venedig befindet.

Giorgio Andreoli aus Pavia.

Thätig zu Gubbio von 1498 bis nach 1552.

(Passeri, Storia de' Fossili 1775 p. 308.)

Altarwand aus gebrannter Erde.

99. Dieses zum Theil glasirte, zum Theil bemalte Original-Werk zerfällt in drei architectonische Abtheilungen. Der mittlere Hauptttheil zeigt die stehende, von Engeln gekrönte Madonna del popolo, wie sie unter ihrem weit ausgebreiteten Mantel die Gläubigen allen Volkes, vom Papst bis zum Pilger schützend aufnimmt; der obere Halbkreis den segnenden Gott Vater von zwei Engeln angebetet; der Sockel den im Grab stehenden Christus mit Maria, Johannes, Sebastian und Rochus zu den Seiten.

Diese reich verzierte Altarwand wurde im Jahre 1511 an der Stelle des jetzigen Altars in der Kapelle der Madonna del rosario in der Dominikanerkirche zu Gubbio im Urbinischen errichtet. Beim Einfall der Franzosen in Italien wurde er zum Versenden auseinander genommen, blieb aber bis 1835 liegen, zu welcher Zeit er von dem Maler J. A. Ramboux in Stücken in dem Dominikanerkloster zu Gubbio aufgefunden und von den Mönchen demselben für das Städel'sche Kunst-Institut verkauft wurde. Der Bischof von Gubbio machte Schwierigkeiten wegen der Ausfuhr, die aber durch die Bemühungen der preussischen Gesandtschaft in Rom beseitigt wurden.

Der Altar soll durch die adelige Familie der Andreoli gestiftet sein, was aber nicht erwiesen ist. Meister Giorgio Andreoli war Plastiker und Maler, Bürger zu Gubbio, und fertigte viele Majolika-Arbeiten, die öfters sein Zeichen M. G. F. tragen. Weitere Nachrichten über ihn enthält Passavant's Rafael von Urbino, französische Ausgabe I. p. 381.

(Erworben 1835. fl. 918.)

Michel Angelo **Buonarotti,**

geb. 6. März 1475 zu Caprese im Casentino, † zu Rom 18. Februar 1564.

(Grimm.)

100. Colossal-Statue des Moses in Marmor am Grabmonumente des Papstes Julius II. in S. Pietro in Vincoli zu Rom.

Der erste Entwurf dieses Denkmals entstand nach 1504 und war dasselbe für die Peterskirche bestimmt. Die Sammlung der Handzeichnungen zu Florenz besitzt eine flüchtige Skizze des Denkmals. Ein hoher Bau, umgeben von nackten gefesselten Figuren (Sklaven) mit den sitzenden Statuen des Moses und Paulus. Nach vielem Streit und Zerwürfnissen kam erst nach dreissig Jahren unter Paul III. das gegenwärtig in San Pietro in Vincoli aufgestellte Denkmal zu Stande, an welchem nur der Moses und die beiden Seitenfiguren Rahel und Lea von des Meisters Hand sind. Alles Uebrige ist Schülerarbeit. Ausser diesen Statuen hat Michel Angelo zu verschiedenen Zeiten eine Anzahl nackter Figuren gemacht, von welchen die beiden sogenannten Sklaven im Louvre zu Paris sicherlich für das Denkmal bestimmt waren.

101. Marmorgruppe der Pietà in St. Peter zu Rom. Der todte Heiland im Schosse der Maria. Bestellt bei dem Künstler 1498 von dem französischen Gesandten

am Römischen Hofe Cardinal Jean de Villiers de la Groliae, Abt von St. Denis, für 450 Dukaten. Aufgestellt in der neuen Peterskirche in der I. Kapelle rechts 1749. (Springer.)

Jacopo **Tatti**, gen. **Sansovino**,

geb. zu Florenz 1479, † in Venedig 1570. (Nagler K. L.)

102. Thürklopfer. Gypsabguss des Thürklopfers in Bronze mit dem Neptun am Palast Pisani zu Venedig.

Baccio **Bandinelli**,

geb. zu Florenz 1493, † 1560. (Burckhardt Cicerone.)

103. Basrelief mit einem stehenden Propheten. Das Original in weissem Marmor befindet sich im Fussgestell der Einfassung des Presbyteriums oder Chorus im Dom zu Florenz.

Jean Bologne (Jehan Boulonge)

(nicht de) genannt Giovanni da Bologna,

geb. zu Douai 1524, † zu Florenz 13. August 1608.

(Desjardins.)

104. Bronzestatue des fliegenden Merkur im Museum Nazionale (Bargello) zu Florenz. Sie ist vor 1574 für Cosmos I. gegossen worden und wurde zuerst im Garten der Acciajuoli aufgestellt und kam dann in die Villa Medici nach Rom und bei deren Verkauf an Frankreich unter dem Grossherzog Leopold nach Florenz in die Gallerie des Palastes Riccardi und später in die Uffizien. Durch die verschiedenen Transporte wurde das linke Bein am Knie und der Leib am linken Schenkeleinschnitt gebrochen.

Deutsche.

Peter Vischer,

geb. zu Nürnberg um 1455, † ebenda 7. Januar 1529. (Dohme K. u. K.)

Abgüsse verschiedener Theile des bronzenen Reliquien-Schreines des h. Sebaldus in der ihm geweihten Kirche zu Nürnberg. Dieses Werk begann Peter Vischer mit seinen fünf Söhnen, Peter, Hermann, Hans, Paul und Jakob im Jahre 1508. Es trägt folgende Inschrift: „Peter Vischer, Burger in Nürnberg, machte dieses Werk mit seinen Söhnen, ward vollbracht im Jahre 1519. Ist allein Gott dem Allmächtigen zu Lob und zu St. Sebald dem Himmelsfürsten zu Ehren, mit Hülf andächtiger Leut' von den Almosen bezahlt."

Die hier ausgestellten Gegenstände des Sebaldusgrabes sind:

105. Zwölf Propheten.

106. Die zwölf Apostel.

107. Der h. Sebaldus.

108. Der Meister Peter Vischer selbst.

Vier Basreliefs aus der Legende des h. Sebaldus, nämlich:

109. Der h. Sebaldus mit seinem Gefährten Dionisius verwandelt Steine in Brod.

110. Der Heilige gibt einem Blinden das Gesicht.

111. Ein Gottloser, der den Heiligen beleidigt, sinkt in die sich öffnende Erde; nach seiner Bekehrung jedoch wird er von dem h. Sebald dem Licht wiedergegeben.

112. Der Heilige wärmt sich an dem Feuer der Eisschollen, die er zuvor in Holz verwandelt.

Vier Gypsabgüsse von den Bronze-Statuen an dem Grabmal des Kaisers Maximilian I. in der Hofkirche zum heil. Kreuz zu Innsbruck, gegossen 1513—1535.

113. Bezeichnet: Arthur, König von England 1513.

114. „ Teoderick, König der Goot 1513, beide von Peter Vischer.

115. „ Frau Maria Blanka Ko. Kunigin MDXXV.

116. „ Clodoveus, Erst Christlicher König von Frankreich.

Es sind dies vier von den 28 Bronze-Statuen, welche als Fackelhalter das Grabmal umstehen.

Als erster Unternehmer wird urkundlich Gilg Sesslschreiber genannt, dann werden noch, als vorzüglich bei der Ausführung betheiligt, erwähnt Stephan und Melchior Godl (1535) und Hans Lendenstrauch; auch ein Gregor Löffler (Lübke).

117. Wappenschild der Blanca Maria Sforza, zweite Gemahlin Kaisers Maximilian I., aufgestellt an deren Bronzestatue in der Hofkirche z. h. Kreuz in Innsbruck.

118. Brunnenaufsatz, einen Bogenschützen oder Apollo darstellend. Bronzeguss im Germanischen Museum zu Nürnberg, früher auf der Burg und im Landauerbrüder Kloster. Es ist dies eine freie Copie nach dem Kupferstich des Jacopo de Barbary, auch Walch oder Meister mit dem Merkurstab genannt B. 16.

Das später gearbeitete Postament trägt die Jahreszahl 1532.

William Mitchel in London besitzt eine Handzeichnung mit dem Sockel, bez. Hans Holbein 1531, aus der Sammlung Emilie Galichon in Paris, versteigert 1875.

Veit Stoss,

geb. zu Nürnberg um 1450, † ebenda 1533. (Dohme K. u. K.)

Sieben Medaillons: Die sieben Freuden der Maria, zu der in Holz geschnitzten Rosenkranz-Maria gehörend, welche in der Laurentiuskirche zu Nürnberg im Chor hängt, (Gestiftet 1518 von Anton Tucher.) Vor mehreren Jahren stürzte dieses Werk herab, so dass eine starke Herstellung erforderlich wurde. Nur die Anbetung der Könige hat sich bis auf die ergänzte hintere Mittelfigur vollkommen erhalten.

Die hier ausgestellten Gypsabgüsse stellen dar:

119. Die Geburt Christi.
120 Die Anbetung der Könige.
121. Die Auferstehung.
122. Die Himmelfahrt.
123. Die Ausgiessung des h. Geistes.
124. Den Tod der Maria und
125. Christi und Mariä Krönung.

Tilmann Riemenschneider,

geb. zu Osterode um 1460, † zu Würzburg 1531. (Becker.)

126. Mutter Gottes mit dem Kinde auf dem Halbmond. Lebensgrosse Figur in Sandstein von der Aussenseite einer ehemaligen Stiftscurie in Würzburg. (Becker p. 18 N° 20.) Original.

Aus dem Besitz des Zollinspectors C. Becker in Würzburg erwarb sie R. Weigel in Leipzig, in dessen Versteigerung sie C. Milani in Frankfurt erstand. Von diesem kaufte dieselbe das Institut 1871. (fl. 450.)

127—130. Die vier Kirchenväter St. Gregor I., St. Hieronymus, St. Ambrosius und St. Augustinus. Büsten an dem von Riemenschneider 1498 erbauten Hochaltar in St. Kilian zu Heilbronn.

131. Portrait-Medaillon, abgegossen von der Figur des Nicodemus (in welcher der Künstler sich selbst abbildet) aus dem Sandsteinrelief „Die Beweinung Christi“ in der Dorfkirche zu Maidbrunn bei Würzburg.

132—135. Die vier Kirchenväter Gregorius, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus, in Holz geschnittene und bemalte Büsten.

Gekauft 1830 von Berndt. (fl. 165.)

136. Maske des Rudolph von Scherenberg, Fürstbischof von Würzburg. Von dessen Grabmal im Dome daselbst.

137. Maske des Ritters Conrad von Scherenberg, von dessen Grabmal im Dome zu Würzburg.

138. Maske des Lorenz von Bibra, Fürstbischof von Würzburg, von dessen Grabmal im Dome daselbst.

Von unbekannten Meistern.

139. Kreuztragender Christus und eine Gruppe klagender Frauen mit Maria und Veronica. Zwei Gypsabgüsse aus einer Kreuzschleppung Christi in gebranntem Thon im Besitz des Kreisrichters a. D. Conradi auf der Miltenburg in Miltenberg am Main. Die Gruppe stammt aus einer Dorfkirche am Rhein und wurde z. Z. von Archivar Habel in einem Winkel gefunden.

(F. H. Müller, Beiträge 1833 Jahrg. II., Fig. 7 u. 14.)
Geschenk des Herrn Kreisrichters a. D. Conradi 1879.

140. Büste des Hans Puchspaum, welcher den Stephansthurm in Wien vollendet hat. Dieses Bildniss wurde 1450 am Fuss der Orgel bei dem St. Peter- und Paulsaltar in der Stephanskirche aufgestellt. Es ist eine halbe Figur mit Winkelmass und Zirkel in den Händen, die wie aus einer Fenstervertiefung herausschaut.

141. Maria in Trauer: Abguss einer in Holz geschnitzten Figur, die sich ursprünglich neben einem Christus am Kreuze befand. Man glaubt sie von einem Schüler des Peter Vischer in Nürnberg gefertigt. Jetzt in dem Germanischen Museum daselbst aufbewahrt.

142. Brustbild eines Mannes, welcher eine Pergamentrolle hält. Das Original, in Eichenholz geschnitzt, befindet sich mit vielen anderen vorzüglichen Schnitzwerken am Hauptaltar der Nicolaikirche zu Calcar. Angeblich stellt es einen der Bildschnitzer Petrus oder Rutgerus Ghiesen vor, die im 15. und 16. Jahrhundert für die Kirchen in Calcar und Xanten viele Statuen von Heiligen und sonstigen Altarschmuck in Holz geschnitzt haben.

143—144. Zwei Statuen, Maria und Johannes. Holzschnitzwerke im Grossherzogl. Museum zu Darmstadt.
(F. H. Müller, Beiträge Jahrg. I. 1832, p. 20, Fig. 5.)

145—146. Zwei Statuen. Petrus und Paulus. Herkunft unbekannt.
(F. H. Müller, Beiträge Jahrg. I. 1832, p. 21.)

Bildwerke der Neuzeit

in chronologischer Folge.

Asmus Jakob Carstens,

geb. zu St. Gürgen bei Schleswig 10. Mai 1754, † in Rom 25. Mai 1798. (Riegel.)

147. Eine singende Parze. Die Original-Skizze in Gyps befindet sich im Museum zu Weimar.

Albert **Thorwaldsen,**

geb. zu Kopenhagen 19. Nov. 1770, † ebenda 24. März 1844. (Thiele.)

148. Eine junge knieende Frau, hinter welcher, auf deren Hals gelehnt, ein Knabe steht. Skizze.
Geschenk der Frau A. L. Koch, geb. von St. George 1879, deren Vater seiner Zeit diese Skizze vom Künstler selbst erhielt.

149. Modell-Skizze in Gyps zu einem Standbild Göthe's.

150. Desgleichen zu einer sitzenden Statue Göthe's.
Erworben vom Frankfurter Göthe-Comité 1845.

Lorenzo **Bartolini,**

geb. zu Sarignano su poggio di Prato 1777, † zu Florenz 1850. (Müller K. L. Bd. IV.)

151. Venus, Marmorstatue in Lebensgrösse.
Bez. Bartolini faceva. E. Romanelli termino 1853.
Geschenk der Frau Caroline Favre, geb. Schuchardt 1873.

Johann Nepomuck **Zwerger,**

geb. zu Donaueschingen 28. April 1796, Professor am Städel'schen Kunst-Institut, † zu Cannstatt 26. Juni 1868.

152. Die Büste des Stifters der Anstalt: Johann Friedrich Städel, in Marmor.
Bez. Zwerger fecit.

153. Die Büste von Johann David Passavant, Inspector des Städel'schen Kunst-Instituts. Mit der Inschrift: „Das Städel'sche Kunst-Institut seinem Inspector." In Marmor. Bei dem Künstler bestellt 1861. (Aufgestellt im Treppenhause.)
Bez. Zwerger fecit 1862.

154. Bildniss des Dirigenten des Cäcilien-Vereins zu Frankfurt a. M., **Johann Nepomuck Schelble.** (Geb. zu Hüffingen 16. Mai 1789, † 6. Aug. 1837 zu Frankfurt a. M.) Relief in Marmor.

155. Ein nackter sitzender Knabe einen Schmetterling betrachtend. Marmor.

Gekauft v. Lucian Reich in Rastadt, beide zusammen Rm. 250.

Eduard Schmidt von der **Launitz,**

geb. zu Grobin in Curland 23. November 1797, † zu Frankfurt a. M. 12 December 1869.

156. Gypsmodell für das Denkmal des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen (geb. 1777, † zu Frankfurt a. M. 1847) in der Kurfürstlichen Grabkapelle auf dem neuen Friedhof zu Frankfurt a. M.

Geschenk des Herrn F. A. Sarg 1873.

157. Skizze für ein Denkmal des Naturforschers **Thomas von Sömmering** als Erfinder der Telegraphie.

Geschenk des Herrn Moritz Gontard 1879.

158. Skizze zu der Concurrenz für ein Schillerdenkmal in Mannheim.

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Dr. jur. Friedrich Scharf-Lutteroth 1881.

159. Skizze für die Schillerstatue desselben Denkmals.

Geschenk des Herrn Moritz Gontard 1879.

160. Gypsmodell zu der Figur der „Krankheit" am Eingange des Hospitals zum heiligen Geist in Frankfurt a. M.

Geschenk von Fräulein Rosalie Gontard 1886.

Ludwig von **Schwanthaler,**

geb. zu München 26. Aug. 1802, † ebenda 14. November 1848. (Maillinger Bilder-Chronik.)

161. Der Schild des Herkules, nach Hesiod, in Bronze gegossen über ein in Wachs gearbeitetes Modell.

Den Knopf bildet der grosse Drache. Im ersten innern Ring sind Kämpfe und Verfolgungen, die Symbole zerstörender Leidenschaften, dargestellt, sodann Thier-

kämpfe zwischen Löwen und Ebern. Im zweiten Ring folgen Scenen aus der Götter- und Heroenwelt: Apollo und die Musen; Perseus mit dem Medusenhaupt, von den Gorgonen verfolgt; der Kampf der Lapithen mit den Kentauren; Ares, begleitet von Furcht und Entsetzen, und gegenüber Pallas, nehmen Theil an einem Gefechte. In dem dritten Ring: Scenen aus dem gewöhnlichen Leben der Menschen, Bestellung des Ackers, Getreide- und Weinernte, Hochzeit, Festtänze, Kampfspiele, Krieg. Der äussere Rand endlich stellt den die Welt umgebenden mit Schwänen und Delphinen belebten Okeanos dar.

Erworben von Xaver v. Schwanthaler 1850. (fl. 1000.)

162. Selbstportrait des Künstlers. Medaillon.

Geschenkt von Schwanthaler an Dr. med. G. A. Spiess und von diesem an das Institut 1852.

Friedrich August von Nordheim,

geb. zu Heinrichs, Reg.-B. Erfurt, den 21. April 1813; † zu Frankfurt a. M. den 13. Aug. 1884.

163. Marmorbüste des Bildhauers Eduard Schmidt von der Launitz. (Aufgestellt im Treppenhause.)

Von der Administration bei dem Künstler bestellt 1874.

164. Christus am Kreuz. Gypsmodell für ein Grabdenkmal.

Geschenk der Familie von Reutern in St. Petersburg 1884.

Jacob Gustav Kaupert,

geb. zu Cassel 4. April 1819, Professor am Städel'schen Kunst-Institut.

165. Büste des Malers Jakob Becker, Professor am Städel'schen Kunstinstitut. Nach dem Tode desselben modellirt und in Marmor ausgeführt. (Aufgestellt im Treppenhause.)

Geschenk des Herrn Dr. Eugen Lucius bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Galleriebaues am 13. Nov. 1878.

166. Charon führt die Schatten Verstorbener über den Fluss, nach Dante.
Skizze in Relief aus der Versteigerung C. A. Milani. Geschenk von Friedrich Ludwig Gans 1883.

167. Freie Ergänzung des weiblichen Kopfes (Venuskopf?) aus Pergamon in Berlin.
Geschenk von Dr. jur. Rudolph Maria von Schweitzer 1884.

168. Büste des Dr. Rudolph von Schweitzer, Administrator am Städel'schen Kunstinstitut. Nach dem Tode desselben modellirt und in Marmor ausgefürt. (Aufgestellt im Treppenhause.)
Von der Administration bei dem Künstler bestellt 1886.

169. Marmorbüste des Baumeisters Heinrich Burnitz aus Frankfurt a. M., † 1880.
Geschenk von einem Ungenannten 1885.

Heinrich Petry,

geb. zu Frankfurt a. M. 10. Juni 1832, lebt ebenda.

170. Büste des Malers und Professors am Städel'schen Kunstinstitut Eduard von Steinle, nach dem Leben modellirt und in Marmor ausgeführt. (Aufgestellt im Treppenhause.)
Von der Administration bei dem Künstler bestellt 1886.

Adolf Donndorf,

geb. zu Weimar 1835 (Müller K. L.), lebt in Stuttgart.

171. Büste des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld, nach dem Leben modellirt. Bez. Donndorf.
Geschenk des Herrn Friedrich Hoff. 1878.

Friedrich Schierholz,

geb. zu Frankfurt a. M. 27. April 1841, lebt ebenda.

172. Die Büste des Dr. Eduard Rüppell, in Marmor. Bez. F. Schierholz 1867.
Von der Administration bei dem Künstler bestellt 1867.

Wilhelm Schwind,

geb. 14. Sept. 1853 auf dem Goldstein bei Frankfurt a. M.

173. Büste des Malers Philipp Veit, s. Z. Director des Städel'schen Kunstinstituts, nach dem Leben modellirt und in Marmor ausgeführt. Bez. Monogr. (Aufgestellt im Treppenhause.)

Von der Administration bei dem Künstler bestellt 1878.

Ein Glasschrank für wechselnde Ausstellung der Siegelsammlung.

Zwei Glasschränke für wechselnde Ausstellung der Abgüsse antiker und moderner geschnittener Steine aus den bedeutendsten öffentlichen und Privat-Sammlungen Europa's, gesammelt von dem Steinschneider Tommaso Cades in Rom. 8109 Stück.

Ein Glasschrank für wechselnde Ausstellung von Medaillen und Münzen.

Zwei Glasschränke für antike Vasen und kleine Plastik.

Gemälde.

Italienische Schulen bis Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Altitalienische Temperamalereien

in chronologischer Folge.

Barnabas da Modena,

thätig 1367—1380. (Crowe & Cavalcaselle)

1. Maria das Christuskind in den Armen haltend, Halbe Figur in Temperafarben auf Goldgrund. In dem Heiligenschein der Maria liest man: „ave gratia plena dominus tecum", und unten steht mit grosser Schrift: „Barnabas de Mutina pinxit. Anno MCCCLXVII."

   Hz. H. 1,14, B. 0,76.

   Gekauft 1830 von Benucci. (fl. 550.)

Unbekannter Meister

aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

2. Die Krönung Mariä. Christus neben Maria auf einem von Engeln umgebenen Thron, setzt ihr die Krone auf; im Vordergrunde links die h. Catharina, rechts ein h. Bischof und in der Mitte zwischen diesen zwei knieende Engel. Tempera-Gemälde auf Goldgrund.

   Hz. H. 0,75, B. 0,47, oben rund.

   Gekauft 1834 von Dr. Carové. (fl. 220.)

Sieneser Schule, 14. Jahrhundert.

3. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem von vielen Heiligen umgebenen Throne; im Vordergrunde knieen zwei Donatare, in kleinerem Massstabe dargestellt. Tempera-Gemälde.

   Hz. H. 0,51, B. 0,29, oben rund.

   Gekauft 1832 von Benucci. (fl. 500.)

Sieneser Schule, des 15. Jahrhunderts.

4. Madonna mit dem Kinde, das einen Distelfinken hält; neben ihr St. Petrus und Paulus. Tempera-Gemälde auf Goldgrund.

   Hz. H. 0,65, B. 0,47.

   Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Bibliothekars Dr. Fr. Böhmer 1864.

5. Tempera-Gemälde in drei Abtheilungen, die Kreuztragung, die Kreuzigung und die Grablegung vorstellend.

   Hz. H. 0,57, B. 1,10.

   Gekauft 1823 von J. D. Passavant. (fl. 240.)

6. Die Jungfrau hat das Christkind mit beiden Armen umschlungen und drückt dasselbe mit Inbrunst an ihre linke Wange. Den Hintergrund bildet ein alter Thurm an einer Stadtmauer, auf welcher drei zerbrochene Säulen stehen. Links eine Landschaft, in welcher ein Weg an einem spitzigen Felsen vorüberzieht. Tempera-Gemälde.

   Hz. H. 0,45, B. 0,38.

   Auf der stark beschädigten Rückseite befindet sich die Untermalung eines Tempera-Gemäldes mit vielen Figuren (wohl die zwölf Apostel?) unter einem von Säulen getragenen Gewölbe mit der Aussicht in eine Landschaft, in welcher man ein Schloss auf einem Hügel noch erkennen kann.

   Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1876. (Rm. 450.)

Schule von Florenz

in chronologischer Folge.

Fra Giovanni (Angelico) da Fiesole,

geb. bei Schloss Vicchio in der Provinz Mugello 1387, † zu Rom den 18. März 1455. (Crowe & Cavalcaselle.)

7. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne, welchen zwölf lobsingende Engel umstehen. Tempera-Gemälde auf Goldgrund.

Hz. H. 0,37, B. 0,28.

Gekauft 1831 von Benucci. (fl. 1650.)

Lith. v. J. B. Bauer.

Nach Fra Filippo Lippi,

geb. zu Florenz um 1412, † zu Spoleto, den 9. October 1469. (Crowe & Cavalcaselle.)

8. Die Kreuzigung Christi, reiche Composition mit vielen kleinen Figuren. Tempera-Gemälde.

Diese Composition gehört, mit Ausnahme des unteren Theils und der Ansätze zu den Seiten, dem Fra Filippo Lippi an. Er hat sie auf einer Silberplatte gestochen, welche noch in der Florentiner Sammlung aufbewahrt wird. Auch giebt es Abdrücke davon, bei A. Bartsch im Peintre-graveur XIII. p. 261 N.° 15 beschrieben. Das Gemälde ist jedoch nicht von dem Meister selbst ausgeführt, sondern ein gleichzeitiger Maler hat die Composition benutzt und nach dem Vordergrunde zu erweitert.

Hz. Durchmesser 0,56, rund.

Gekauft 1828 in der Versteigerung Goldschmidt. (fl. 365.)

Francesco Pesellino,

geb. zu Florenz 1422, † ebenda den 29. Juni 1457. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

9. Maria hält das vor ihr auf einer Brüstung stehende Christuskind, welches die Rechte segnend erhebt.

Hz. H. 0,84, B. 0,64.

Ein Gemälde desselben Meisters befindet sich in der National-Gallerie zu London, wo es dem Ant. Pollaiulo zu-

geschrieben ist. Ein zweites, im Berliner Museum, ist mit Recht der Schule des Verocchio zugeschrieben. Die ganze Behandlung dieser Gemälde zeigt den Bildhauer und besonders hat das Christuskind auf unserem Bilde eine auffallende Verwandtschaft mit dem Bambino di bronzo im Hof des Palazzo Vecchio zu Florenz.

Gekauft 1817 von N. Grossi in Rom. (fl. 1420.)

Radirt von J. Eissenhardt.

Alesso **Baldovinetti,**

geb. um 1427, † zu Florenz, den 29. August 1499.
(Crowe & Cavalcaselle.)

10. Die Jungfrau betet vor einer Hecke von Rosen und Lilien das von drei Engeln dargebrachte Kind an. Tempera-Gemälde.

Holz. H. 0,63, B. 0,49.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1874. (fl. 1709.)

Stammt aus der Sammlung Gsell in Wien (Verst.-Cat. N°. 138), war ausgestellt im k. k. Oesterr. Museum in Wien 1873 von H. Engländer. (Cat. d. Gemälde älterer Meister N°. 10.) Auf der Rückseite ist ein Zettel aufgeklebt: 1014 Henry Graves & Co., 6 Pall Mall, London.

Sandro di Mariano Filipepi, gen. Sandro **Botticelli,**

geb. zu Florenz 1446, † ebenda 17. Mai 1510 (Dohme K. u. K.)

11. Brustbild einer Dame mit reichem Haarschmuck über Lebensgrösse im Profil gesehen. Am Halsband trägt sie die Gemme mit Apollo und Marsyas, die, seiner Zeit im Besitz der Medici, heute noch in der Florentiner Sammlung sich befindet.

Tempera. Hz. H. 0,82, B. 0,54.

Gekauft 1849 von Eberhart-Winter. (fl. 1400.)

Angeblich ist dies Bildniss das der Lucrezia Tornabuoni, der Gemahlin des Piero de Medici und Mutter des Lorenzo il magnifico, also Grossmutter des Papstes Leo X.

12. Maria vor einem Betpult sitzend, drückt das Christuskind an sich; links steht der anbetende Johannes der Täufer. Tempera-Gemälde auf Holz.

H. 0,93, B. 0,74.

Stammt aus der Sammlung des Herrn Bibliothekar Widmann in München und zwar dort in der Ausstellung von Gemälden älterer Meister 1869 aufgestellt (N° 87 des Catalogs).

Radirt v. J. Eissenhardt.

Gekauft 1869 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 2000.)

Florentiner Schule, 15. Jahrhundert.

13. Ein Mädchen mit goldgeringeltem Haare, mit Geschmeide geziert; von dem bekränzten Kopfe fällt ein weisser Schleier über den Nacken; in der zierlichen Hand ein Blumensträusschen haltend. Tempera auf Holz.

H. 0,44, B. 0,35.

Stammt aus der Gallerie zu Schleisheim und Gsell in Wien.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 2500.)

Photogr. v. J. Schaefer.

Giovanni Battista de Rossi, gen. il Rosso,

geb. zu Florenz angebl. um 1496, † zu Fontainebleau 1541. (Dr. Meyer u. Bode Cat. Berlin 1878.)

14. Maria, halbe Figur, hält das stehende Christuskind vor sich. Der kleine Johannes, welcher spielend vor ihm gekniet, aber lebhaft von ihm berührt worden ist, fällt verwundert rückwärts nieder.

Hz. H. 1,06, B. 0,82.

Stammt aus der Gallerie Gerini zu Florenz.

Gekauft 1852 von Jeannin de Coindos. (fl. 4750.)

Angiolo oder Angelo Allori, gen. **il Bronzino,**

geb. zu Florenz 1502 oder 1503, † ebenda im November 1572.
(Meyer, Allg. K.-L.)

14a. Eine reichgekleidete Dame in rothem Kleide in einem Sessel sitzend, hält ein Bologneser Hündchen auf dem Schosse.

Hz. H. 0,91, B. 0,72.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1882. (Rm. 17,500.)

Schule von Umbrien

in chronologischer Folge.

Unbekannter Meister

des 15. Jahrhunderts.

15. Madonna mit dem Kinde auf einem Throne sitzend, rechts St. Sebastian, links St. Christoph. Tempera auf Goldgrund mit Teppichmuster.

Hz. H. 0,35, B. 0,48.

Stammt aus der Gallerie Gsell in Wien. Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 1500). (Könnte dem Fiorenzo di Lorenzo, 1472–1521 zu Perugia, zugeschrieben werden.)

Pietro Vanucci, gen. **Perugino,**

geb. zu Città della Pieve 1446, † zu Fontignano 1523.
(Woltmann & Woermann.)

16. Maria hält auf dem Schosse das Christuskind, welches von dem kleinen Johannes angebetet wird. Halbe Figuren.

Hz. H. 0,68, B. 0,52.

Gekauft 1832 von Trautmann in München. (fl. 4000.)

Lithogr. von J. B. Bauer.

Schule des Perugino.

17. Maria hält sitzend das Christuskind auf ihrem Schosse; ein senkrecht herabfallendes Tuch bildet gleichsam einen Thron in einer heiteren Landschaft; zwei Engelsköpfe schweben zu beiden Seiten des Hauptes der Jungfrau; diese ist bis unter die Kniee sichtbar.

Dieses Bild stammt aus der Sammlung des Grafen Guido Bisenzo zu Rom und wird von P. Pungileoni in seinem „Elogio storico di Rafaello Santi" als ein schönes Werk dieses Meisters bezeichnet. Dieser Ansicht haben sich mehrere ausgezeichnete Maler Deutschlands, Frankreichs und Italiens durch ein schriftliches Gutachten angeschlossen, welches im Besitz des Institutes ist. Passavant, in Uebereinstimmung mit vielen deutschen und italienischen Kunstkennern, ist der Ueberzeugung, dass dieses Bild nicht von Rafael, sondern von einem anderen Schüler des Perugino herrühre. Man nennt unter Anderen Pinturiccio, Dono Doni, Francesco di San Giorgio u. s. w.

Hz. H. 0,83, B. 0,56.

Gekauft 1834 von Legationsrath Kestner in Rom. (fl. 10,000.)

Ober-Italienische Schulen

in chronologischer Folge.

Andrea Mantegna,

geb. in der Nähe von Padua 1431, † zu Mantua 13. Sept. 1506.
(Dohme K. u. K.)

18. Der heil. Marcus, Schutzpatron von Venedig Brustbild in einer mit Fruchtschnüren verzierten Marmornische. Er stützt den Kopf auf die rechte Hand; neben ihm ein reich gebundenes Missale. Auf dem Sockel der Nische ein Pergamentstreifen, auf welchem die halb-

leserlichen Worte: Inclita magnan . . . Evangelista Pax . . . . Andreae Mantegnae . . . . labor.

L. H. 0,80, B. 0,62.

Das Gemälde stammt aus der Gallerie des Grafen Uceda und wurde 1867 in der Versteigerung Salamanca in Paris gekauft. (fl. 3080.)

Giangiacomo d'Alladio (Familienname Fava?) gen. Macrino d'Alba,

blühte zu Alba und Turin 1496—1508, † vor 1528.

(Meyer, Allg. K.-L.)

19. Temperabild in drei Abtheilungen: In der mittleren, Maria, mit der rechten Hand das auf ihrem Schosse stehende Christuskind, mit der linken ein aufgeschlagenes Buch haltend; auf der Abtheilung rechts: der knieende Joachim von einem Engel belehrt; auf der links, die Versöhnung des Joachim mit Anna. An den Stufen des Thrones im Mittelbild liest man: „Macrinus faciebat."

Dieses Gemälde befand sich früher in der Kirche des heil. Franciscus in Alba, und wird von Baldinucci (Noticie de Professori del disegno. Torino 1770. Tom. 1, pag. 254) als ein vorzügliches Werk dieses Meisters in dessen Lebensbeschreibung erwähnt.

Hz. Oben rund. H. 1,47, B. 0,55 jede Abth.

Gekauft 1831 von Benucci. (fl. 1650.)

Cesare da Sesto,

geb. 1480, † nach 1523. (Burckhardt Cicerone.)

Schüler des Leonardo da Vinci.

20. Die heil. Katharina von Alexandrien. Halbe Figur in landschaftlichem Hintergrund.

Hz. H. 0,39, B. 0,35.

Gekauft 1840 von Benucci. (fl. 1405.)

Gestochen von J. Eissenhardt.

Giovanni Francesco Caroto,

geb. zu Verona 1470, † ebenda 1546.

(Dr. Meyer und Bode, Catalog Berlin 1878.)

21. Maria mit dem Christuskinde in einer heiteren Landschaft. Halbe Figur. Bez. „F. Charotus".
Hz. H. 0,60, B. 0,46.
Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 1000.)

Benvenuto Tisi, gen. il Garofalo,

vermuthlich geb. zu Ferrara 1481, † ebenda 6. Sept. 1559.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

22. Heilige Familie in einem getäfelten Zimmer mit der Aussicht auf ein Gärtchen.
L. H. 0,53, B. 0,82.
Gekauft 1862 von Eberhardt-Winter. (fl. 900.)

Schule von Bologna

in chronologischer Folge.

Francesco Raibolini, genannt Francia,

geb. zu Bologna 1450, † ebenda 5. Januar 1515.

(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

23. Brustbild eines jungen Mannes mit schwarzem Kleid und Barett, in einer hellen Landschaft.
Hz. H. 0,54, B. 0,44.
Gekauft 1832 von J. D. Passavant. (fl. 845.)

Innocenzo (di Pietro) Francucci, genannt Innocenzio da Imola,

geb. zu Imola um 1494, † zu Bologna um 1550.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

24. Maria steht auf Wolken, von einem Engelchor umgeben. In dem unteren Theil des Bildes befinden

sich der heil. Johannes der Täufer und der heil. Sebastian; zwischen Beiden kniet der schwarz gekleidete Donatar; in dem Mittelgrunde sieht man die Apostel neben dem Grabe der Maria.

Hz. H. 2,46, B. 1,22, oben im Bogen.

Gekauft 1832 von Liesching in Stuttgart. (fl. 4400.)

Lodovico Carracci,

geb. zu Bologna 21. April 1555, † ebenda 31. December 1619. (Cat. du Louvre 1873.)

25. Maria mit dem Jesuskinde sitzt auf einem Throne; hinter ihr steht Joseph; vor dem Christuskinde kniet der heil. Dominicus und weiter unten umgeben sie der Apostel Petrus, Johannes der Täufer und der heil. Franciscus. Skizze zu einem Altargemälde.

L. H. 0,47, B. 0,32.

Aus der Sammlung des Stifters.

Schule der Carracci.

26. St. Sebastian von Pfeilen durchbohrt, ist bewustlos niedergesunken und wird von zwei römischen Frauen vom Baumstamme losgebunden und gepflegt.

Theile dieses Bildes aus der Schule der Carracci weisen auf Dominichino; andere, wie der Kopf der Frau rechts, auf das Studium nach Paul Veronese, während der der anderen Frau an die Darstellungsweise des Guercino erinnern.

L. H. 1,08, B. 1,35.

Gekauft 1841 von Goldmann in Wien. (fl. 3200.)

Guido Reni,

geb. zu Calvenzano bei Bologna 4. November 1575, † zu Bologna 18. August 1642. (Cat. du Louvre 1873.)

27. Christus, nackt an einen Säulenschaft gebunden, ein weisses Tuch um die Lenden. Stehende lebensgrosse Figur.

L. H. 1,94, B. 1,16.

Gekauft in der Versteigerung des Dr. jur. Th. Wiesen zu Frankfurt a. M 1875. (Verst.-Cat. N° 34.) (Rm. 7200.)

Stammt von Frau Trackert, der Wittwe eines russischen Gutsbesitzers.

Ist lithographirt von Val. Schertle.

Giovanni Battista **Salvi,** gen. **Sassoferrato,**

geb. zu Sassoferrato 11. Juli 1605, † zu Rom 8. April 1685.

(Cat. du Louvre 1873.)

28. Betende Jungfrau gen Himmel blickend.

L. H 0,66, B. 0,49.

Gekauft 1866 vom Frankfurter Kunstverein. (fl. 3000.)

Simone **Cantarini,** gen. **Pesarese,**

geb. zu Orpezzo bei Pesaro 1612, † zu Verona 15. Octbr. 1648.

(Cat. du Louvre 1873.)

29. Maria mit dem Christuskinde und dem h. Boromeo, der der Mutter Gottes die Hand küsst.

L. H. 0,35, B. 0,27.

Aus der Sammlung des Stifters.

Guiseppe Maria **Crespi,**

geb. 1665 zu Bologna, † ebenda 1747.

(Nagler K. L.)

30. Die Heimsuchung Mariae.

31. Die Flucht nach Aegypten.

L. H. 0,42, B. 0,32, jedes.

Aus der Sammlung des Stifters.

Schule von Venedig

in chronologischer Folge.

Antonello di Salvadore d'Antonio oder degli Antoni gen. Antonello da Messina,

geb. zu Messina nach 1410. † zu Venedig um 1493, Schüler des van Eyck. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

32. Der h. Sebastian, an eine Säule gebunden. Brustbild. Der Hintergrund Luft.

Ein ganz ähnliches Bild mit dem Namen des Malers befindet sich in dem Museum zu Berlin; ein drittes vorzügliches Exemplar mit landschaftlichem Hintergrund besitzt die städtische Gallerie zu Bergamo und ein viertes die Casa Maldura in Padua.

Hz. H. 0,50, B. 0,35.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 500.)

Carlo Crivelli von Venedig,

Nachweisbar von 1468—1494. (Woltmann & Woermann.)

33. 34. Zwei kleine Gemälde, die zusammen die Verkündigung darstellen; auf dem einen ist der knieende Engel, auf dem andern die betende Maria dargestellt.

Diese Bilder stammen aus der Mailänder Gallerie, wo sie abgesonderte Theile eines grossen Werkes dieses Meisters bildeten. Jedes dieser auf Holz gemalten Tempera-Bilder ist sechseckig und misst in der Höhe 0,54 und in der Breite 0,38.

Gekauft 1832 von Benucci. (fl. 800.)

Giovanni Bellini,

geb. zu Rom oder Venedig 1426/27, † zu Venedig 29. Nov. 1516. Schüler seines Vaters Jacopo Bellini. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

35. Maria mit dem Christuskinde, zu ihrer Rechten der h. Johannes Bpt., zur Linken die h. Elisabeth. Halbe Figuren. Bez. „Joannes Bellinus."

Hz. H. 0,73, B. 0,90.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 4000.)

Schule des Giovanni Bellini.

36. Der Kirchenvater St. Hieronymus in Cardinalstracht sitzt lesend in seiner Zelle, links ein Perlhuhn.

Wiederholung des aus der Gallerie Manfrin zu Venedig stammenden, jetzt in der National Gallery zu London befindlichen Gemäldes. Es war früher dem Giovanni Bellini zugeschrieben. Die Kenner sind uneinig, welches von beiden Gemälden das schönere und ob das unsrige dem Lorenzo Lotto, dem Vincenzo Cattena oder dem Marco Basaiti zuzuschreiben ist.

Hz. H 0,65, B. 0,95.

Gekauft 1832 von Maler Roch in Berlin. (fl. 700.)

37. Madonna, in einer Landschaft sitzend; das Christuskind steht auf einem Kissen. Tempera auf Holz.

H. 0,50, B. 0,39.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 1500.)

Vittore Carpaccio (Scarpaccia),

angeblich in Istrien geboren. Thätig 1470?—1519 zu Venedig. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

38. Madonna mit dem Christuskinde und dem kleinen Johannes; das Kind hält ein Gebetbuch mit Miniaturen, hat ein Häubchen auf dem Kopfe und rothe Schuhe an den Füssen. Bez. Victoris Carpatio Opus. Tempera auf Holz.

H. 0,75, B. 0,59.

Stammt aus der Sammlung Pereire in Paris. Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 6000.)

Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima,

geb. zu Udine? Thätig 1498—1508. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

39. Maria mit dem Christuskind, welches die Hand zum Segnen erhebt. Halbe Figur. Auf einem unten

angebrachten Zettel liest man: „Joannes Baptist Coneglians P. fecit."

Hz. H. 0,68, B. 0,54.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 2500.)

Radirt von J. Eissenhardt.

Schule des Cima da Conegliano,

vielleicht von Cima's Sohne Carlo Conegliano.

40. Maria, das Christuskind haltend, sitzt auf einem Throne, zu dessen Seiten links die h. Catharina und rechts der h. Nicolaus stehen. Halbe Figuren. Dieses Bild, früherhin dem Giovanni da Udine zugeschrieben, stimmt vielmehr mit den Werken des Cima da Conegliano überein und dürfte von dessen Sohn Carlo herrühren, welcher der Kunst seines Vaters sehr nahe stand.

L. H. 0,54, B. 0,73.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 2500.)

Giorgi **Barbarella,** gen. **Giorgione,**

geb. vor 1477 zu Castelfranco, † zu Venedig 1511.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

41. Der heil. Mauritius, der alte Schutzpatron von Venedig; halbe Figur. Wiederholungen desselben Bildes in Wien, Paris, Brüssel und Dijon werden irrthümlich als Portraits des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund ausgegeben, welcher schon 1477 um das Geburtsjahr des Giorgione in der Schlacht bei Nancy um's Leben kam. Stammt aus dem Hause Barisoni zu Mailand.

Geschenk an's Institut von Inspector J. D. Passavant 1843.

Hz. H. 0,96, B. 0,80, oben rund.

Unter dem Namen Dosso Dossi befindet sich in Hampton Court bei London, wo es als H. Wilhelm aufgeführt ist, ein ähnliches Gemälde.

Sebastiano di Luciano, gen. Fra Bastiano del Piombo,

geb. zu Venedig um 1485, † zu Rom 1547. (Dohme K. u. K.)

42. Bildniss einer Dame, angeblich einer Medicäerin. Sie sitzt in reichem Schmuck und grünem Kleide, einen Fächer von Federn haltend. Im Grund links ist ein Fenster mit Aussicht in eine Gebirgslandschaft, rechts ein grüner Vorhang. Kniestück.

Hz. H. 0,99, B. 0,66.

Gekauft 1850 in der Versteigerung des Königs Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 3500.)

Lepicié, Catalogue des tableaux du Roy, Paris 1752, pag. 102 sagt: „ Seb. del Piombe fit le Portrait de Julie de Gonzague pour le Cardinal Hippolyte des Medicis et ce Portrait fut envoyé dans la suite à François I.“ Im späteren Cataloge kommt das Bild nicht mehr vor.

Nach neueren Ansichten könnte das Gemälde dem Giovanni Bazzi, gen. il Sodoma zugeschrieben werden.

Tiziano Vecelli,

geb. zu Pieve di Cadore im Friaul 1477, † zu Venedig 29. Aug. 1576. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

43. Portrait eines jungen Mannes in schwarzer Kleidung. Bez. Annor. XXXIII. Anno MDLXX. Darunter ein Drache.

L. H. 1,19, B. 1,02.

Gekauft 1819 von J. F. Morgenstern. (fl. 440.)

43a. Kopf eines jungen Mannes mit rothem Barett, violettem Wams und weissem Brusthemd, nach links gewendet.

Hz. H. 0,20, B. 0,16.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1881. (Rm. 10,500.)

Alessandro Bonvicino, gen. **Moretto,**

geb. zu Brescia 1498, † 1555. (Woltmann & Woermann.)

44. Maria mit dem Jesuskinde sitzt auf einem Throne von einer reichen Architektur umgeben; den Hintergrund bildet eine Nische, deren oberer Theil durch eine Mosaikverzierung auf Goldgrund geschmückt ist; zur Linken des Thrones steht an eine Säule gebunden der h. Sebastian, mit dem Antlitz gegen das Christuskind gewendet, zur Rechten der h. Antonius der Einsiedler, welcher den Beschauer anblickt; auf der Stufe des Thrones sitzt ein musicirender Engel.

Dieses Bild, welches einst dem Signor Giovanni Domenicini gehörte, wird in dem Dizionario degli Architetti, Scultori, Pittori etc. von Stefano Ticozzi, Milano 1833, Tom. 4, p. 140, als ein vorzüglich schönes Werk des Moretto ausführlich beschrieben.

L. H. 2,12, B. 1,82.

Gekauft 1835 von J. D. Passavant. (fl. 6000).

45. Die vier lateinischen Hauptkirchenväter auf den Stufen des Thrones der Maria mit dem Christuskinde. Letztere beiden stellen hier die christliche Kirche dar; Erstere ebenfalls nach Brauch der katholischen Kunstsymbolik, die Uebereinstimmung der Kirchenväter (den consensus patrum) über den Canon der h. Schrift. Papst Gregor I. hält prüfend die Bibel auf seinem Knie aufgeschlagen, während der h. Hieronymus, der Verfasser der anerkannten lateinischen Uebersetzung derselben (der Vulgata) darauf hinweist und Stellen daraus zu erläutern scheint. Links steht der h. Ambrosius, Bischof von Mailand, eine Geissel haltend, in Anspielung auf die Strenge der Kirchendisciplin, die er selbst gegen Kaiser Theodosius angewendet, da dieser unbarmherzige Rache am Volke genommen. Als contemplativer Dichter des Kirchengesangs,

namentlich des Lobgesangs der h. Jungfrau, erhebt er begeistert den Blick nach ihr. Ihm gegenüber steht sein Freund und Täufling, der philosophische h. Augustinus, in ähnlichem Bischofsornate. Als tiefer Forscher und beredter Lehrer richtet er den Blick nach Aussen, gleichsam sich an die Gemeinde wendend.

L. H. 2,84, B. 1,89.

Dieses Altarblatt war einst die Zierde der Kirche S. Carlo al Corso zu Rom und späterhin in der Gallerie Fesch.

Gekauft 1845 in der Versteigerung des Cardinal Fesch. (fl. 38,900.)

In der französischen Revolution um 1796, bei Einziehung der Kirchengüter, wurde das Bild von den betreffenden Beamten an den Kunsthändler Doppieri für 300 Scudi verkauft, von welchem es Cardinal Fesch erwarb.

Lithographirt von C. Wildt. Radirt von J. Eissenhardt.

Giovanni Battista Moroni,

geb. im Dorfe Bondo bei Albino unweit Brescia um 1510?, † zu Brescia 5. Febr. 1578. Schüler des Moretto. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

46. Bildniss eines Gelehrten. Er sitzt nach links gewendet nachdenkend in einem Lehnsessel. Sein schwarzes Kleid ist mit weissem Pelz besetzt. Im Grunde sieht man eine Bücherbank; vorn auf dem Tisch steht ein Compass. Kniestück. Die Behandlungsweise ist noch der seines Meisters Moretto sehr ähnlich.

L. H. 1,27, B. 1,19.

Gekauft 1847 aus der Gallerie Barbini Breganze in Venedig. (fl. 700.)

47. Bildniss eines Dominikaner-Laienbruders.

L. H. 0,55, B. 0,50.

Geschenk an das Institut von Inspector J. D. Passavant 1843.

Jacopo Robusti, gen. **Tintoretto,**

geb. zu Venedig Ende Sept. oder Anf. Oct. 1518, † ebenda 31. Mai 1594. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

48. Bildniss des Dogen Marc Antonio Memo, mit dessen Namen es bezeichnet ist. Marcantonio Memo Dux Ve. Er sitzt auf einem Sessel, einen Handschuh haltend. Rother Grund. Kniestück.

L. H. 1,37, B. 0,99.

Gekauft 1847 aus der Gallerie Barbini-Breganze in Venedig. (fl. 700.)

Stammt aus der Gallerie Trevisani.

Marcantonio Memo war Doge 1612—1615, kann also von dem 1594 gestorbenen Tintoret nicht gemalt sein. Entweder ist das Bild nicht von ihm oder der Name darauf gefälscht.

Marcantonio Trevisani war Doge 1553—1554. Da das Gemälde aus der Gallerie Trevisani stammt, wird es wohl den Trevisani vorstellen. Nach einer Mittheilung des Signor delle Rovere an Passavant soll das Bild ebenfalls das Portrait des Dogen M. A. Trevisani sein. In der Ambrosiana zu Mailand befindet sich unter N° 175 dasselbe Gemälde und ist dort als das Portrait des Dogen Pasquale Cicogna (1585—1595) bezeichnet und dem Tizian zugeschrieben. Cicogna ist aber von Tintoretto radirt B. 1, und hat keine Aehnlichkeit mit unserem Bilde.

Nach Angabe des Dr. Gustav Frizzoni ist das Mailänder Bild ebenfalls mit dem Namen Marcantonio bezeichnet.

Paolo Caliari, gen. **Veronese?**

geb. zu Verona 1528, † zu Venedig 19. April 1588. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

49. Mars und Venus. Ein Bologneserhündchen, hier Sinnbild der Treue, blickt, über einen Amorin tretend, nach der Göttin.

L. H. 1,82, B. 1,35.

Dieses Bild ist eine Wiederholung oder eine Copie des Gemäldes, das früher in der Gallerie Orléans, jetzt dem Lord Say and Seale zu Ereth an der Themse gehörig. Simon Cantarini hat diese Composition in Kupfer gestochen und mit P. C. I. (Paulus Caliari invenit) bezeichnet. S. Bartsch P. G. XIX. S. 142 N° 32.

Gekauft 1842 von Goldmann in Wien. (fl. 5185.)

Giovanni Batista **Tiepolo**, gen. **Tiepoletto**,

geb. zu Venedig 5. März 1693, † zu Madrid 27. März 1770.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

50. Vermählung einer vornehmen Dame.

L. H. 1,19, B. 0,99.

Geschenk des Herrn H. H. Goldschmidt 1865.

Stammt aus der Sammlung Martinengo in Würzburg.

Antonio da Canal auch **Canale**, auch **Canaletto** gen.,

geb. zu Venedig 18. Oct. 1697, † ebenda 20. April 1768. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

51. Eine Ansicht von Venedig mit dem Dogenpalast und der Einfahrt in den Canal Grande, mit Figuren von Tiepolo.

Oval. L. H. 0,73, B. 0,94.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 2500.)

52. Ansicht des Dogenpalastes zu Venedig, mit Figuren von Piazetta.

Aus der Sammlung des Stifters.

53. Venetianische Ansicht mit einer Brücke, gleichfalls mit Figuren von Piazetta.

L. H. 0,81, B. 0,94, jedes der Bilder.

Aus der Sammlung des Stifters.

Italiener des XVIII. Jahrhunderts.

Giovanni Paolo **Pannini,**

geb. zu Piacenza 1695, † zu Rom 21. Oct. 1768. (Cat. du Louvre 1873.)

54. Ein römisches Bad.

Von J. G. Prestel in Aquatinta herausgegeben.
L. H. 0,96, B. 1,33.
Aus der Sammlung des Stifters.

55. Ruinen eines antiken Tempels.

L. H. 0,63, B. 0,49.
Aus der Sammlung des Stifters.

Pompeo Girolamo **Battoni,**

geb. zu Lucca 5. Febr. 1708, † zu Rom 1787. (Cat. du Louvre 1873.)

56. Die fünf Künste.

Bez. Pompejus Battonius Lucensis pinxit. A. D. MDCCXL.
L. H. 1,30, B. 1,35.
Gekauft von Francesco v. Bandinelli 1818. (fl. 2500.)

Spanische Schule des XVII. Jahrhunderts.

Don Diego Rodriguez de Silva y Velazquez,

geb. zu Sevilla 16. Juni (?) 1599, † zu Madrid 6. Aug. 1660.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

57. Bildniss des Cardinals Caspar Borja (Borgia), geb. 1584, † Nov. 1645, Erzbischof von Sevilla und Toledo, spanischer Gesandter zu Rom, auch einige Zeit Vicekönig von Neapel. Er war der Sohn des Francesco Borja, Herzogs von Gandia im Königreich Valencia. Brustbild ohne Hände in Cardinalstracht.

L. H. 0,62, B. 0,49.

Bei seinem Aufenthalte in Rom liess Borja die Leiche seines 1572 gestorbenen Ahnherrn, des 1624 heilig gesprochenen Francesco Borja, Herzogs von Gandia, dritten Generals des Jesuitenordens, nach Madrid bringen. Auch soll er jährlich 10,000 Kronen den Armen gegeben haben und ein wahrer Vater derselben gewesen sein. Zur Fortsetzung des Seekrieges gegen die Holländer gab er eine freiwillige Beisteuer von 50,000 Kronen.

Stirling setzt die Entstehung des Bildes in die Jahre 1645—1648. Nach Cean Bermudez und Stirling befand sich dasselbe im herzoglichen Palast zu Gandia. Nach dem Catalog Salamanca war es später im Besitz von Cean Bermudez. Gekauft 1867 in der Versteigerung Salamanca in Paris. (fl. 12,646. 40.)

Radirt von J. Eissenhardt.

58. Bildniss der Infantin Donna Maria Margarita Theresia, Tochter König Philipp IV. von Spanien, geb. 1651, vermählt 1666 mit dem deutschen Kaiser Leopold I. † 1673.

Kinderportrait in grauem Reifrock mit schwarzem Band und rothen Schleifen. Ganz ähnlich wie auf dem Gemälde „las Meninas“ im Museum zu Madrid.

L. H. 1,36, B. 1,05.

Stammt aus der Sammlung (Madrozo?) Don Manuel Uszaïz in Sevilla und Pereire in Paris.

Gekauft 1872 vom Frankfurter Kunstverein. (fl. 10,000.)

Jusepe de **Ribera**, gen. lo Spagnoletto,

geb. zu Jativa (jetzt San Felipe) im Königr. Valencia 12. Jan. 1588, † zu Neapel 1656. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

59. Susanna und die beiden Alten.

Bez. I. R. das Uebrige unleserlich. L. H. 1,52, B. 2,03.

Gekauft 1869 von Kupferstecher J. Eissenhardt. (fl. 6000.)

Stammt aus Russland.

Radirt von J. Eissenhardt.

Französische Schule des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Eustache Lesueur,

geb. zu Paris im Nov. 1617, † ebenda 30. April 1655. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

60. Der Tod des h. Bruno. Skizze zu einem der 22 Gemälde, welche le Sueur für den Kreuzgang des Karthäuserklosters bei Grenoble malte, und die sich jetzt in Paris befinden.

L. H. 0,32, B. 0,25.

Aus der Sammlung des Stifters.

Alexis Grimou, Grimoux. Grimond.

geb. zu Romont im Canton Freiburg um 1680, † zu Paris um 1740. (Cat. du Louvre 1873.)

61. Porträt eines jungen Mannes.

L. H. 0,78, B. 0,65, oval.

Aus der Sammlung des Stifters.

Alt-Deutsche Meister.

Alt-Kölner Schule.

Stephan Lochner, gen. der Kölner Dombildmeister,

arbeitete zu Köln 1442 und früher, † zu Köln 1451 und war vermuthlich aus Constanz. (Schnaase, 2. Ausg. Bd. 6, p. 413.)

62—63. Eine Folge von 12 in zwei Rahmen gefassten Bildern, die Marter der zwölf Apostel darstellend.

1. Rahmen.

1) S. Petrus.
2) S. Andreas.
3) S. Jacobus der Aeltere.
4) S. Johannes.
5) S. Philippus.
6) S. Bartholomäus.

2. Rahmen.

7) S. Thomas.
8) S. Matthäus.
9) S. Jacobus der Jüngere.
10) S. Simon und S. Judas.
11) S. Matthias.
12) S. Paulus.

Diese Bilder, wohl aus der Schule des Meisters hervorgegangen (?), befanden sich auf der inneren Seite der Flügel von dem Hauptbild des jüngsten Gerichts in dem Wallraf-Richartz Museum zu Köln. Die davon abgesägten äusseren Bilder der Flügel, mit immer drei stehenden Heiligen, kamen aus der Boisserée'schen Sammlung in die Pinakothek zu München.

Wenzeslaus von Olmütz, der in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts gelebt, hat zwei obiger Bilder in Kupfer gestochen, nämlich das Martyrerthum des Apostels Andreas und das des Apostels Bartholomäus. A. Bartsch beschreibt sie in seinem Peintre-Graveur, Bd. VI. unter N° 23 und 25.

Hz. Jedes dieser zwölf Bilder misst in der H. u. B. 0,39. Gekauft 1830 von Tosetti in Köln. (fl. 3150.)

Ober-Deutsche Meister

in chronologischer Folge.

Hans **Holbein** der Aeltere,

geb. zu Augsburg um 1460, † 1524. (Woltmann.)

Sieben Gemälde aus der Passions-Geschichte Christi.

64. Die Gefangennehmung.
65. Christus vor den Hohenpriester geschleppt.
66. Die Geisselung.
67. Die Dornenkrönung.
68. Das Ecce homo.
69. Die Kreuztragung.
70. Die Auferstehung.

Diese Gemälde stammen aus dem Dominikanerkloster zu Frankfurt a. M., für welches Holbein seit dem Jahre 1500 beschäftigt war, und kamen nach Säcularisation der Klostergüter im Jahre 1803 durch Unredlichkeit des damaligen Custoden in fremden Besitz. Später entdeckte man sie in der Sammlung des 1857 verstorbenen Regierungs-Rathes Martinengo in Würzburg, von dessen Erben 1863 dieselben Herr Hofrath Dr. Schäfer in Darmstadt erwarb, welcher sie im Jahre 1866 dem Institut käuflich überliess.

Es scheint, dass diese Passion ein Theil eines grossen Altarwerkes ist, welches seiner Zeit die Kirche der Dominikaner zierte. Andere Theile befinden sich noch in der städtischen Gemälde-Gallerie und in der St. Leonhardskirche. Vermuthlich bildete ein Sculpturwerk, etwa ein Christus am Kreuz, die

Mitte des Altars, die Passion die inneren Flügel, der Stammbaum Christi und die Reihenfolge der Dominikanerordens-Generale in der städtischen Gallerie die Flügeldecken, und die vier kleinen Gemälde in derselben Gallerie mit dem Abendmahle in St. Leonhard den Sockel.

Durch die Auffindung der Original-Entwürfe der Passion durch Hofrath Dr. Georg Schäfer in der öffentlichen Sammlung zu Basel wird bestätigt, dass ein Bild der Passion, „die Grablegung", verschwunden ist, aus welchem jener Custode einzelne Köpfe ausgesägt haben soll, vermuthlich des besseren Verkaufs wegen.

Näheres siehe bei Gwinner, Kunst und Künstler in Frankfurt a. M., p. 31. II. 1—3, und Woltmann, Hans Holbein und seine Zeit.

Hz. H. 1,65, B. 1,30.

Gekauft 1866 von Hofrath Dr. Georg Schäfer in Darmstadt. (fl. 4000.)

Hans **Holbein** der Jüngere,

geb. zu Augsburg 1497, † zu London im Octbr. oder Nvbr. 1543. (Woltmann.)

71. Bildniss des Sr. George of Cornwall.

Hz. H. 0,30, B. 0,24.

Ist von J. Eissenhardt für den Versteigerungs-Catalog in Kupfer gestochen.

Die Originalzeichnung für das Gemälde befindet sich unter den Porträten vom Hofe Heinrich VIII. zu Windsor, aber ohne Bart.

Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870. (fl. 8500.)

72. Bildniss eines Mannes mit Pelzmütze und Pelzkleid, der sein kränkelndes Kind vor sich hält. Oben links im grünen Grund befindet sich sein Wappen. Aus der früheren Zeit des Meisters.

Hz. H. 0,66, B. 0,51.

Gekauft 1848 von Prof. E. E. Schäffer. (fl. 660.)

Stammt aus Basel.

Hans **Baldung Grün** oder Grien,

geb. zu Schwäb. Gmünd um 1476, † zu Strassburg 1545.
(Dohme K. u. K.)

73. Die himmlische und die irdische Liebe. Die irdische Liebe sitzt nackt rechts auf einem Ziegenbock und hält mit erhobener linker Hand eine Glasvase, in welcher ein kleiner Teufel und auf welcher ein Paradiesapfel liegt. Amor, eine Fackel haltend, zieht das Ende eines weissen Gewandes von ihr weg. Die himmlische Liebe, ebenfalls nackt, neben jener stehend, scheint sich mit dem der Irdischen entrissenen Gewande verhüllen zu wollen.

Bez. Monogr. 1523. Hz. H. 0,65, B. 0,46.

Gekauft von Giovanni Morelli in Mailand 1878. (Rm. 1482.)

Das Bild stammt aus Rom.

Christoph **Amberger**,

geb. um 1500, † zu Augsburg angeblich 1563. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

74. Brustbild eines jungen Mannes.

Hz. H. 0,36, B. 0,27.

Aus der Sammlung des Stifters.

Oberdeutsch, 16. Jahrhundert.

75. Bildniss des Frankfurter Patriziers Nicolaus v. Stalburg; in ganzer lebensgrosser Figur, einen Rosenkranz haltend; auf Goldgrund, oben mit vergoldetem Holz-Schnitzwerk verziert.

Auf dem alten schwarzen Rahmen liest man oben: „Dusend fünf hundert und fier iar", unten: „Clas Stalburgk also was ich gestalt da ich 35 iar was alt."

76. Bildniss der Margaretha von Rhyn, des Nikolaus v. Stalburg eheliche Hausfrau, gleichfalls in ganzer Figur und einen Rosenkranz haltend; auf gleich verziertem Goldgrund.

Oben auf dem Rahmen steht: „Dusend fünf hundert und fier iar", unten: „Margret Stalburgern was ich gestalt da ich 20 iar was alt."

Hz. H. 1,87, B. 0,57 jedes.

Gekauft 1833 von Hofrath André in Offenbach. (fl. 330.)

Es sind dies nach Batton V. p. 82, Anm. 96, die Flügelbilder des Hausaltars der Stalburg. Das Mittelbild, eine Kreuzigung, war im Besitz von Hundeshagen in Hanau und ist bei Erstürmung der Stadt durch die Franzosen 1813 verbrannt. (Gwinner K. u. K., p. 46.)

77. Christus am Kreuz, mit Maria und Johannes: unten kniet die Familie des Donatars in kleinen Figuren.

Hz. H. 1,43, B. 0,91.

Gekauft 1818 v. L. von Glauburg. (fl. 100.)

78. Bildniss eines Mannes, der einen Rosenkranz hält.

79. Bildniss einer Frau. Gegenstück.

Hz. H. 0,46, B. 0,33.

Aus der Sammlung des Stifters.

Oberdeutsch unter Einfluss der van Eyckischen Schule.

Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.

80. Die Vision des Papstes S. Gregorius bei der Messe. Flügel eines Altarbildes. Auf der Rückseite ist grau in grau die h. Barbara gemalt.

Hz. H. 0,81, B. 0,30.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 550.)

Mittel-Deutsche Meister

in chronologischer Folge.

Dem **Conrad Fyoll** aus Frankfurt a/M. zugeschrieben.

Thätig 1466—1498. (Gwinner K. u. K., Zusätze.)

81. Altarbild mit Flügeln. Im Mittelbilde Christus am Kreuze; auf dem rechten Flügel der Donatar (aus der hiesigen Patrizierfamilie von Humbracht) mit drei Söhnen und einem heiligen Bischof; auf dem linken des Donatars Gemahlin (aus der Familie Fauten von Monsperg) mit drei Töchtern und ihrer Schutzpatronin. Die Familien sind aus den oben in den Bildern angebrachten Wappen zu erkennen. Auf der Aussenseite der Flügel ist ein in Linnen gehüllter Leichnam dargestellt und liest man auf einem darüber schwebenden Spruchband: „vos qu. transitis nostre memores rogo sitis, quod sumus hoc eritis fuimus quandoque quod estis."

Dieses sowie das folgende und mehrere in der städtischen Gemälde-Gallerie befindlichen Bilder sind alle von demselben Meister und stammen aus hiesigen Kirchen und einer Privatkapelle; noch gibt es hier andere Bilder von ihm; es ist daher anzunehmen, dass sie von einem Frankfurter Maler gefertigt sind. Der berühmteste jener Zeit war Conrad Fyoll von hier, und ihm schreibt man auch mit Wahrscheinlichkeit jene Bilder zu.

Hz. Oben im Bogen, H. 1,19, B. des Mittelbildes 0,77.

Gekauft 1818 von Frau v. Glauburg, geb. v. Stalburg. (fl. 500.)

82. Die Familie der heiligen Anna; die Kinder suchen Erdbeeren.

Hz. H. 0,88, B. 0,81.

Vermächtniss von Inspector J. D. Passavant 1861.

Albrecht Dürer,

geb. zu Nürnberg 21. Mai 1471, † ebenda 6. April 1528.

83. Der leidende Hiob, von seiner Frau zur Linderung seiner Schmerzen mit Wasser begossen. In der Ferne sieht man sein Haus in Flammen aufgehen.

Das in Köln im Museum Wallraf-Richartz befindliche Bild „der Pfeifer und Trommler“ ist die andere Hälfte unseres Bildes und bildete mit dem seiner Zeit bei I. O. Entres in München befindlichen Gemälde „die Familie Pirkheimer“ die äusseren Flügel eines Altars. Die davon abgesägten Innenseiten kamen mit der Boisserée'schen Sammlung in die Pinakothek zu München, bezeichnet mit dem Monogramm 1523. Es sind vier Heilige. Das Hauptbild ist verschollen. Siehe Nagler, Münchner Kunstanzeiger 1865. N° 8.

Unter den Handzeichnungen des Berliner Cabinets befindet sich der Entwurf unseres Bildes mit „dem Pfeifer und Trommler in Köln“ als eine einzige Composition.

Hz. H. 0,93, B. 0,50.

Erworben 1840 aus der Sammlung Wendelstadt. (fl. 900.)

Stammt von Canonicus Pick in Bonn und von Notar Mathieu in Coblenz.

Lithogr. von C. Hoff und radirt von J. F. Morgenstern.

84. Bildniss von Albrecht Dürer's Vater, halbe Figur unter Lebensgrösse. Es trägt die Bezeichnung: 1494 ALBRECHT THVRER DER ELTER VND ALT 70 JOR.

Es gibt ein paar Wiederholungen desselben, welche aber bei der Inschrift die Jahreszahl 1497 haben. Die schwächere befindet sich in der Pinakothek zu München, die anderen besitzt der Herzog von Northumberland und die Gallerie der Uffizien zu Florenz. Mit derselben Jahreszahl ist auch der Kupferstich dieses Portraits von Wenzeslaus Hollar bezeichnet. Er hat das Blatt im Jahre 1664 dem Frankfurter Patrizier Maximilian zum Jungen gewidmet, der wohl damals Besitzer des Gemäldes gewesen.

Hz. H. 0,61, B. 0,41.

Gekauft in einer Versteigerung von Pombé in Frankfurt a. M. am 28. Dezember 1836. (fl. 250.)

85. Bildniss eines Mädchens der Familie Fürleger. Fast von vorn gesehen, mit gefalteten Händen und lang herabwallenden Haaren. Oben links im Grund das Monogramm des Meisters und die Jahreszahl 1497; darunter das Wappen der Nürnberger Patrizierfamilie Fürleger. Wenzeslaus Hollar hat es 1646 in Kupfer gestochen, als es sich in der Sammlung des Grafen von Arundel befand. Nachmals gelangte es in den bischöflichen Palast zu Olmütz.

H. 0,55, B. 0,44.

Gekauft 1849 von C. Waagen in München. (fl. 1200.)

Lucas (Müller aus) Cranach der Aeltere,

geb. zu Kronach im Bambergischen 1472, † zu Weimar 16. October 1553.

(Woltmann & Woermann.)

86. Maria hält das Christuskind in ihren Armen vor einem grünen Vorhang, welchen zwei Engel halten. Bez. Monogramm.

Hz. H. 0,81, B. 0,57.

Gekauft von Metzler in Mainz 1833. (fl. 1100.)

87. Kreuzigung Christi. Bez. mit dem Drachen.

Hz. H. 0,42, B. 0,28.

Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870. (fl. 910.)

88. Eine nackte Frau, einen Schleier vor sich haltend. Sie steht nach links gewendet, hat ein reich mit Gold durchwirktes Häubchen auf dem Kopf, ein Perlenhalsband um den Hals und ein an einer goldenen Schnur hängendes Kreuz auf der Brust. Bez. Monogramm 1532.

Hz. H. 0,37, B. 0,25.

Geschenk des Herrn Moritz Gontard 1878.

Lucas **Cranach** der Jüngere,

geb. zu Wittenberg 4. October 1515, † ebenda 25. Januar 1586. (Heller.)

89. Bildniss des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. Halbe Figur.

Hz. H. 0,20, B. 0,14.

90. Die Gemahlin dieses Kurfürsten. Mit des Meisters Monogramm bez.

Gegenstück des Obigen.

Stammen aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 53.)

Hans **Grimmer** aus Mainz, oder ihm verwandt,

blühte um 1560. (Nagler K. L)

91. 92. Zwei Flügelbilder zu einem fehlenden Mittelbild. Die Flügel stellen eine Familie in anbetender Stellung dar, auf dem einen der Vater mit vier Söhnen, auf dem andern die Mutter mit sieben Töchtern.

Hz. H. 1,00, B. 0,36 jedes.

Gekauft von J. F. Morgenstern. (fl. 313. 30.)

Nieder-Deutsche Meister

in chronologischer Folge.

Meister des Todes der Maria (Jan Joest).

Neuerdings glaubt man, dass dieser Meister identisch sei mit Jan Joest, geb. zu Calcar? 1460? † zu Haarlem 1519. (F. A. Wolff in Lützow's Zeitschrift XI. 1876, p. 340.) Joest, der 1519 gestorben, kann aber das 1524 gestiftete Bild nicht gemalt haben.

93. Altarbild mit Flügelbildern. Auf dem Mittelbilde beklagen die heiligen Frauen und Jünger den Leichnam Christi; dabei befindet sich in verehrender Stellung

der Donatar des Altarblattes, Senator Jobelino Schmitgen, der das Werk im Jahre 1524 in die Kölner Kirche Sta. Maria in Littore (auch Lisolphs- und Liskirchen genannt) gestiftet hatte. Im Hintergrunde ist die Kreuzigung in kleinen Figuren dargestellt. Auf dem Flügelbilde links steht die h. Veronica mit dem Schweisstuch; auf dem rechts Joseph von Arimathia, die Dornenkrone haltend. Auf der Aussenseite dieser Flügel ist die Verkündigung grau in grau gemalt.

Der Meister unseres Bildes ist derselbe, welcher den Tod der Maria für Sta. Maria im Capitol zu Köln gemalt hat, der mit der Boisserée'schen Sammlung in die Pinakothek zu München gelangte.

Hz H. 1,12, B. des Mittelbildes 0,84, B. der Flügel 0,38.
Gekauft 1830 von Eberhardt-Winter. (fl. 9000.)

Bartholomäus de **Bruyn** aus Köln.

Thätig 1524—1560.

(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

94. Bildniss eines ältlichen Mannes, der eine Nelke hält; ein Apfel liegt bei ihm auf der Brüstung. Den Hintergund bildet eine felsige Landschaft.

Geschenk von J. D. Passavant 1843.
Holz. H. 0,56, B. 0,44.

95. Brustbild eines Mannes im Pelzkleide, eine Papierrolle haltend.

96. Brustbild von dessen Frau in reicher Tracht mit vielem Schmuck; sie hält eine Nelke in der Hand.

Hz. H. 0,79, B. 0,58 jedes.
Beide Vermächtnisse von Inspector J. D. Passavant 1861.

96a. Brustbild eines älteren Mannes, nach rechts gewandt, mit bartlosem Gesicht und grau melirtem Haar, welches auf die Stirn herabfällt. Er trägt ein schwarzes, gemustertes Gewand. Rechts die Aufschriften:

„Connubialis amor de mulcibre fecit appellem."

„Quintinus Metsiis incomparabilis artis pictori admiratrix grataq posteritas anno post obitum saeculum MDCXXIX."

Hz. H. 0,32, B. 0,27.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1886. (M. 3500.)

Stammt aus der Sammlung der Freifrau von und zu Brenken und Julius Baron Bechade.

Alt-Niederländische Meister

in chronologischer Folge.

Dierick Bouts, früher irrthümlich Stuerbout genannt.

geb. zu Haarlem um 1400, † zu Löwen 6. Mai 1475.
(Dr. Meyer und Bode. Cat. Berlin 1878.)

97. Die Sibylle weissagt dem Kaiser Augustus die Geburt Christi.

Hz. H. 0,69, B. 0,87.

Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870. (fl. 5300.)

Johann van Eyck,

geb. nach 1380 zu Maaseyck, † zu Brügge 9. Juli 1440.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

98. Die Madonna von Lucca. Das Bild trägt diesen Namen von seinem ehemaligen Besitzer, dem Herzog von Lucca. Maria, dem Christuskinde die Brust gebend, sitzt auf einem Thron in einem Zimmer, wo links auf einem Fensterbänkel zwei Aepfel liegen, rechts in einer Nische ein Waschbecken und eine Oelflasche stehen. Vor dem Throne ist ein Teppich ausgebreitet, welcher sich auch auf dem Gemälde des Pieter Cristus wiederfindet und der Atelierteppich des van Eyck scheint gewesen zu sein.

Hz. H. 0,63, B. 0,48.

Gekauft 1850 in der Versteigerung König Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 3000.)

Radirt von J. Eissenhardt.

Petrus **Cristus** auch Christophsen,

geb. zu Baerle, thätig 1444—1472, hauptsächlich zu Brügge. Schüler des Hubert van Eyck. (Crowe & Cavalcaselle v. Springer.)

99. Maria, unter einem reichen Baldachin sitzend, reicht dem Christuskind eine Rose. Links steht der Kirchenvater Hieronymus, rechts der h. Franciscus von Assisi. Bez. PETRVS XPR ME FECIT 1417?

Hz. H. 0,44, B. 0,43.

Die Bezeichnung 1417 ist von dem Restaurator verändert und falsch, es muss wohl 1447 heissen. Siehe le Beffroi vol. I, pag. 235 und le Journal des beaux Arts 1863, N°. 16.

Geschenk von J. D. Passavant 1846.

Roger van der **Weyden**,

geb. zu Tournai 1399 oder 1400, † zu Brüssel 16. Juni 1464. Schüler des Robert Campin. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1887.)

100. Maria mit dem Christuskinde steht unter einem Thronhimmel. Ihr zur Rechten Petrus und Johannes d. T. Zur Linken die h. Aerzte Cosmas und Damianus.

Das unten angebrachte Wappen der Stadt Florenz, sowie die Beziehung auf die Familie der Medicäer, deren Schutzpatrone neben dem Throne dargestellt sind, gewähren die Ueberzeugung, dass dieses aus Italien stammende treffliche Bild für Petrus und Johannes von Medici von Roger gemalt wurde, als er sich im Jahre 1450 in Italien befand.

Hz. H. 0,54, B. 0,38.

Gekauft 1833 von Förster in Florenz. (fl. 808.)

Radirt von J. Eissenhardt.

101. Drei Tafeln mit Darstellungen aus dem Leben Johannes des Täufers:

1) Dessen Geburt. Maria hält das Kind und frägt den Vater Zacharias um den zu gebenden Namen.
2) Die Taufe Christi; ein Engel hält des Letzteren Gewand. Oben Gott Vater, von dem die Worte ausgehen: „Hic est filius meus delectus“ etc.

3) Die Enthauptung Johannes des Täufers. Die Tochter der Herodias, halb abgewendet, empfängt vom Henker den Kopf auf einer Schüssel.

Jedes der drei Bildchen ist mit einer reichen, grau in grau gemalten gothischen Architektur umgeben, an welcher unter Baldachinen die zwölf Apostel stehen; in den Spitzbogen befinden sich kleine Darstellungen aus dem Leben des Täufers und Christi.

Dieselben drei Darstellungen in doppelt so grossem Format kamen aus der Gallerie des Königs der Niederlande im Haag in das Museum zu Berlin. Die hier befindlichen Bilder kamen aus dem Mailändischen. Beide Exemplare sind Originale.

Hz. H. 0,43, B. 0,26 jedes.
Gekauft 1840 von Benucci. (fl. 7441.)

Aus der Schule des Roger van der Weyden.

Drei Gemälde, Flügelbilder eines Altars, ehedem in der Abtei-Kirche zu Flemalle in Belgien. 102 – 104.

102. Die Dreieinigkeit, grau in grau gemalt.

103. Die h. Veronica, stehend, hält das Schweisstuch mit dem Antlitz Christi vor sich. Teppichartiger Hintergrund.

104. Maria, stehend, hält das Christuskind an ihrer Brust. Rother teppichartiger Hintergrund.

Hz. Jedes der Bilder hat H. 1,48, B. 0,53.
Gekauft 1849 von J. van Houten in Aachen. (fl. 7000.)

105. Der linke Schächer am Kreuz, dabei stehen der Hauptmann und noch eine angesehene Person; letztere halbe Figuren, die ihre Blicke nach dem gekreuzigten Christus richten; denn dieses Bild ist ein Bruchstück eines grossen Altarblattes mit der Kreuzigung Christi. Goldgrund mit eingeprägtem Muster.

Hz. H. 1,33, B. 0,91.
Gekauft 1840 von Legationsrath Pfeilschifter in Mannheim. (fl. 330.)

106. Christus am Kreuz mit der ohnmächtigen Maria.
Hz. H. 0,46, B. 0,30.
Ist von J. Eissenhardt für den Versteigerungs-Catalog in Kupfer radirt.
Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870 als Lucas van Leyden. (fl. 2500.)

Hans Memling,

geb. vor 1430? † zu Brügge vor dem 10. December 1495.
Schüler des Roger v. d. Weyden. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

107. Brustbild eines Mannes, der seine Hände vorn auf eine Brüstung legt. Seinen Kopf bedeckt eine rothe Mütze, sein schwarzes Kleid ist mit Pelz besetzt. In der Landschaft sieht man einen Mann mit einem Hunde spielen. Halbe Lebensgrösse.
Hz. H. 0,42, B. 0,30.
Gekauft 1850 in der Versteigerung König Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 300.)

108. Der heilige Hieronymus als jüngerer Mann mit kurzem Barte, kniet vor einem rechts an einem Baum hängenden Bilde des Gekreuzigten. Vor ihm liegt der Löwe und hinter demselben der Kardinalsmantel am Boden. Felsen und Bäume bilden die Landschaft.
Hz. H. 0,32, B. 0,22.
Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1874. (fl. 1000.)
Stammt aus Paris. Wilh. Schmidt (Dioskuren 1875 N⁰ 2) schreibt das Bild dem Joh. van Eyck zu. Siehe auch Crowe & Cavalcaselle v. Springer p. 328 u. Allgem. Zeitung, Beilage z. 4. Nov. 1874.

Schule des Hans Memling.

109. Maria mit dem Christuskinde auf einem reichverzierten Throne. Freie Copie des in Strassburg 1870 verbrannten Originalgemäldes von Memling.
Hz. H. 0,41, B. 0,28.
Gekauft 1830 von Benucci. (fl. 500.)

Gerard David,

geb. um 1450? aus Ouwater, kam 1483 nach Brügge, † daselbst 13. August 1523. (Dohme K. u. K.)

110. Die Verkündigung. Maria, die Hände auf der Brust übereinandergeschlagen, kniet vor ihrem Bett. Ein aufgeschlagenes Buch liegt am Boden. Ihr Blick ist auf den links erscheinenden Engel gerichtet, der mit der Rechten gen Himmel zeigt und mit der Linken ein Scepter hält. Ueber der Maria schwebt der heilige Geist. Im Hintergrunde eine Ruhebank mit zwei Kissen und ein Schrank.

Hz. H. 0,41, B. 0,32.

Gekauft in der Versteigerung von Georg Finger des Raths in Frankfurt a. M. 1874. (Verst.-Cat. N° 21.) (fl. 1350.)

Stammt von dem kgl. Experten des Louvre, Kunsthändler George in Paris.

(W. Schmidt, Dioskuren 1875 N° 2 u. Crowe & Cavalcaselle v. Springer p. 353.)

Ist radirt von Joh. Eissenhardt.

Burgundisch, 15. Jahrhundert.

111. Kleiner Hausaltar. Im Mittelbilde Maria mit dem Christuskinde, welches eine Nelke in der linken Hand hält. Auf dem einen Flügel der Donatar knieend, neben ihm sein Schutzheiliger; auf dem andern die Donatarin, Johannes der Täufer als ihr Schutzheiliger neben ihr. Halbe Figuren. Auf der Aussenseite der Flügel die Verkündigung. An den Rahmen, so wie an zwei Wappen, die den mittleren Rahmen zieren, ist mehrmals das Motto: „En esperance“ angebracht. — Das Marienbild gehört einer anderen und geschickteren Hand an, als die beiden Flügelbilder.

Hz. Grösse des Mittelbildes, oben im Halbkreis H. 0,21, B. 0,14. Grösse der Flügel, H. 0,26, B. 0,07.

Gekauft 1830 von Prof. M. Oppenheim. (fl. 330.)

Burgundisch? oder Französisch.

16. Jahrhundert.

112. Angeblich Bildniss der Jaqueline Comtesse de Montbel et d'Entremonts? zweiten Gemahlin des Admiral Gaspard de Coligny, vermählt zu La Rochelle, den 25. März 1571. Brustbild, das Haar mit einem mit Gold übersponnenen Netz überzogen, schwarzes Mieder mit rothen Aermeln mit goldenen und weissen Streifen Band überlegt. Reicher Halsschmuck.

Hz. H. 0,25, B. 0,20.

Gekauft in der Versteigerung von Camille Marcille in Paris 1876. (Verst.-Cat. N° 21, F. Clouet.) (Rm. 3753.)

Quenten Metsys, Massys u. A.,

geb. zu Löwen 1466, † zu Antwerpen 1531.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

113. Bildniss eines Mannes in halber Figur; vor ihm liegt ein aufgeschlagenes Buch, auf welches er seine linke Hand mit der Brille legt, während er die rechte zum Gespräch erhebt. Auf dem ehemaligen alten Rahmen las man: „Knipperdolling Prophet, Burgmaister und König tho Münster. — Quint, Metsiis effigiabat Mens Jul. 21 Anno 1534." Diese Inschrift ist jedoch falsch, indem der Meister sowohl, als auch jener Wiedertäufer im Jahre 1534 nicht mehr lebten und des Letzteren echtes Bildniss, von Heinrich Aldegrever in Kupfer gestochen, nicht die geringste Aehnlichkeit mit obigem zeigt.

Hz. H. 0,69, B. 0,54.

Gekauft 1829 von Dr. Ohlenschlager. (fl. 2000.)

Stammt von Carly in Augsburg.

Unter N° 227 des kgl. Museums in Haag (Cat. 1874) ist ein Bild eines unbekannten Meisters, „l'Atelier d'Apelles", aufgeführt, in welchem Atelier die Abbildung unseres Bildes mit der Nummer 28 bezeichnet sich befindet.

Bernard van Orley,

geb. zu Brüssel zwischen 1488—1490, † ebenda 6. Januar 1542.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

114. In einem reich getäfelten Zimmer sitzt eine Dame nach links gewendet und liest in einem Buche. Sie trägt einen schwarzen Kopfputz, der sich in einem roth-schwarz-goldenen Bande um den Kopf legt. Schwarzes Mieder mit Goldeinfassung, rothe Oberärmel, grüne Unterärmel mit weissem Vorstoss, goldene Kette um den Hals Auf einem grün gedeckten Tische vor ihr eine goldene Vase. Links ein gemaltes Glasfenster, auf welchem ein nackter Mann mit einer Lanze. Hinten an der Wand eine Scheere und ein weisser Zettel mit Schrift, dann ein Bänkel mit einem Buch, Flasche u. A.

Kupf. H. 0,40, B. 0,27.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1876. (Rm. 1680.)

Stammt vom Besitzer des Hôtel Disch in Köln.

Unter N? 30 des Verst.-Cat. von Rhaban Ruhl in Köln 1876 kam derselbe Gegenstand mit einigen Aenderungen, offenes Fenster etc. vor und wurde um Rm. 1200 verkauft.

Meister der niederländischen Schule

unter italienischem Einflusse in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

115. Die Grablegung Christi, in halben lebensgrossen Figuren. Von Holz auf Leinwand übertragen.

H. 1,14, B. 2,76.

Gekauft von Nic. Grossi in Rom 1818. (fl. 3300.)

Niederländische Schulen des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Vlämische Schule

in chronologischer Folge.

Unbekannter Meister um 1540.

116. Deutsche Landsknechte belustigen sich in einem niederländischen Frauenhause. Sie sitzen in bunter Reihe um einen Tisch. Rechts ein Kamin, an welchem eine Frau Waffeln verabreicht. Im Mittelgrunde steigt ein Landsknecht mit einem Mädchen eine Treppe hinauf, um Ball zu spielen, links im Hintergrunde ein Schlafzimmer. Sämmtliche Wände sind mit Inschriften bedeckt.

Hz. H. 0,32, B. 0,46.

Aus der Sammlung des Stifters.

Von demselben Künstler befinden sich Gemälde im Louvre: das Opfer Abrahams; in Berlin: eine ausgelassene Gesellschaft; in Braunschweig: eine grosse Speisung der Armen mit dem Monogramm des Künstlers, und im Städtischen Museum zu Frankfurt a. M. ein ähnlicher Gegenstand wie der Unsrige, aber von schwächerer Qualität. Seine Auffassuug ist der des Pieter Aersten verwandt. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

Joas oder Joseph oder Jodocus van Winghe,

geb. zu Brüssel 1544, † zu Frankfurt a. M. 1603 oder 1605.
(Gwinner K. u. K. p. 81, Zusätze.)

117. Bildniss einer Dame aus dem Frankfurter Patriziergeschlecht der von Stalburg. Kniestück. Bezeichnet „J. A. Wing.“

L. H. 1,05, B. 0,89.

Gekauft 1817 von Inspector C. F. Wendelstadt. (fl. 110.)

Unbekannter Meister

in der Art des Antonius de Moor.

118. Bildniss eines bejahrten Mannes, in einem Lehnstuhle sitzend. Halbe Figur.

Hz. H. 0,28, B. 0,24.

Erworben 1817. (fl. 66.)

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Lucas van Valkenburg,

geb. zu Mecheln um 1530? † 1582? (Kramm.) Nach der Jahreszahl auf dem Bilde lebte er noch 1593.

119. Ansicht einer Stadt, von der Höhe gesehen. Im Vordergrunde der Künstler selbst, mit Zeichnen beschäftigt. Bez. Monogr. 1593.

Hz. H. 0,23, B. 0,36.

Aus der Sammlung des Stifters.

120. Ansicht von Antwerpen; viele Menschen belustigen sich auf der zugefrorenen Schelde. Bez. Monogr. 1559.

Hz. H. 0,42, B. 0,63.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan Bruegel oder Brueghel genannt Fluweelen (Sammtbruegel),

geb. zu Brüssel 1568, † zu Antwerpen den 13. Januar 1625. (Cat. du Mus. Roy. im Haag 1874 und Dohme K. u. K.)

121. Die Erschaffung der Eva. In einer reichen Landschaft erblickt man im Mittelgrunde Gott Vater, der die Eva aus der Rippe des Adam hervorholt. Links ein abgestorbener Baum, auf welchem eine Eule und viele kleine Vögel sitzen. Dann ein weisses Pferd, ein Paar Strausse, Löwen und viele andere Thiere. Rechts der Apfelbaum, von Rosen umrangt, Tulpen,

Lilien, Artischoken und andere Pflanzen mit unzähligen Insecten bedeckt, bilden den Vordergrund. In der Mitte steht ein Truthahn mit seiner Henne.

Kpf. H. 0,29, B. 0,37.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1874. (fl. 600.)

Stammt von Sedelmeyer in Wien.

122. Landschaft mit der Latona und den in Frösche verwandelten Bauern. In einem prächtigen Wald sitzt nach links unter einer Gruppe von Bäumen Latona mit ihren Kindern, Apollo und Diana. Links vor ihr zwei Bauern, die sie von dem Wasser vertreiben wollen. Im Wasser und Wald andere zum Theil schon in Frösche verwandelte Bauern. Bezeichnet Brueghel 1605.

Hz. H. 0,36, B. 0,55.

Stammt aus der Sammlung Jaeger in Wien.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1876. (Rm. 2200.)

Unbekannt.

Ende des 16. Jahrhunderts.

123. Bildniss des Malers Abraham Breughel von einem Blumenkranz umgeben. Bez. $\sqrt{\frac{4}{B}}$. Monogramm eines Blumenmalers, welches irrig dem Landschaftsmaler Peter von Bredael zugeschrieben worden ist.

Hz. H. 0,40, B. 0,28.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Unbekannt.

Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

124. Brustbild einer Frau in mittleren Jahren, in einer Haube und mit hoher Halskrause.

Hz. H. 0,46, B. 0,33.

Aus der Sammlung des Stifters.

Peter Neeffs der Aeltere,

geb. zu Antwerpen um 1570, † um 1651.
(Cat. du Mus. Roy. im Haag 1874.)

125. Das Innere einer Kirche bei Kerzenschein. Bez. „Peter Neeffs". Die Figuren sind von Franck.

Hz. H. 0,41, B. 0,54.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 550.)

126. Das Innere des Doms zu Antwerpen. Bez. „Peter Neeffs".

Hz. H. 0,61, B. 0,94.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Peter Paul Rubens,

geb. zu Siegen 29. Juni 1577, † zu Antwerpen 30. Mai 1640.
(Bakhuizen van der Brink, nach Dr. Riegel Beiträge zur Niederl. Kunstgeschichte I. p. 190, geb. 28. Juni zu Siegen.)

127. Der König David spielt die Harfe. Brustbild. Er ist mit reichem Zobelpelz und Brocatgewand bekleidet, geschmückt mit kostbaren Ketten und Steinen.

Hz. H. 0,85, B. 0,70.
Gekauft 1867 in Paris in der Versteigerung der gräflich Schönborn'schen Gallerie Pommersfelden. (fl. 6440.)
Radirt von J. Eissenhardt.

128. Maria auf dem Throne, von Heiligen umgeben. Erste Original-Skizze zu dem berühmten Altargemälde in der Augustinerkirche zu Antwerpen.

Hz. H. 0,64, B. 0,49.
Aus der Sammlung des Stifters.

129. Diogenes sucht Menschen. Farbenskizze zu dem Gemälde des Louvre.

Hz. H. 0,31, B. 0,52.
Stammt aus der Gallerie Gsell in Wien.
Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 5000.)

130. Ein Satyr und drei Nymphen werden durch ein Gewitter in Schrecken versetzt.

L. H. 0,47, B. 0,60.

Geschenk des Herrn Jean Noë du Fay 1878.

131. Bildniss eines Kindes, in einem Stühlchen sitzend und mit Zuckerwerk spielend. Ganze Figur in Lebensgrösse. Bez. „Aetatis suae 15 Maenden A°. 1627.“ Das Bild befand sich von 1737 bis 1762 in der Sammlung des Herzogs de Valentinois, Prinzen de Monaco. Damals hat es Salvador Carmona unter dem Titel: „Les fils de Paul Rubens“ in Kupfer gestochen. Wird neuerdings dem Cornelius de Vos zugeschrieben.

Hz. H. 0,80 B. 0,56.

Gekauft 1828 von J. Noé. (fl. 4500.)

Lithographie von F. Heister, Farbendruck von F. Neumüller.

Radirt von J. Eissenhardt.

132. Ein weisses Pferd von vorn gesehen; in der Ferne die Stadt Antwerpen. Der ehedem darauf befindliche Reiter ist übermalt worden.

L. H. 1,01, B. 0,69.

Aus der Sammlung des Stifters.

Copie nach Rubens.

133. Brustbild des Malers Franciscus Frank. Das Original befindet sich im Museum Fabre zu Montpellier, und ist in der Reihe von Künstlerbildnissen von A. van Dyck radirt.

Hz. H. 0,60, B. 0,44.

Aus der Sammlung Dr. Grambs.

Adam Willaerts,

geb. zu Antwerpen 1577, lebte noch 1666 zu Utrecht (Immerzeel).

134. Stürmische See mit vielen Schiffen und Figuren. Bez. A. W. 1638.
Hz. H. 0,42, B. 0,63.
Aus der Sammlung des Stifters.

Franz Snyders,

geb. zu Antwerpen November 1579, † ebenda 19. August 1657.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

135. Der Kampf der Thiere oder der Kampf des Edlen in der Natur gegen das Gemeine.
L. H. 1,64, B. 2,28.
Aus der Sammlung des Stifters.

136. Ein Hirsch wird von mehreren Hunden durch ein Wasser verfolgt.
L. H. 1,21, B. 1,92.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard. Erworben 1817. (fl. 200.)

Adriaen van Stalbent oder Staelbent.

geb. zu Antwerpen 1580, † ebenda 1662.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

137. Kirchweihfest in einem niederländischen Dorfe. Bez. „Stalbent".
Hz. H. 0,69, B. 1,07.
Gekauft 1819 von Freiherrn von Holzhausen. (fl. 660.)

Peter Snyers oder Snayers.

geb. zu Antwerpen 1593, † nach 1669 zu Brüssel.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

138. Eine Speisekammer mit Wildpret, Obst, Fischen u. s. w. Ein Dachshund streitet mit einer Katze um ein Stück Salm, während eine andere Katze durch das Fenster hereinspringt. Bez. „P. Snyers".
L. H. 1,54, B. 2,11.
Aus der Sammlung des Stifters.

Jakob **Jordaens,**

geb. zu Antwerpen 1593, † ebenda 18. October 1678.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

139. Anbetung der Hirten.

L. H. 0,73, B. 0,93.

Aus der Sammlung des Stifters.

Lucas van **Uden,**

geb. zu Antwerpen 18. October 1595, † 1660 oder 1662.
(Cat. du Louvre 1873.)

140. Landschaft mit reicher Staffage. Ein Herr fährt mit einer Dame in einer mit zwei Schimmeln bespannten Kalesche.

Hz. H. 0,18, B. 0,25.

Gekauft 1869 in der Versteigerung von Senator Syndicus Dr. Ph. Fr. Gwinner. (fl. 95.)

Stammt aus der Sammlung Martinengo in Würzburg.

141. Landschaft mit weidenden Pferden. Im Vordergrunde ein Bach, an welchem eine Frau Wasser schöpft; eine andere, eine Kanne auf dem Kopf, schreitet dem Bache zu, auf der Landstrasse mehrere heimkehrende Schnitterinnen. Bez. Lucas v. Uden.

L. H. 0,40, B. 0,59.

Gekauft in der Versteigerung E. Hardy in Frankfurt a. M. 1878. (Verst.-Cat. N° 157.) (Rm. 510.)

Theodor **Rombouts,**

geb. zu Antwerpen 2. Juli 1597, † 1637, den 14. September ebenda.
Schüler des Abraham Janssens (Kramm).

142. Brustbild eines Mannes mit rundem Hut.

L. H. 0,71, B. 0,56.

Aus der Sammlung des Stifters.

Antonius van **Dyck,**

geb. zu Antwerpen 22. März 1599, † in London 9. December 1641. (Dohme K. u. K.)

143. Bildniss eines jungen Mannes, der den Kopf auf seine rechte Hand stützt und in der linken eine Schrift mit Bleisiegel hält.

L. H. 0,81, B. 0,67.

Gekauft 1845 in der Versteigerung des Cardinal Fesch in Rom. (fl. 2311.)

Radirt von J. Eissenhardt.

144. Kopf eines Negers. Skizze. Dieses Studium stammt aus der Sammlung Schamps in Gent und wird in dem Catalog von John Smith Bd. IX, p. 396, dem Anton van Dyk zugeschrieben.

Hz. H. 0,44, B. 0,32.

Gekauft 1840 in der Versteigerung Schamps in Gent. (fl. 200.)

In dem Rubens-Catalog von Schneevogt sind unter N° 247, 248 zwei Stiche M. sc. 1830 und Jos. Longhi sc. 1801 aufgeführt unter dem Titel „Der Neger Johannes Farrugia".

144a. Bildniss des Hendrik du Buys oder Booys, eines Antwerpener Edelmannes. Derselbe ist etwas nach rechts gewandt und trägt schwarze Kleidung und einen weissen Kragen. Der rechte Arm ist erhoben und der Zeigefinger ausgestreckt, die linke Hand ist nicht sichtbar. Kniestück.

Smith Cat. N° 821.

L. H. 0,98, B. 0,80.

Das Bild ist von der Gegenseite von Cornelius Vischer gestochen.

Gekauft 1884 vom Frankfurter Kunstverein. (Rm. 17600.)

Abraham van **Diepenbeeck,**

geb. um 1599 zu Herzogenbusch, † zu Antwerpen December 1675.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

145. Bildniss eines jungen Mannes in Jägertracht. Bez. mit dem Monogramm und der Jahreszahl 1665.

L. H. 0,87, B. 0,68.

Gestochen von F. Märkin.

146. Bildniss eines jungen Mädchens in Schäfertracht.

Gegenstück des Obigen.

Aus der Sammlung des Stifters.

Rechts oben in der Ecke ist bei beiden Gemälden ein Wappen mit einem Löwen angebracht. Es sind dies vermuthlich die Bildnisse eines Prinzen von Hessen-Cassel (Landgraf Wilhelm VII., † minderjährig 1670) und von dessen Schwester.

Adriaen **Brouwer,**

geb. um 1605, vermuthlich in Oudenaerde, † zu Antwerpen Ende Januar 1638. (Dohme K. u. K.)

147. Ein Bauer operirt einen anderen am Fusse; eine alte Frau sieht zu.

Hz. H. 0,38, B. 0,27.

Gekauft 1867 in Paris in der Versteigerung der gräflich Schönborn'schen Gallerie Pommersfelden. (fl. 2470. 20.)

Radirt von J. Eissenhardt.

148. Ein Bauer wird auf dem Rücken operirt; ein altes Weib sieht zu. Bez. „*A*B".

Hz. H. 0,35, B. 0,27.

Gekauft 1868 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 2400.)

Radirt von J. Eissenhardt.

149. Brustbild eines Mannes, welcher bittere Arzenei genommen. Bez. „*A*B".

Hz. H. 0,47, B. 0,35.

Stammt aus England aus den Sammlungen Lake u. Theobald.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 2000.)
Radirt von J. Eissenhardt.

Das Gegenstück, ein Raucher, ist in der Gallerie La Caze im Louvre (Cat. 1874 N° 45.) Es sind diese beiden Bilder vermuthlich die Ueberbleibsel der von dem Meister gemalten fünf Sinne, Geschmack und Geruch.

Jan **Fyt,**

geb. zu Antwerpen August 1609, † ebenda September 1661.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

150. Ein todtes Rebhuhn, eine Schnepfe und anderes Geflügel, dabei ein Wachtelhund. Bez. „Johannes Fyt 1647".

Hz. H. 0,47, B. 0,62

Gekauft 1864 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 400.)

David **Teniers** der Jüngere,

geb. zu Antwerpen Mitte Dezember 1610, † auf seinem Landsitze „de dry Toren" zu Perck, den 25. April 1690.
(Dohme K. u. K.)

151. Landschaft. Links im Vordergrunde unter einem grossen Baum melkt eine Frau, ganz von hinten gesehen, eine braune Kuh mit weisser Blesse. Sie ist bekleidet mit weisser Haube, rother Jacke, blauem Kleide und weisser Schürze. Weiter links fünf Schweinchen bei einigen Geschirren. Sie spricht mit einem Schäfer, der nach rechts auf seine Heerde deutet. Im Hintergrunde einige Häuser, Hügel und Gebüsche, aus welchen eine Kirche hervorragt. Bez. David Teniers.

Kpf. H. 0,50, B. 0,66.

Gekauft in der Versteigerung P. Tesse in Paris 1876. (Verst.-Cat. N° 14.) (Rm. 2439)

Stammt nach Cat. Smith 540 aus den Sammlungen Thos. Emmerson und David Baillie.

152. Der h. Hieronymus in der Wüste. Bez. „D. Teniers f.“
Hz. H. 0,37, B. 0,29.
Gekauft 1867 in Paris in der Versteigerung der gräflich Schönborn'schen Gallerie Pommersfelden. (fl. 1400.)

153. Der Raucher. Er sitzt vor einem umgestürzten Fasse, auf welchem eine Stange Bier steht; vor ihm ein schlafender Hund, im Hintergrunde eine Gesellschaft zechender Bauern. Bez. „D. Teniers f.“
Hz. H. 0,32, B. 0,46.
Gekauft 1867 in Paris in derselben Versteigerung. (fl. 4200.)
Radirt von J. Eissenhardt.

154. Landschaft mit einer Windmühle und Bauernhütte, vor welcher eine Frau Hühner füttert. Im Vordergrunde einige Bauern.
Hz. H. 0,22, B. 0,27.
Gekauft 1840 von Hautermann in Aachen. (fl. 233.)

155. Landschaft. Rechts an einem Flusse ein Wirthshaus. Vor der Thür bietet der Wirth einem Greise ein Glas Wein an; zwei andere Männer stehen dabei. Bez. „D. Teniers f.“
L. H. 0,93, B. 1,60.
Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870. (fl. 1400.)

156. Gegenstück. Vor einem Bauernhaus spricht ein Mann, der ein Grabscheit in der Hand hat, mit einer Frau, die ein Milchgefäss auf dem Kopfe trägt. In der Ferne Kühe und Schafe. Bez. „D. Teniers f.“
L. H. 0,93, B. 1,60.
Erworben ebenda. (fl. 1160.)

157. Zwei Bauern am Kamin. Bez. „D. Teniers f.“
Kupf H. 0,23, B. 0,17.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

L. D. Honnt,

Schüler des Teniers. Lebenszeit unbekannt.

158. Landschaft. Reiter verfolgen einen fliehenden Packwagen. Bez. „L. D. Honnt."

Kupf. H. 0,21, B. 0,30.

Aus der Sammlung des Stifters.

David Ryckaert der Jüngere,

geb. zu Antwerpen Ende November 1612, † daselbst Anfang des Jahres 1662. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

159. Ein Schlächter bietet einer Frau ein Glas Bier an; dabei ein Kind, das eine Blase aufbläst. Bez. „D. Ryckaert A. 1639."

L. H. 0,89, B. 0,71.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard. Erworben 1817. (fl. 500.)

Jacob van Artois,

geb. zu Brüssel 1613, † 1765 (Immerzeel.)

160. Landschaft mit Figuren von van der Meulen.

L. H. 0,90, B. 1,20.

Aus der Sammlung des Stifters.

161. Landschaft. Eingang in einen Wald.

Hz. H. 0,35, B. 0,47.

Aus der Sammlung des Stifters.

Franciscus Wouters,

geb. zu Lierre 1614, † zu Antwerpen 1659 (Immerzeel).

162. Eine Feuersbrunst in einer holländischen Stadt; der Mond erscheint am Horizonte. Bez. mit dem gefälschten Monogramm des van der Neer.

Hz. H. 0,38, B. 0,56.

Aus der Sammlung des Stifters.

Peeter **Gijzels** oder **Gijzens,**

geb. zu Antwerpen 1621, † ebenda 1690—1691.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

162a. Flussgegend mit hohem Horizonte, mit Städten und Dörfern und reicher Staffage. Links am Fluss eine Festung über einer Stadt. Weiter vorn ein Dorf mit Bleichen. Im Vordergrunde rechts eine Felsenparthie mit einem gebrochenen Baumstamme und einem Wasserfall. Dabei Landleute mit Packeseln hinab nach dem Dorfe ziehend. Bezeichnet mit dem Namen.

Hz. H. 0,19, B. 0,25.

Stammt aus den Sammlungen Brentano-Birkenstock und Freiherrn Ludwig von Blittersdorff.

Gekauft von F. A. C. Prestel 1882. (Rm. 750.)

Pieter **Boel,**

geb. zu Antwerpen 22. October 1622, † 1703?
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

163. Drei Adler, die sich um ein todtes Reh streiten. Ist von dem Meister selbst in Kupfer geätzt.

L. H. 1,46, B. 2,04.

Aus der Sammlung des Stifters.

François Milé oder **Milet,**

geb. zu Antwerpen 1644, † in Paris 1680. (Immerzeel.)

164. Baumreiche historische Landschaft mit Aussicht in die Ferne; in der Art des Nicolaus Poussin behandelt.

L. H. 0,23, B. 0,38.

Aus der Sammlung des Stifters.

Jacob van Es aus Antwerpen,

thätig 1648—1666. (Kramm.)

165. Eine Küchenbank mit verschiedenen Arten von Fischen. Bez. „V. Es. f.“

L. H. 0,83, B. 2,16.

Gekauft 1817 von C. G. Schütz d. Vetter. (fl. 150.)

Peter van Bloemen,

geb. zu Antwerpen 1649, † daselbst 1719. (Immerzeel.)

166. Ansicht römischer Ruinen; im Vordergrunde eine ruhende Heerde.

L. H. 0,83, B. 1,16.

Aus der Sammlung des Stifters.

167. Krieger haben ein Dorf geplündert, in Brand gesteckt und führen gefangene Bauern mit sich fort.

L. H. 0,47, B. 0,72.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Philipp Ferdinand von Hamilton,

geb. zu Brüssel 1664, † zu Wien 1750. (Nagler K. L.)

168. Weintrauben, von Schmetterlingen umschwärmt. Bez. „Philip F. de Hamilton 1696.“

L. H. 0,54, B. 0,46.

Geschenk des Herrn Wilhelm P. Metzler-Lutteroth 1860.

Henricus Josephus Antonissen,

geb. zu Antwerpen 1737, † ebenda 1794. (Immerzeel.)

169. Landschaft mit Vieh. Bez. „H. J. Antonissen F. 1792.“

L. H. 0,67, B. 0,85.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Balthazar Paul **Ommeganck,**

geb. zu Antwerpen 26. December 1755, † 18. Januar 1826.
Schüler des H. J. Antonissen. (Immerzeel.)

170. Bergige Landschaft im Frühling; im Vordergrunde mehrere Schafe und Ziegen. Bez. „B. P. Ommeganck."

Hz. H. 0,61, B. 0,67.
Vom Künstler selbst erworben 1817. (fl. 1000.)

Holländische Schule.

Historien- und Bildniss-Malerei

in chronologischer Folge.

Jacob Gerritsz **Cuyp,**

geb. zu Dortrecht angeblich 1575, noch daselbst thätig 1649.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

171. Frauenportrait mit rundem Halskragen und Pelzkleid.

Hz. H. 0,62, B. 0,52.
Gekauft 1818 in der Versteigerung v. Holzhausen. (fl. 41.)

Willem Jacobszoon **Delff,**

geb. zu Delft 1580, † 1638. (D. Franken.)

172. Bildniss einer holländischen Dame mit grossem runden Kragen und schwarzer mit Gold gestickter Kleidung. Kniestück. Bez. „1632."

Hz. H. 1,03, B. 0,76.
Gekauft 1818 in der Versteigerung v. Holzhausen. (fl. 180.)

Frans Hals,

geb. zu Antwerpen 1584, † zu Haarlem Ende August 1666.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

173. Bildniss eines holländischen Patriziers. Bez. „1638."

174. Bildniss von dessen Gattin. Halbe Figuren.

Hz. Oval. Durchmesser in der Höhe 0,93, in der Breite 0,71 jedes.

Stammen aus der Sammlung des Stifters.

Radirt von J. Eissenhardt.

Schule des Frans Hals.

175. Männliches Portrait in halber Figur. Bez. „1624."

Kupf. H. 0,22, B. 0,14.

Aus der Sammlung des Stifters.

176. Bildniss eines Mannes in schwarzer Kleidung und einfachem weissen Kragen.

Hz. H. 0,33, B. 0,28.

Gekauft 1817 von Inspector C. F. Wendelstadt. (fl. 160.)

Johannes Cornelisz Verspronck,

geb. 1597 zu Haarlem, † ebenda Ende Juni 1662. Schüler des Frans Hals.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

177. Portrait einer holländischen Dame mit rundem Kragen, auf einem Sessel sitzend. Kniestück.

L. H. 0,98, B. 0,80.

Gekauft 1817 von W. Leisler. (fl. 166.)

Adriaen Hannemann,

geb. im Haag um 1601—1611, † ebenda 1668 oder 1669. (Kramm.)

178. Bildniss eines bärtigen Mannes in schwarzer Kleidung.

179. Bildniss von dessen Frau.

Hz. Oval. H. 0,45, B. 0,36.

Aus der Sammlung des Stifters.

Bartholomeus van der Helst,

geb. zu Haarlem 1613? † zu Amsterdam im December 1670.
(Cat. d. Mus. Royal im Haag 1874.)

180. Ein weibliches Portrait. Bez. „B. van der Helst 1656."

Hz. H. 0,73, B. 0,61.

Gekauft 1817 von W. Leisler. (fl. 166.)

Rembrandt Harmens van Rijn,

geb. zu Leyden 15. Juli 1607, † zu Amsterdam 1669,
beerdigt den 8. October. (Vosmaer.)

181. Das Gleichniss von den Arbeitern im Weinberge des Herrn, Evangel. Matthäi, Cap. 20. Bez. „Rembrandt f. 1656."

L. H. 1,53, B. 1,37.

Gekauft 1864 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 15,729.)

Das Gemälde befand sich 1767 in der Sammlung von Henry Isaacs Esq., in welchem Jahre es von Ravenet gestochen wurde; kam dann in die Sammlung von Colonel Way und wurde 1834 von Christie & Comp. in London erworben, von welchen es König Wilhelm II. der Niederlande kaufte. 1850 ersteigerte es Dr. van Cleef in Utrecht, von dessen Erben es 1864 an das Städel'sche Institut gelangte. (Cat. Smith, p. 50 N° 116.)

Gestochen ist das Bild von Ravenet, Pether, Smith, Fittler, und Picot.

Radirt von J. Eissenhardt.

182. Brustbild der Margaretha Hendrikse van Bilderdyk. Hausfrau des Wilhelm Burggraaf aus Rotterdam. Bez. „Rembrandt fet. 1633." Erwerbung aus dem Nachlass des Erben der Burggraaf, des Bürgermeisters Mirop in Rotterdam. (Vosmaer 2. Edit. p. 500.)

Hz. Oval H. 0,67, B. 0,56.

Gekauft 1844 von Netscher. (fl. 3694.)

Der Ehegatte befindet sich genau in gleicher Grösse in der Gallerie zu Dresden. N° 1215. Beide Bilder stammen aus der Gallerie de la Bouexière in Paris. (Insp. Gustav Müller in Dresden.)

Salomon Koninck,

geb. zu Amsterdam 1609, † ebenda 1668? Schüler des Rembrandt.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

183. Saul, vor welchem David auf der Harfe spielt. Als ein Bild Rembrandt's ist es von W. P. van Leeuw in Kupfer gestochen worden.

Hz. H. 0,62, B. 0,50.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 1100.)

Ferdinand Bol,

geb. zu Dortrecht 1611, † zu Amsterdam 1681. Schüler des Rembrandt.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

184. Bildniss eines jungen Mannes, der, an einem Tisch gelehnt, in der einen Hand seinen Hut, in der andern ein Paar Handschuhe hält. Bez. „F. Bol, 1644."

L. H. 0,98, B. 0,82.

Gekauft 1845 in der Versteigerung des Cardinal Fesch zu Rom. (fl. 1154.)

Radirt von J. Eissenhardt.

185. Bildniss eines Mannes mit krausen Haaren; mit der linken Hand hält er sein Gewand. Bez. „F. Bol, 1659."

L. H. 0,71, B. 0,61.

Gekauft 1817 von W. Leisler. (fl. 166.)

Govert Flinck,

geb. zu Cleve 25. Januar 1615, † zu Amsterdam 2. Februar 1660.
Schüler des Rembrandt. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

186. Bildniss einer schwarzgekleideten Dame. Halbe Figur.

L. H. 0,85, B. 0,71.

Aus der Sammlung des Stifters.

Bartholomeus **Breenberg,**

geb. zu Utrecht um 1620, † 1660. (Immerzeel.)

187. Die Marter des h. Laurentius. Bez. „B. Breenberg f. Aº 1647.“

L. H. 0,87, B. 1,03.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.
Ist von Bischof in Kupfer gestochen.

Gerbrand van den **Eckhout,**

geb. zu Amsterdam 19. August 1621, † ebenda 22. October 1674.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

188. Angeblich das Bildniss des 1690 verstorbenen Geschichtsschreibers, Geographen und Arztes Olfert Dapper. Neben ihm auf einem Tisch ein aufgeschlagenes Buch, „Die Beschreibung von Amsterdam“ mit dem von Blootelingh gestochenen Titel (Wessely 122). Im Hintergrunde an der Wand der Plan von Amsterdam. Bez. „G. v. Eckhout fecit.“ Oben rechts: „Aetatis 71 Aº 1669.

L. H. 0,71, B. 0,55.
Gekauft von W. Leisler 1817. (fl. 166.)
Radirt von J. Eissenhardt.

Die Verfasser des Buches sind Dapper, Tob. Domselaer und Isaak Commelin. Letzterer ist 1598 geboren und 1676 gestorben, stimmt also mit dem Aetatis 71 Aº 1669. Da das Geburtsjahr Dappers unbekannt und derselbe nach dem Aetatis 1669 zweiundneunzig Jahre alt geworden sein müsste, wird das Bild wohl den Isaak Commelin darstellen.

Jan **Victors,**

thätig um 1640—1662. Schüler des Rembrandt. (Kramm.)
Seine Gemälde werden auch einem Jacomo Victor zugeschrieben. (Burger.)

189. Boas empfängt in Gegenwart der Aeltesten unter dem Thore zu Bethlehem von den Erben des Mahlon den

Schuh, als Zeichen der Entsagung aller Ansprüche auf Ruth. Bez. „Jan Victors fe.“

L. H. 1,79, B. 2,00.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 150.)

190. Eine Pfauenhenne, ein Hahn und anderes Geflügel.

L. H. 0,79, B. 1,11.

Aus der Sammlung des Stifters.

191. Ein Hahn nach rechts stolz einherschreitend, mit braunem und grünem Gefieder. Links hinter ihm liegen eine weisse und eine gelb und schwarz gefleckte Henne.

L. H. 0,77, B. 0,69.

Gekauft von J. Eissenhardt 1877. (Rm. 428.)

Stammt aus St. Petersburg.

Arie de Vois,

geb. zu Leyden 1641, † angeblich 1698.

(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

192. Kopf eines alten Mannes in orientalischer Kleidung.

Hz. H. 0,27, B. 0,24.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Aart de Gelder,

geb. zu Dortrecht 1645, † ebenda 1727. Schüler des Rembrandt.

(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

193. Ein Maler, vermuthlich der Künstler selbst, malt eine alte Frau, welche ihm gegenüber sitzt und eine Orange in der Hand hält. Bez. „A. de Gelder f. 1685.“

L. H. 1,41, B. 1,67.

Das Gemälde stammt aus der Sammlung v. Brabeck zu Söder.

Gekauft 1865 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 800.)

Cornelis Janson van **Keulen,**

geb. angeblich zu Amsterdam 1590, † um 1662, thätig zu London und Amsterdam.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

194. Bildniss einer ältlichen Dame mit übereinander gelegten Händen. Ihren Kopf bedeckt eine schwarze Mantille; eine Perlenschnur schmückt ihren Hals.

L. H. 0,74, B. 0,62.
Gekauft 1851 von Dr. med. Ewig in Bonn. (fl. 2800.)

Thomas de **Keyszer,**

geb. zu Amsterdam angeblich 1595, † ebenda im November 1679.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

195. Bildniss eines Reiters mit zwei Windhunden. Mit des Meisters Monogramm bez.

Hz. H. 0,71, B. 0,28.
Aus der Sammlung des Stifters.

Bernhart **Fabritius,**

thätig um 1650 – 1669. Schüler des Rembrandt? (Passavant.)

196. Die Geburt Johannes des Täufers. Bez. „Bernhart Fabricius 1669."

L. H. 0,66, B. 0,77.
Aus der Sammlung des Stifters.

197. Bildniss eines jungen Mannes mit rundem Hut und rothem Mantel. Bez. „B. Fabritius 1650."

L. H. 0,71, B. 0,56.
Gekauft 1818 von Inspector C. F. Wendelstadt. (fl. 465.)

Unbekannt.

198. Bildniss des Malers Johann Asselyn; die linke Hand, in der er einen Pinsel hält, ruht auf einem Todtenkopf.

L. H. 0,33, B. 0,25.
Aus der Sammlung des Stifters.
In der Art des Le Ducq.

199. Bildniss einer alten Frau mit weissem Kragen.
Hz. H. 0,50, B. 0,40.
Gekauft 1818 in der Versteigerung v. Holzhausen. (fl. 40.30.)

200. Brustbild einer holländischen Dame, in schwarzem Kleid und Kopfputz.
Hz. H. 0,56, B. 0,45.
Aus der Sammlung des Stifters.

201. Brustbild eines Mannes mit Bart, kahler Stirne und in gesteppter Jacke.
L. H. 0,54, B. 0,41.
Aus der Sammlung des Stifters.

Arnold Houbraken,

geb. zu Dortrecht 28. März 1660, † zu Amsterdam 1719.
(Nagler Monogr.)

202. Bildniss eines Herrn Rudolf von Loen zum Eichlerhof in Frankfurt a. M. Bez. „Houbraken."
Hz. H. 0,42, B. 0,34.
Geschenk des Herrn Joh. Friedrich Koch 1878.

Die Genremalerei

in chronologischer Folge.

Daniel Vinck-Boons,

geb. zu Mecheln 1578, † zu Amsterdam 1629.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

203. Kirmess in einem Dorfe. Im Vordergrunde ein blinder Leiermann, geführt von seinem Hunde, umgeben von einer Menge Kinder. Im Hintergrunde auf dem Dorfplatze ein Gänserennen und andere Lustbarkeiten.
Hz. H. 0,55, B. 0,69.
Gekauft in der Versteigerung des Hofapothekers Wahle zu Mannheim 1875. (Verst.-Cat. N° 225, Pet. Brueghel der Aeltere.) (Rm. 1100.)

Gerard Ter-Borch,

geb. zu Zwolle 1608, † zu Deventer 1681.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

204. Eine junge Frau in grauem Kleide, gelber Jacke und schwarzem Umschlagtuche trinkt aus einem feinen venetianischen Glase Wein. Mit der rechten Hand hält sie einen weissen Krug; vor ihr ein Tisch mit Schreibzeug. Bez. Monogramm.
L. H. 0,39, B. 0,30.
Gekauft 1869 vom Frankfurter Kunstverein. (fl. 6000.)
Stammt von Otto Mündler.
Radirt von J. Eissenhardt.

Adriaan van Ostade,

geb. zu Haarlem im December 1610, † ebenda Ende April 1685.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

205. Das Innere einer Scheune, mit einem Brunnen, und einigen in derselben beschäftigten Personen. Bez. „A. v. Ostade 1656."
Hz. H. 0,28, B. 0,23.
Stammt aus England.
Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1872. (fl. 1500.)

205a. Ein ausgeweidetes Schwein hängt in einer Scheune, rechts sind mehrere Personen mit den beim Schlachten vorkommenden Arbeiten beschäftigt. Bez. A. v. Ostade 1643.
Hz. H. 0,61, B. 0,48.
Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1885. (Rm. 6500.)

Gerard Dou (nicht Dow oder Dov oder Douw).

geb. zu Leyden 7. April 1613, † ebenda im Februar 1675.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

206. Ein junges Mädchen trifft auf einem von einem Licht beleuchteten Tische die Vorbereitungen zum

Abendessen. Ein jüngeres Mädchen, eine Laterne tragend, bringt ein Zeitungsblatt.

Hz. H. 0,45, B. 0,36.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein. 1873. (fl. 6000.)

Stammt aus der Gallerie Pommersfelden (Cat. von 1719 N°. 196. Verst.-Cat. Paris 1867 N° 20, erworben von Khalil Bey, fcs. 13,000), kam später an C. Sedlmeyer in Wien (Cat. Sedlmeyer N° 99). Ein im Hintergrunde am Kamin sitzender, rauchender Mann wurde nach der Pommersfelder Versteigerung entfernt.

Thomas **Wyck,**

geb. zu Beverwyck bei Haarlem angeblich 1616, † zu Haarlem Mitte August 1677. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

207. Eine Frau mit Nähen beschäftigt, in ihrem Wohnzimmer. Bez. „T. W.“

Hz. H. 0,29, B. 0,24.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

208. Italienische Landschaft mit antiken Trümmern; im Vordergrunde eine Gruppe Landleute bei einem Brunnen.

Hz. H 0,46, B. 0,61.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Cornelis **Bega,**

geb. zu Haarlem 1620, † daselbst im August 1664 an der Pest. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

209. Zwei Weiber in Unterhaltung. Bez. „C. Bega A° 1663.“

Hz. H. 0,37, B. 0,29.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

210. Mehrere Bauern in einer Stube; im Vordergrunde ein Mann, der einer Frau ein Glas Wein anbietet. Bez. „C. Bega A° 1663.“

Hz. H. 0,37, B. 0,29.

Gegenstück des Obigen.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

211. Eine Mutter, welche ihr Kind stillt.

Hz. H. 0,27, B. 0,22.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 120.)

Antonis **Palamedesz**, gen. Stevaerts,

geb. zu Delft um 1601; 1621 daselbst in die Gilde aufgenommen, † ebenda Ende Dezember 1673.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

212. Eine muntere Gesellschaft; ein Cavalier bringt einen Toast aus. Bez. „Palamedes."

Hz. H. 0,45, B. 0,62.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jean Baptista **Weenix**,

geb. 1621 zu Amsterdam, † auf seinem Landgute Huys Termeyen bei Utrecht Ende 1660. (Dohme K. u. K.)

213. Der Kesselflicker. Bez. „J. Weenix 1674."

L. H. 0,80, B. 0,64.

Gekauft 1869 in der Versteigerung E. Kraetzer in Paris. (fl. 700.)

Die Signatur ist falsch, unter derselben bemerkt man eine ältere Gio Batt . . .

Jean **Steen**,

geb. zu Leyden vermuthlich 1626, † ebenda Ende Januar oder Anfangs Februar 1679.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

214. Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend. Er steht in einer Felsschlucht und hat eben den Streich

geführt, in Folge dessen der Quell aus dem Gestein bricht. Unter ihm das versammelte Volk. Ein Mädchen hebt mit beiden Händen ein goldenes Gefäss empor, um Wasser aufzufangen. Neben ihr eine sitzende Frau mit einem Kinde im Schoss, die mit der rechten Hand Wasser schöpft. Hinter dieser gibt ein alter Mann einem Kinde zu trinken. Im Vordergrunde kniet ein Knabe, der begierig das mit den Händen geschöpfte Wasser schlürft. „Bez. I. Steen."

Hz. H. 0,53, B. 0,44.

Gekauft in der Versteigerung von Georg Finger des Raths zu Frankfurt a. M. 1874. (Verst.-Cat. N° 71) (fl. 1530.)

Stammt von dem kgl. Experten des Louvre, Kunsthändler George in Paris. Dann siehe Hoet Bd. III p. 330 N° 249 a. d. Sammlung von Agent Willem Lormier verkauft 1763 in's Gravenhage.

215. Ein Mann, der mit einer Magd scherzt. Mit dem Monogramm bez. (Cat. Smith 169.)

Hz. H. 0,29, B. 0,24.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 300.)

Radirt von J. Eissenhardt.

216. Ein Alchimist, im Begriff, seinen letzten Thaler und das silberne Geschmeide seiner weinenden Frau in den Tiegel zu werfen. Bez. „J. Steen."

L. H. 0,33, B. 0,28.

Gekauft 1842 von E. G. May. (fl. 660.)

Radirt von J. Eissenhardt.

Gestochen v. d. Gegenseite von Godefroy sous la direction de Le Bas.

216a. Der Fischmarkt zu Leyden. Im Vordergrunde packen ein Mann und eine Frau Fische in Körbe, dahinter eine Bude. Bürger, Herren, Dienstmägde und eine

Menge Volkes bewegen sich zwischen zahlreichen Fischerbuden. Bez. mit dem Monogramm.

L. H. 0,43, B. 0,56.

Stammt aus der Sammlung v. W. F. Verbrugge, verk. 1831, und Viruly van Vuren en Dalem, verk. 1880 (N° 35 Verst.-Cat.)

Cat. Smith 178.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1881. (Rm. 7000.)

Pieter de **Hooch** (de Hoogh, Hooge),

geb. zu Rotterdam wahrscheinlich 12. Juni 1632, † muthmasslich zu Haarlem 1681. Thätig zu Delft und vielleicht zu Haarlem.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

217. In der Mitte eines grossen mit Gemälden, grünen Stühlen und einem schwarz und weissen Marmor-Fussboden ausgestatteten Zimmer sitzt eine Dame im Profil nach rechts, etwas vom Rücken gesehen und blättert an einem Schreibtisch in Papieren. Sie trägt ein weisses Kopftuch, rothes Mieder mit gelben Aermeln, graugelben Rock mit ähnlichem Unterkleide. Hinter derselben steht ein Windspiel. An der hinteren Wand zwei Fenster und ein Spiegel. Ein helles Sonnenlicht fällt rechts auf Fussboden und Wand. Im Hintergrunde links eine offene Thüre, die in ein Cabinet führt, in welchem ein von hinten gesehener Mann beschäftigt ist. Bez. „P. De Hoogh."

L. H. 0,84, B. 1,00.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1878. (Rm. 42,750.)

Stammt aus der Sammlung der Mad. Blanc in Paris.

Radirt im Cat. Blanc von Ad. Lalauze.

Radirt von J. Eissenhardt.

Jan **Vermeer** oder van der Meer van Delft,

geb. zu Delft 1632, † zu Amsterdam um 1696.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

217 a. Der Geograph. Ein junger Mann ist in einem Zimmer an einem mit reichem Teppich bedeckten Tische mit

Zirkelmessungen beschäftigt. Das Licht fällt links durch ein Fenster. Im Hintergrunde ein Schrank, auf welchem ein Globus steht. Rechts ein Stuhl.

Bez. Auf dem Schrank J. v. Meer und rechts oben J. Vermeer 1669.

L. H. 0,52, B. 0,47.

Stammt aus den Sammlungen Isaac Pereire, San Donato und A. J. Bösch in Wien.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1885. (Rm. 16,380.)

Caspar **Netscher,**

geb. zu Heidelberg 1639, † im Haag 15. Januar 1684. Schüler des Ter-Borch. (Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

218. Bildniss eines Mannes von Stand, dem ein Knabe ein Paar Feldhühner bringt. Kniestück. Bez. „C. Netscher 1677."

L. H. 0,47, B. 0,39.

Gekauft 1839 in der Versteigerung Wilmans. (fl. 421.)

Pieter van **Slingeland,**

geb. zu Leyden 20. October 1640, † ebenda 7. November 1691. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

219. Bildniss einer Dame. Mit dem Monogramm bez.

Auf Blech gemalt.

Oval. Durchm. in der H. 0,11, in der B. 0,09.

Aus der Sammlung des Stifters.

220. Das Innere eines Schlachthauses.

L. H. 0,56, B. 0,67.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan Miense **Molenaer,**

geb. zu Haarlem, † ebenda im September 1668. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

221. Ein Mann, der Tabak raucht und in der Hand ein leeres Glas hält. Bez. „J. Molenaer."

Hz. H. 0.29, B. 0,24.

Aus der Sammlung des Stifters.

Quyrin Brekelenkam,

thätig 1653—1669.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

222. Ein bejahrter Mann, auf einer Bank sitzend, dem eine Frau ein Glas Wein anbietet.

Hz. H. 0,51, B. 0,43.

223. Ein alter Mann in einem Lehnsessel, im Begriff einzuschlafen und sich unwohl fühlend; eine Frau hält ihm die Pfeife, eine andere bringt Wein. Bez. Q. B.

Gegenstück des Obigen.

Aus der Sammlung des Stifters.

Gottfried Schalcken,

geb. zu Dortrecht 1643, † im Haag 16. November 1706.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

224. Heilige Familie. Maria reicht dem Kinde eine Rose, der heilige Joseph bläst ein Kohlenfeuer an. Tagbeleuchtung. Bez. „Schalcken."

L. H. 0,39, B. 0,31.

Gekauft 1817 von Gebr. Wilmans. (fl. 330).

225. Ein Mädchen mit hoher Haube, welches eine brennende Kerze hält. Bez. „Schalcken."

L. H. 0,27, B. 0,24.

Gekauft 1818 in einer Versteigerung. (fl. 50.)

Unbekannt, in Schalcken's Art.

226. Bildniss eines Künstlers in seinem Arbeitszimmer.

Hz. H. 0,27, B. 0,19.

Aus der Sammlung des Stifters.

Egbert van **Heemskerck**, der Jüngere,

geb. zu Haarlem 1645, † 1704. (Immerzeel.)

227. Eine beim Mittagsmahl betende Familie. Bez. „Heemskerck."

Hz. H. 0,49, B. 0,63.
Aus der Sammlung des Stifters.

228. Don Quixote, von den Galeerensklaven mit Steinen beworfen.

229. Sancho Panza wird geprellt.

L. H. 0,70, B. 0,82.
Beide gekauft von Heyum Baer in Bockenheim 1818. (fl. 385.)

Jean **Ochtervelt**,

thätig um 1670. (Kramm.)

230. Bildniss eines jungen Mannes, die eine Hand auf der Brust, in der andern sein Barett haltend. Bez. „J. Ochtervelt f. 1666."

Hz. H. 0,26, B. 0,24.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan von **Huchtenburgh**,

geb. zu Haarlem 1646? † zu Amsterdam 1733.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

231. Ein Besuch im Lager.

L. H. 0,57, B. 0,71.
Aus der Sammlung des Stifters.

Willem van **Mieris**,

geb. zu Leyden 1662, † ebenda 1747.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

232. Eine alte Frau mit einem Fläschchen.

Hz. H. 0,12, B. 0,10. Oval.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Cornelis **Du Sart,**

geb. zu Haarlem 1665, † 1704.

Schüler des Adrian van Ostade. (Immerzeel.)

233. Eine holländische Bauernwirthschaft: im Vordergrunde ein Leierspieler, der eine Gruppe belustigt. Bez. „C. du Sart 1687."

Hz. H. 0,29, B. 0,24.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Ist von Corn. Ploos van Amstel in Kupfer gestochen.

Erworben 1817. (fl. 400.)

Frans von **Mieris** der Jüngere,

geb. zu Leyden 1689, † 1763. (Immerzeel.)

234. Ein Gelehrter an seinem Schreibtische. Bez. „F. v. Mieris fecit A° 1717."

Hz. H. 0,30, B. 0,25.

Aus der Sammlung des Stifters.

Gerrit von **Zeegelaar,**

geb. zu Loenen a. d. Vecht bei Utrecht 16. Juli 1719, † zu Wageningen 24. Juni 1794. Thätig zu Amsterdam.

(Immerzeel u. Kramm.)

235. Ein Bauer vor einem Tische, auf welchem Schinken steht, schenkt sich ein Glas Bier ein; neben ihm sitzt ein Hund. Bez. „G. van Zeegelaar."

Hz. H. 0,37, B. 0,28.

236. Eine Mutter, die ihr Kind stillt, in einer Stube mit verschiedenem Hausgeräthe.

Gegenstück zu vorstehender Nummer.

Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan Eckels der Jüngere,

geb. zu Amsterdam 1759, † 4. Juni 1793. (Immerzeel.)

237. Ein junger Mann in seinem Arbeitszimmer mit Zeichnen beschäftigt.

Hz. H. 0,36, B. 0,31.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

238. Ein Bauer, der eine Tabakspfeife anzündet. Bez. „J. Eckels 1787."

Hz. H. 0,26, B. 0,22.

Gekauft 1817 von W. Gruyler in Amsterdam. (fl. 60.)

Die Landschafts-Malerei

in chronologischer Folge.

Roelandt Savery,

geb. zu Courtrai 1576, † zu Utrecht 1639.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

239. Orpheus bezaubert die Thiere durch seinen Gesang. Bez. „R. Savery 1610."

Hz. H. 0,52, B. 0,67.

Gekauft 1862 von Eberhardt-Winter. (fl. 600.)

Cornelis von Poelemburg,

geb. zu Utrecht 1586, † ebenda im August 1667.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

240. Landschaft; im Vordergrund Diana und Calisto.

Hz. H. 0,17, B. 0,23.

Stammt aus der Sammlung Dr Grambs.

Jan van Goijen,

geb. zu Leyden 13. Januar 1596, † im Haag 30. April 1656.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

241. Das Haarlemer Meer mit Schiffen und Booten. Bez. „I. V. G. 1656."

Hz. H. 0,39, B. 0,55.

Erworben in der Versteigerung Brentano-Birkenstock 1870. (fl. 540.)

Radirt von J. Eissenhardt.

242. Flache Gegend, von Baumgruppen und Wasser unterbrochen; in der Ferne ein Ort mit einem Kirchthurm. Unter einer Gruppe von Bäumen links das Wirthshaus „Zum Schwan", vor welchem drei Wagen mit Personen besetzt, und zwei Reiter Halt machen. Weiter links auf einer Bank zwei Personen, die sich mit zwei vor ihnen Stehenden unterhalten. Rechts ein landender Kahn mit sechs Personen und zwei Kühen. Bez. auf dem Kahn: „V. G. 1643."

Hz. H. 0,34, B. 0,44.

Gekauft von F. A. C. Prestel in Frankfurt a. M. 1875. (fl. 1000.)

Stammt von Miethke & Wawra in Wien und aus Holland.

Simon de Vlieger,

geb. um 1600 zu Rotterdam, † muthmasslich zu Amsterdam 1656, trat 1634 in die Gilde zu Delft, wurde 1643 Bürger zu Amsterdam.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

243. Einige Schiffe auf ruhiger See. Mit den Anfangsbuchstaben des Namens bez.

Hz. H. 0,25, B. 0,35.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 88.)

Salomon van Ruisdael,

geb. zu Haarlem, daselbst 1623 in die Gilde aufgenommen und Ende November 1670 † (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

244. Landschaft; im Vordergrunde werden Ochsen in einem Kahne über einen Fluss gesetzt. Bez. „S. Ruisdael."
Hz. H. 0,51, B. 0,69.
Aus der Sammlung des Stifters.

245. Ansicht eines breiten, vorn beschatteten Flusses. An den Ufern mehrere Dörfer, Windmühlen und links unter Baumgruppen eine Kirche. In der Mitte ein Segelboot unter grüner Flagge, dahinter mehrere aus einem Seitenarm segelnde Schiffe. Rechts zwei kleine Ruderboote und links ein mit dem Wurfnetz fischendes Fischerboot, auf welchem das Monogramm „S V R."
Hz. H. 0,42, B. 0,62.
Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1876. (Rm. 2360.)
Stammt aus der Gallerie Wilson, im Galleriewerk derselben als Simon de Vlieger abgebildet.

Herman Saft-Leven,

geb. zu Rotterdam 1609, † zu Utrecht 5. Januar 1685.
Schüler des van Goijen. (Immerzeel.)

246. Gebirgige Gegend an einem Fluss; im Vordergrunde ein Dorf und mehrere am Ufer liegende Kähne.
Hz. H. 0,47, B. 0,61.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 330.)

247. Ein Fluss mit felsigen Ufern; im Vordergrunde mehrere Kähne.
Hz. H. 0,46, B. 0,56.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

248. Landschaft; an einem schiffbaren Fluss befindet sich links im Vordergrunde ein Fels.
Hz. H. 0,34, B. 0,45.
Aus der Sammlung des Stifters.

Andreas **Both,**

geb. zu Utrecht gegen 1610, † zu Venedig 1650.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

249. Ansicht italienischer Gebäude am Meeresufer.
Hz. H. 0,41, B. 0,55.
Aus der Sammlung des Stifters.

Jan **Both** (und Andreas),

geb. zu Utrecht gegen 1610, † ebenda nach 1650.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

250. Gebirgige Landschaft in Abendbeleuchtung. Bez. „A. und J. Both."
L. H. 1,03, B. 1,19.
Gekauft 1819 von Arbeiter in Mainz. (fl. 200.)

Jan **Wynants,**

geb. angeblich 1600?, thätig zu Haarlem und Amsterdam 1641—1679.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

251. Landschaft; im Vordergrunde zwei alte Baumstämme und grosse Pflanzen am Rande eines Baches, in dem Enten schwimmen; im Mittelgrunde ein Jäger mit Hunden. Die Staffage ist von J. Lingelbach und Wyntrank. Bez. „J. Wynants f. 1671."
L. H. 0,84, B. 1,06.
Gekauft 1823 von Noé. (fl. 4000.)
Radirt von J. Eissenhardt.

Philipp **Koninck,**

geb. zu Amsterdam 1619, † ebenda 1689. Schüler des Rembrandt.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

252. Holländische Landschaft, eine weite, wasserreiche Fläche darstellend. Bez. „P. Koninck."
Hz. H. 0,96, B. 1,18.
Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 500.)
War ein Clavier-Deckel; die ganze rechte Seite der Luft ist angesetzt.

Hermann Swanevelt,

geb. zu Wörden um 1620, † zu Rom 1690.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

253. Waldige Landschaft; im Vordergrunde der h. Antonius der Einsiedler, im Gespräche mit einem Bauern. Bez. mit der Jahreszahl „1653."

L. H. 0,79, B. 1,00.
Aus der Sammlung des Stifters.

254. Italienische Landschaft in Abendbeleuchtung nach Claude Gelée.

L. H. 0,71, B. 0,95.
Aus der Sammlung des Stifters.

Aart van der Neer,

geb. angeblich 1619 zu Amsterdam und soll ebenda 1682 gestorben sein.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

255. Landschaft in Tagbeleuchtung. An einem mit Gänsen und Enten belebten Flüsschen liegt rechts zwischen Bäumen und Büschen ein schlossartiges Gebäude; mehr nach der Mitte zu ein Heuschober und mehrere Bauernhäuser. Die Figuren: Zwei Fischer mit einem Hunde und ein mit seinem Hunde heranschleichender Jäger, sind von Aelb. Cuyp.

Hz. H. 0,59, B. 0,83.
Bez. mit dem Monogramm und 16 . .
Gekauft von dem Frankfurter Kunstverein 1874. (fl. 2500.)
Stammt aus der Sammlung Jacob Philipp Leerse, genannt Manskopf zu Frankfurt a. M. und von dem Stift Neuburg bei Heidelberg.

256. Mondscheinlandschaft. Ein Kanal mit mehreren Schiffen; links ein Dorf unter Bäumen, rechts ein Leinreiter, ein Schiff ziehend; im Hintergrunde eine Brücke. Bez. mit dem Monogramm.

Hz. H. 0,42, B. 0,52.
Vermächtniss des Herrn Georg Seufferheld. 1874.
Stammt aus der Sammlung Mack in Frankfurt a. M.
Radirt von J. Eissenhardt.

257. Landschaft mit einem breiten Flusse, in der Abenddämmerung. Mit dem Monogramm bez.
Hz. H. 0,21, B. 0,34.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 165.)

258. Ein Fluss mit mehreren Schiffen bei Mondbeleuchtung. Mit des Meisters Monogramm bez.
Hz. H. 0,35, B. 0,49.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 1100.)

Adam Pynacker,

geb. zu Pynacker bei Delft 1621, † zu Delft 1673.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

259. Baumreiche Landschaft mit einfallendem Sonnenlicht; im Vordergrunde ein Monument, wobei ein Hirt mit einigem Vieh.
Hz. H. 0,25, B. 0,21.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Allart van Everdingen,

geb. zu Alkmar angeblich 1621, † zu Amsterdam im November 1675.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

260. Stürmische See; rechts ein Fels.
L. H. 1,00, B. 1,39.
Aus der Sammlung Dr. Grambs.

261. Landschaft mit einer Mühle, bei welcher der Bach über ein Wehr von Tannen herabstürzt. Mit dem Namen des Malers bez.
L. H. 1,00, B. 1,25.
Gekauft 1836, von Eberhardt-Winter. (fl. 2500.)
Radirt von J. Eissenhardt.

262. Nordische Landschaft mit einer Bauernhütte; im Mittelgrunde ein Wasserfall. Bez. „A. v. Everdingen."
L. H. 0,43, B. 0,46.
Aus der Sammlung des Stifters.

Emanuel **Murant** oder Meuron,

geb. zu Amsterdam 1622, † zu Leeuwarden 1700. (Nagler K. L.)

263. Landschaft mit Ruinen. An eine im Mittelgrunde liegende Burgruine lehnt sich eine Bauernwohnung, vor welcher eine Frau mit einem Spinnrocken steht, ihr gegenüber spricht ein alter Mann mit einem auf dem Rasen sitzenden Fischhändler. Bez. „E. M.“

Hz. H. 0,39, B. 0,53.

Gekauft in der Versteigerung E. Hardy in Frankfurt a. M. 1878. (Verst.-Cat. N° 104.)

Stammt aus der Sammlung Dr. med. Carl Haubold in Leipzig. (Rm. 1000.)

Jan van der **Meer** der Aeltere,

geb. zu Haarlem 1628, † ebenda 1691. (Cat. Suermond, Berlin 1875.)

264. Landschaft in Abendbeleuchtung; im Vordergrunde eine Heerde auf einem Wege.

Fälschlich mit dem Namen „Berghem“ bez.

L. H. 0,64, B. 0,75.

Aus der Sammlung des Stifters.

Roelof de **Vries**,

thätig zu Haarlem 1643—1669. (Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

265. Mehrere einzeln stehende Bauernhütten in einem Walde. Bez. „R. de Vries.“

Hz. H. 0,61, B. 0.85.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

266. Gegend bei Haarlem, mit Windmühlen. Bez. „R. Vries.“

Hz. H. 0,61, B. 0,84.

Aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 600.)

267. Landschaft mit mehreren Strohhütten.

Hz. H. 0,49, B. 0,69.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 200.)

268. Landschaft mit sandigem Vordergrunde und einem Manne, der ein Bündel trägt.

Hz. H. 0,25, B. 0,33.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

J. F. Morgenstern hat das Bild im Jahre 1800 radirt mit der Unterschrift „Ruysdael pinxit."

Jacob van **Ruisdael,**

geb. zu Haarlem um 1625, † ebenda im März 1682.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

269. Ein abziehendes Gewitter in einem Walde. Vorn ein Wasserfall und ein umgestürzter Baumstamm. Im Grunde eine Hütte. Mit dem Monogramm bez.

L. H. 0,57, B. 0,67.

Gekauft 1819 von Arbeiter in Mainz. (fl 1200.)

Radirt von J. Eissenhardt.

270. Waldgegend; im Vordergrund ein umgefallener Baumstamm. Bez. „Ruisdael."

L. H. 0,50, B. 0,59.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 880.)

271. Winterlandschaft. Bez. „J. Ruisdael."

L. H. 0,27, B. 0,32.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 275.)

272. Winterlandschaft. Eine breite Landstrasse führt schnurgerade von dem Vordergrunde nach einer im Hintergrunde gelegenen Stadt. Sie ist bekränzt von Bäumen und Büschen und belebt mit verschiedenen Figuren. Vorn in der Mitte steht ein Laternenpfahl.

L. H. 0,38, B. 0,33.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1876. (Rm. 2439.)

Stammt aus der Sammlung v. Lippmann (Lissingen).

272a. Gebirgsgegend mit einem Waldbach, der schäumend zwischen Felsen und den mit Bäumen besetzten Ufern gegen den Vordergrund strömt. Links auf der Anhöhe ein Bauernhaus. Bez. „J. v. Ruisdael."

L. H. 0,99, B. 0,87.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1887. (Rm. 10,000.)

Cornelis **Du Bois,**

arbeitete um 1647. Schüler des J. Ruisdael. (Immerzeel.)

273 Wald an einem Wasser, auf dem zwei Schwäne. Rechts eine Baumgruppe, unter welcher zwei Männer im Gespräch mit einer Frau. Sonnenuntergang.

L. H. 0,46, B. 0,57.

Gekauft 1849 vom Rath Finger. (fl. 1500).

Cornelis **Decker,**

trat 1643 in die Gilde zu Haarlem, † ebenda im März 1678. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

274. Landschaft; im Vordergrunde Bauernhütten an einem Wasser.

Hz. H. 0,61, B. 0,84.

Gekauft 1819 von J. P. Lamy. (fl. 440.)

Johann oder **Julius Porcelles.**

Johann ist geboren zu Leyden 1597, † zu Leydesdorp 1641?

Julius geb. zu Leydesdorp um 1628, † 1641? (Immerzeel u. Kramm.)

275. Stürmische See. Bez. „I. P", welches sowohl den Namen Johann, als den seines Sohnes Julius, die ganz in gleicher Weise malten, bedeuten kann.

Hz. H. 0,30, B. 0,38.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Antonis de **Lorme,**

thätig angeblich zu Rotterdam 1642–1666.
(Dr. Meyer und Bode. Cat. Berlin 1878.)

276. Innere Ansicht einer alten grossen Kirche. Bez. „A. de Lorme 1643."

277. Dessgleichen einer grossen Kirche römischer Bauart. Bez. „A. de Lorme 1646." Die Figuren auf beiden Bildern sind von Palamedes.
Hz. H. 1,14, B. 1,30.
Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl. 762 beide)

Job **Berck-Heyde,**

geb. zu Haarlem im Januar 1630, † ebenda 23. November 1693.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

278. Die Börse von Amsterdam mit vieler Staffage.
L. H. 0,62, B. 0,53.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 200.)

Gerrit **Berck-Heyde,**

geb. zu Haarlem Juni 1638, † ebenda 10. Juni 1698.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

279. Ansicht des Stadthauses zu Amsterdam. Bez. „G. Berck-Heyde."
L. H. 0,64, B. 0,54.
Stammt aus der Gallerie Pommersfelden.
Gekauft 1868 vom Frankfurter Kunstverein. (fl. 68.)

280. Ansicht eines Theiles von Amsterdam mit den beiden Synagogen. Bez. „G. Berck-Heyde."
Hz. H. 0,32, B. 045.
Aus der Sammlung des Stifters.

Willem van **Bemmel**

von Utrecht, geb. 1630, † 1708 zu Woehrd bei Nürnberg. (Kramm.)

281. Ein Tannenwald, staffirt mit einer Hirschjagd.

L. H. 0,45, B. 0,63.

Aus der Sammlung des Stifters.

Ludolph **Bakhuizen,**

geb. zu Emden 18. December 1631, † zu Amsterdam 17. November 1708.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

282. Ansicht von dem Y, einem kleinen Meeresarme in der Grafschaft Holland. Bez. „L. Backh. A° 1700."

Die nämliche Gegend ist von einem etwas verschiedenen Standpunkte aus von dem Meister selbst Anno 1701 radirt worden.

L. H. 0,85, B. 1,02.

Aus der Sammlung des Stifters.

Willem **Schellinks**

aus Amsterdam, geb. um 1632, † zu Amsterdam 1678. (Immerzeel.)

283. Bergige Landschaft, worin Räuber von Soldaten verhaftet werden.

L. H. 0,67, B. 0,82.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 400.)

Willem van de **Velde,**

geb. zu Amsterdam 1633, † zu Greenwich 6. April 1707.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

284. Bewegte See mit einigen Schiffen.

Hz. H. 0,34, B. 0,30.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 440.)

284 a. Ruhige See. Im Mittelgrunde links aus der Mitte eine Gruppe Schiffe mit schlappen Segeln vor Anker liegend, belebt mit vielen kleinen Figuren. Im Vordergrunde rechts ein Boot, links an einem Damm, auf welchem zwei Männer beschäftigt sind, ein Kahn. In der Ferne links ein Kirchthurm und rechts segelnde Boote. Leinwand auf Holz gezogen. Bez. W. v. V.

H. 0,33 B. 0,36.

Auf der Rückseite ein Siegel: E. Leroy Musée Royal, dann ein zweites: Collection Sedlmeyer Paris und ein Drittes unlesbares.

In der Kupferstichsammlung des Instituts befindet sich ein Aquatintablättchen von Cornelis Brouwer nach dem Entwurfe des W. v. de Velde für dieses Bild.

Stammt von dem Commissaire Priseur Ch. Pillet.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein. (Rm. 5500.)

Frédéric **Moucheron,**

geb. zu Emden 1633, † zu Amsterdam 1686.

(Cat. de Mus. Roy. im Haag 1874.)

285. Ansicht eines Kastells; im Vordergrund eine Heerde an einem Bache. Die Staffage ist von Adrian van de Velde. Bez. „Moucheron."

Hz. H. 0,42, B. 0,54.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 600.)

286. Felsige Landschaft mit einem Wasserfall; im Mittelgrunde eine Hirschjagd. Die Staffage ist von Adrian van de Velde. Bez. „Moucheron."

L H. 0,75, B. 0,66.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan **Hackaert,**

geb. zu Amsterdam angeblich 1636, † ebenda 1699.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

287. Gebirgige Landschaft in Abendbeleuchtung. Staffirt von Joh. Lingelbach.
H. H. 0,51, B. 0,41.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 500.)

Jan van der **Heyde,**

geb. zu Gorkum 1637, † zu Amsterdam 28. September 1712.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

288. Ansicht eines Schlosses, mit einem Wassergraben umgeben. Die Staffage ist von Adrian van de Velde. Bez. „*VII.*“
Hz. H. 0,22, B. 0,29.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

289. Landschaft an einem Dorfausgang. Ein Bauer zu Pferde fragt einen Eseltreiber nach dem Weg. Bez. Monogramm.
Die Figuren sind von Lingelbach.
Hz. H. 0,24, B. 0,31.
Gekauft in der Versteigerung E. Hardy in Frankfurt a. M. (Verst.-Cat. N° 70.) 1878. (Rm. 2400.)

Minderhout oder Meindert **Hobbema,**

geb. zu Amsterdam 1638, † ebenda 1709 im December.
(Journal des beaux arts 1865 N° 14 und Dohme K. u. K.)

290. Eingang in einen Wald. Im Hintergrunde ein Dorf von der Sonne beleuchtet Bez. „M. Hobbema.“
Hz. H. 0,61, B. 0,84.
Gekauft 1817 von Dr. Abegg. (fl. 1800.)
Radirt von J. Eissenhardt.

291. Unter herbstlich gefärbten Bäumen mehrere Hütten, bei welchen eine Frau mit einem auf der Erde sitzenden Manne spricht. Rechts auf einem nach einem Dorfe führenden Wege ein Wanderer. Bez. „M. Hobbema.“

Hz. H. 0,31, B. 0,36.

Gekauft von dem Frankfurter Kunstverein 1873. (fl. 6000.)

Stammt von Dr. Leroy in Paris und C. Sedlmeyer in Wien.) (Cat. Sedlmeyer N? 114.)

Salomon **Rombouts,**

thätig um 1660 zu Haarlem. (W. Schmidt.)

(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878) Johannes Rombouts um 1660.

292. Holländische Parkansicht mit Figuren von Lingelbach. Bez. „S. Rombouts.“

L. H. 0,64, B. 0,53.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Willem de **Heusch,**

geb. zu Utrecht, † ebenda 1699? (Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

293. Landschaft in Abendbeleuchtung; im Vordergrunde einige Bäume an einem Bache; rechts mehrere Packesel mit ihrem Führer. Bez. „G. D. Heusch f.“

L. H. 0,54, B. 0,66.

Aus der Sammlung des Stifters.

294. Eingang in einen Wald, staffirt mit zwei Heerden. Bez. „G. D. Heusch.“

Hz. H. 0,37, B. 0,47.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jacob de **Heusch,**

geb. zu Utrecht 1657, † ebenda 1701. (Immerzeel.)

295. Landschaft.

Kpf. H. 0,22, B. 0,29.
Aus der Sammlung des Stifters.

Pieter **Bout,**

geb. zu Brüssel 1658, † zu Antwerpen um 1700.
(Hübner, Cat. der Dresdener Gallerie 1867) nach Bartsch & Immerzeel, geb. um 1660.

296. Der Strand von Scheveningen. Im Vordergrunde links sitzt ein alter Fischer mit seiner Frau auf umgestürzten Körben. Vor ihnen auf dem Boden zerstreut eine Menge Fische, die sie den umstehenden Herrschaften zum Kauf anbieten. Im Mittelgrunde ein Wagen, der mit Fischen beladen wird. Rechts unten auf einem Brett die Bezeichnung: P. bout A° 16?

L. H. 0,50, B. 0,68.
Gekauft in der Versteigerung von Georg Finger des Raths in Frankfurt a. M. 1874. (Verst.-Cat. N° 12.) (fl. 1420.)

Pieter van der **Hulst,**

thätig (1652) 1674—1708? (Kramm.)

297. Holländisches Dorf an einem Fluss. Bez. „1652" und Monogramm.

Hz. H. 0,28, B. 0,29.
Aus der Sammlung des Stifters.

Jan van **Huysum,**

geb. zu Amsterdam 15. April 1682, † ebenda 8. Februar 1749.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

298. Italienische Landschaft. Bez. „Jan van Huysum."

L. H. 0,41, B. 0,52.
Aus der Sammlung des Stifters.

Paul Constantin **La Fargue,**

aus dem Haag, † zu Leyden 1782. (Immerzeel.)

299. Ansicht des Haarlemer Thores in Leyden. Bez. „Paulus Constantin la Fargue pinx. 1781."

Hz. H. 0,43, B. 0,62

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Heinrich **Meyer,**

geb. zu Amsterdam 1737, † in London 1793. (Immerzeel.)

300. Landschaft mit Ruinen und Bauernhütten; im Vordergrunde eine Heerde Schafe. Bez. „H. Meyer inv. et fecit 1785."

Hz. H. 0,33, B. 0,40.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan van **Os,**

geb. zu Middelharnis auf der Insel Overflakké 1744, † im Haag 13. Februar 1808. (Immerzeel.)

301. Stille See mit mehreren Schiffen und Kähnen. Bez. „J. van Os fecit."

Hz. H. 0,35, B. 0,44.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Andreas **Vermeulen,**

geb. zu Dortrecht 1763, † zu Amsterdam 1814. (Immerzeel.)

302. Winterlandschaft; viele Menschen belustigen sich auf einem zugefrorenen Flusse; rechts ein Pavillon. Bez. „A. Vermeulen f. 1800."

Hz. H. 0,61, B. 0,85.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

303. Winter-Sonntag in einem Dorfe; viele Menschen kommen aus der Kirche. Bez. „A. Vermeulen f. 1800."

L. H. 0,47, B. 0,66.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan Hulswit,

geb. zu Amsterdam 11. April 1766, † ebenda 8. August 1822.
(Immerzeel.)

304. Landschaft. Bez. „J. Hulswit."
L. H. 0,27, B. 0,40.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Karl Eckhard?

305. Ansicht eines am Wasser gelegenen Dorfes.
L. H. 0,49, B. 0,58.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Die Thiermalerei

in chronologischer Folge.

Albert Klomp,

geb. um 1580, thätig 1602 – 1632. (Kramm.)

306. Heerde bei einem Dorfe.
L. H. 0,35, B. 0,46.
Aus der Sammlung des Stifters.

Aelbert Cuyp,

geb. zu Dortrecht im October 1620, † ebenda im November 1691.
(Dr. Woermann, Cat. Dresden 1887.)

307. Abendlandschaft. Eine Heerde Schafe ruht, von der Abendsonne beleuchtet, vor einer rechts stehenden Hütte. Vor derselben ein Mann auf einem mit Fässern beladenen Esel, im Gespräch mit einem jungen Menschen. Links steht, vom Rücken gesehen,

der Schäfer auf seinen Stab gelehnt; bei ihm sitzt sein schwarz und weiss gefleckter Hund. Der in glühender Abendsonne liegende Hintergrund zeigt eine flache Gegend mit einem Fluss, Dörfern und zwei Kirchthürmen. Bez. „A. Cuyp."

Hz. H. 0,50, B. 0,75.

Gekauft in der Versteigerung des Präsidenten Schneider in Paris 1876. (Verst.-Cat. N° 5.) (Rm. 8070.)

Stammt aus den Sammlungen Erard in Paris u. W. Beckford. (Cat. Smith N° 141: Collect. Alexis de la Hante Esq. 1821 Guinees 310. Exhib. in the British Gallery 1823 now Collect. Colonel Hugh Baillie.)

Ist radirt von Joh. Eissenhardt.

308. Brustbild eines Knaben mit rothem Kleide und Strohhut.

Hz. H. 0,38, B. 0,33.

Aus der Sammlung des Stifters.

Jan Asselyn,

geb. zu Diepen unweit Amsterdam 1610, † zu Amsterdam 1660. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

309. Brunnen am Eingang einer Höhle, bei welchem sich einige Reiter aufhalten.

Ist von Le Grand im „Cabinet de Mr. Poullain" unter N° 6 in Kupfer gestochen.

L. H. 0,36, B. 0,43.

Aus der Sammlung des Stifters.

Philipp Wouwerman,

geb. zu Haarlem den oder kurz vor dem 24. Mai 1619, † ebenda 19. Mai 1668. (Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

310. Halt von fünf bewaffneten Reitern vor einer Schenke; rechts eine Gruppe Badender, im Hintergrunde ein Frachtwagen. Bez. mit dem Monogramm.

Kupf. H. 0,18½, B. 0,25.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1871. (fl. 9000.)

Nach dem Catalogue d. Tabl. de la Galerie de l'Elysée (Duchesse de Berry) zu Paris versteigert 1837 N° 52, stammt das Bild aus den Sammlungen: 1739 Comtesse de Verrue, 1777 Mr. Randon de Boisset, 1793 Duc du Praslin. (Cat. Smith N° 11.)

Ist gestochen von Moyreau.

311. Halt von zwei Cavalieren vor einer Herberge. Einer derselben lässt sich sein Pferd beschlagen. Rechts ein Knabe, der einen Hund neckt. Mit des Meisters Monogramm bez.

L. H. 0,49, B. 0,58.

Gekauft 1849 von Rath Finger. (fl. 2500.)

312. Ein Bauer, der im Freien ein Pferd anschirrt. Mit dem Monogramm des Meisters bez.

Hz. H. 0,31, B. 0,37.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Goutard.

Erworben 1817. (fl. 500.)

313. Ein Stall mit drei Pferden; auf der Seite ein Bauer mit einem Eimer, und eine Frau, die ein Kind trägt. Mit Wouwerman's Monogramm bez.

Hz H. 0,36, B. 0,49.

Aus der Sammlung des Stifters.

314. Landschaft im Vordergrunde ein Cavalier und eine Dame zu Pferde. Bez: Monogramm.

Hz. H. 0,37, B. 0,32. (Cat. Smith N° 259.)

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Scheint eine Nachahmung.

Nicolaus Pietersz **Berghem** oder Berchem.

geb. zu Haarlem 1620, † zu Amsterdam 18. Februar 1683.

(Dohme K. u. K.)

315. Bergige Landschaft bei Sonnenaufgang; im Vordergrunde schlafende Hirten bei ihrer Heerde. Bez. „Berghem."

Hz. H. 0,42, B. 0,57.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Pieter van der Leeuw,

geb. zu Dortrecht um 1644, † um 1705. (Immerzeel.)

316. Ein Ochsenmarkt; im Hintergrunde Ruinen. Bez. „P. van d. Leeuw f. 1673."

Hz. H. 0,46, B. 0,64.

Gekauft 1818 von J. P. Lamy. (fl. 2750.)

317. Baumreiche Gegend; im Vordergrunde ruhende Ziegen. Bez. „P. v. d. Leuw."

L. H. 0,29, B. 0,41.

Aus der Sammlung des Stifters.

Melchior d'Hondecoeter,

geb. zu Utrecht 1636, † zu Amsterdam 3. April 1695.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

318. Ein Hahn vertheidigt eine von einem Falken angefallene Henne. Bez. „M. d'Hondecoeter."

L. H. 0,98, B. 1,18.

Gekauft 1867 in Paris in der Versteigerung der Gräflich Schönborn'schen Gallerie Pommersfelden. (fl. 3266. 40.)

Adriaan van de Velde,

geb. zu Amsterdam 1639, † ebenda 21. Januar 1672.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

319. Ein Hirt und eine Hirtin am Brunnen sitzend, von Schafen und Ziegen umgeben. Bez. „A. v. Velde f. 1668."

Hz. H. 0,21, B. 0,26.

Aus der Sammlung des Stifters.

320. Eine Wiese im Walde; ein Rudel Hirsche weidet an einem Wasser, über welches ein Steg führt. Bez. „A. v. Velde f. 1658."

Hz. H. 0,28, B. 0,38.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1868. (fl. 3000.)

320a. Hirschjagd. In einem Walde wird ein Hirsch von Treibern mit vielen Hunden durch eine sumpfige Lichtung nach links hin gehetzt. Aus dem Dickicht im Hintergrunde sprengen viele verfolgende Reiter. Im Vordergrunde rechts ein Treiber im Begriff einen hoch aufspringenden Hund von der Leine loszulassen. Er wird von dem Hunde vorwärts gerissen und verliert dabei seinen Hut. Bez. A. V. Velde F. 1666.

L. H. 0,66, B. 0,80.

Stammt aus den Sammlungen Graf Koushcleff Besborodkin in St. Petersburg und Narischkin (Cat. Smith Suppl. I. u. Gazette des beaux Arts 1869 I. p. 480.)

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1883. (Rm. 25000.)

Willem **Romeyn,**

geb. zu Haarlem, war 1640 Schüler des Nicolaus Berchem, lebte noch 1693.

(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

321. Eine Gruppe von ruhenden Ochsen und Schafen. Bez. „W. R.“

Hz. H. 0,35, B. 0,45.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Jan **Weenix,**

geb. zu Amsterdam 1640, † ebenda 20. September 1719.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

322. Ein todter Hase nebst einigen todten Vögeln und verschiedenem Jagdgeräthe. Bez. „J. Weenix f. 1681.“

L. H. 1,22, B. 1,09.

Gekauft 1833 aus der Sammlung Baranowski. (fl 1500.)

323. Bildniss eines holländischen Kaufmanns, einen offenen Brief in der Hand haltend; neben ihm ein Hund. „Bez. J. Weenix.“

L. H. 0,60, B. 51.

Aus der Sammlung des Stifters.

Simon van der **Does,**

geb. zu Amsterdam 1653, † im Haag? 1717.

(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

324. Ein Knabe und ein Mädchen, die ihre Heerde an einen Brunnen führen.
L. H. 0,32, B. 0,40.
Aus der Sammlung des Stifters.

325. Eine Gruppe Vieh mit Hirten an einem Brunnen. Bez. „S. v. d. Does A^no^ MDCCXI."
L. H. 0,69, B. 0,85.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Dirk van **Bergen,**

thätig zu Haarlem 1661—1690.

(Dr. Meyer und Bode. Cat. Berlin 1878.)

326. Landschaft, im Vordergrunde eine Heerde; der Hirt zieht einen Ochsen durch ein Wasser. Bez. „D. v. Bergen."
L. H. 0,41, B. 0,54.
Aus der Sammlung des Stifters.

C. E. oder J. **Vonk,**

staffirte oft Jac. van Ruisdaels Gemälde mit Geflügel.

(Immerzeel u. Kramm.)

327. Todtes Geflügel, von welchem eine Katze ein Stück fortträgt.
L. H. 0,90, B. 1,23.
Gekauft 1817 von W. Leisler. (fl. 166.)

Theodor **Valkenburg,**

geb. zu Amsterdam 1675, † 1721. (Nagler K. L.)

328. Ein todter Hase nebst einigem Geflügel. Bez. „D. Valkenburg 1704."
L. H. 0,86, B. 0,74.
Gekauft 1818 von J. F. Morgenstern. (fl. 350.)

Dionys van **Dongen,**

geb. zu Dortrecht 1748, † zu Rotterdam 1819. (Immerzeel.)

329. Zwei Kühe und eine Ziege vor einem Stall.
Hz. H. 0,25, B. 0,34.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Das Stillleben

in chronologischer Folge.

Jan Davidsz de **Heem,**

geb. zu Utrecht um 1600, † zu Antwerpen 1683 oder 1684.
(Dr. Meyer u. Bode, Cat. Berlin 1878.)

330. Ein Frühstück. Stillleben. Auf einem Tische steht eine Pastete, umgeben von Trauben, und eine Schüssel mit Crevetten, neben welcher eine geschälte Citrone; links neben zwei Römergläsern mit Wein, deren eines auf einem prächtigen Untersatz steht, eine umgestürzte silberne Schaale. Bez. „J. De Heem f. 1651“, und auf dem unteren Rande der silbernen Schaale mit „I. D. H.“
L. H. 0,46, B. 0,60.
Gekauft 1867 in Paris in der Versteigerung der Grätlich Schönborn'schen Gallerie Pommersfelden. (fl. 1484.)

Cornelis de **Heem,**

geb. angeblich zu Utrecht 1623, † im Haag nach 1671.
Schüler seines Vaters Jan Davidsz.
(Dr. Meyer und Bode, Cat. Berlin 1878.)

331. Früchte und Küchenkräuter auf einem Tische; dabei ein Krug von Porzellan. Bez. „C. de Heem 1658.“
Kpf. H. 0,69, B. 0,86.
Gekauft 1818 von Liesching in Stuttgart. (fl. 440.)

332. Blumen, Früchte und einige Geräthschaften auf einem Tische; ein Paar Sperlinge sitzen auf einer Weinrebe.
L. H. 0,94, B. 1,18.
Gekauft 1817 von W. Leisler. (fl. 166. 40.)

Willem **Kalf,**

geb vor 1630 zu Amsterdam, † 1693. (Immerzeel.)

333. Goldene, silberne und andere Gefässe. Bez. „W. Kalf, 1643."
L. H. 0,14, B. 0,87.
Aus der Sammlung des Stifters.

Jacob van **Walscappel** oder Waltskapelle,

thätig am 1677. (Immerzeel.)

334. Ein Blumenstrauss in einer Vase. Bez. „Jacob van Walscappel 1677."
L. H. 0,73, B. 0,59.

335. Ein Früchtestück; vorn eine Eidechse.
Gegenstück des Obigen.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

Rachel **Ruysch,**

geb. zu Amsterdam 1664, † daselbst 1750.
(Cat. d. Mus. Roy. im Haag 1874.)

336. Ein Blumenstrauss in einem gläsernen Gefässe. Auf dem Tische eine Liguster-Raupe. Bez. „Rachel Ruysch 1698."
L. H. 0,57, B. 0,45.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 660.)

Jan van Huysum,

geb. zu Amsterdam 15. April 1682, † ebenda 8. Februar 1749.
(Cat. du Musée Roy. im Haag 1874.)

336a. Ein Blumenstrauss. Oben rechts eine Kaiserkrone, in der Mitte eine weisse Essigrose, links eine weisse Tulpe, roth gerändert, auf welcher eine Fliege sitzt, In einer gelben mit Relief gezierten Vase auf einer gelben Marmorplatte, auf welcher rechts das Monogramm; unten rechts ein Vogelnest. Der Strauss ist belebt mit vielen Insekten.

Hz. H. 0,60, B. 0,51.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1884. (Rm. 3500)

Deutsche des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, hauptsächlich Frankfurter,

in chronologischer Folge.

Adam Elsheimer,

geb. zu Frankfurt a. M. im März 1578 (getauft den 18. März), † zu Rom 1620. (Gwinner, K. u. K., Zusätze.)
Schüler des Ph. Uffenbach.

337. Paulus und Barnabas zu Lystra, wo sie für Götter gehalten werden und man ihnen einen Stier opfern will. Reiche Composition.

Kpf. H. 0,34, B. 0,46.
Stammt aus der Sammlung Lausberg.
Gekauft 1839 in der Versteigerung Wilmans. (fl. 925.)

338. Baumreiche Landschaft, im Vordergrunde Bacchus als Kind mit den Nymphen von Nysa.

Kpf H. 0,19, B. 0,27.
Gekauft 1823 von J. F. Morgenstern. (fl. 660.)

Samuel Hofmann,

geb. zu Zürich um 1591 oder 1592, † zu Frankfurt a. M. 1648. (Gwinner K. u. K.)

339. Bildniss einer Dame mit grossem runden Kragen und schwarzer Kleidung. Kniestück. Bez. „Anno 1636."

Hz. H. 1,22, B. 0,90.
Aus der Sammlung des Stifters.

Johann Franz Ermels,

geb. bei Cöln 1621, † in Nürnberg nach 1697. (Nagler K. L.)

340. Landschaft bei abziehendem Gewitter. Im Vordergrunde eine kleine Heerde mit den Treibern. Mit Figuren von J. H. Roos.

L. H. 0,41, B. 0,56.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

341. Felsige Landschaft bei Abendbeleuchtung. Gegenstück des Obigen.

Aus der Sammlung Dr. Grambs.

Johann Lingelbach,

geb. zu Frankfurt a. M. im October 1622, † zu Amsterdam 1687.

(Gwinner K. u. K.)

342. Des Malers eigenes Bildniss; im Hintergrunde eine Stadt an einem Flusse.

L. H. 0,59, B. 0,45.

Aus der Sammlung des Stifters.

343. Eine Bauernfamilie unter einem Baume; ein Knabe auf einem Esel sitzend bläst die Flöte.

L. H. 0,32, B. 0,25.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 150.)

344. Ein Seehafen; im Vordergrunde mehrere Gruppen von Menschen verschiedener Nationen. Bez. „J. Lingelbach."

L. H. 0,64, B. 0,88.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Johann Heinrich Roos,

geb. zu Ottersberg in der Pfalz 27. October 1631; wurde bei einer Feuersbrunst auf der Zeil in Frankfurt a. M. am 2. October 1685 von den Flammen ergriffen und starb an den Wunden den 3. October 1685.

(Gwinner K. u. K.)

345. Angeblich des Malers eigenes Portrait. Brustbild, halbe Lebensgrösse.

Radirt von J. F. Morgenstern und J. P. Schweyer.

Hz. H. 0,28, B. 0,21.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 110.)

346. Angeblich des Malers eigenes Bildniss. Brustbild nach rechts gewendet. Lebensgrösse. Bez. „J. H. Roos pinxit 1680.“ Aetat. 62.

L. H. 0,82, B. 0,70. Oval.

Geschenk der Frau Th. Baronin v. Villani, geb. v. Lukacsich, aus dem Nachlasse des Herrn Major von Lukacsich. 1879.

Nach des Künstlers Geburtsjahr war Roos im Jahr 1680 nicht, wie auf dem Bilde angegeben, 62 Jahre alt, sondern 49. Die beiden oben angeführten Portraits des Malers stimmen durchaus nicht in der Aehnlichkeit überein. Nach vorhandenen Kupferstichen wäre wohl das Letztere eher des Meisters Bildniss, besonders, weil es mit dem Kupferstiche in Sandrart's Akademie grosse Aehnlichkeit hat. Wie die Altersangabe auf dem Bilde zu deuten, bleibt noch zu entscheiden.

347. Hinter einem herzförmigen Stein kniet der Maler mit seiner Frau. Sie sind von allegorischen Anspielungen auf den Sündenfall und die Erlösung umgeben.

L. H. 0,69, B. 0,80.

Aus der Sammlung des Stifters.

348. Eine Hirtenfamilie ruht bei einer antiken Ruine. Verschiedenes Vieh weidet umher. Bez. „J. H. Roos fc. 1680.“

L. H. 0,99, B. 1,21.

Gekauft 1840 von Hautermann. (fl. 2140.)

349. In einer italienischen Landschaft bei drei halb verschütteten Säulen eine ruhende Heerde; der Hirt hält ein Lamm, nach welchem ein kleines Kind greift. Bez. „H. Roos fec. 1674.“

L. H. 0,54, B. 0,61.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 600.)

350. Italienischer Stall mit Pferden.

L. H. 0,48, B. 0,54.

Aus der Sammlung des Stifters.

351. Ein Stier und einiges andere Vieh wird neben einer Felswand durch ein Wasser getrieben. Bez. „H. Roos f. 1670."

L. H. 0,32, B. 0,41.

Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

352. Zigeuner halten mit Gepäck und einem alten weissen Pferd bei einer römischen Ruine, welche der Grotte der Nymphe Egeria bei Rom ähnlich ist.

L. H. 0,32, B. 0,40.

Gekauft 1842 aus der Versteigerung Prehn. (fl. 160.)

Ottmar **Elliger,**

von Gothenburg, geb. 1633, † zu Berlin 1679. (Nagler K. L.)

353. Schmetterlinge und andere Insecten auf einer Marmorplatte. Bez. „Ottmar Elliger fecit Anno 1663."

Hz. H. 0,26, B. 0,30.

Aus der Sammlung des Stifters.

Abraham **Mignon,**

geb. zu Frankfurt a. M. 1640, getauft 21. Juni, † ebenda 1679. (Gwinner K. u. K.)

354. Ein todter Hahn und einige kleine Vögel. Bez. „A. Mignon fec."

L. H. 0,60, B. 0,50.

Gekauft 1818 aus der Versteigerung Criminalrath Siegler. (fl. 719. 54.)

355. Ein Früchtestück. Bez. „A. Mignon."

Hz. H. 0,35, B. 0,45.

Aus der Sammlung des Stifters.

Johann Melchior **Roos,**

Sohn des Joh. Heinrich genannt Samstags Roos,
geb. zu Frankfurt a. M. 1659, † 1731. (Gwinner K. u. K.)

356. Landschaft mit einer Löwenfamilie. Bez. „J. M. Roos fecit 1716."

L. H. 0,62, B. 0,51.

Aus der Sammlung des Stifters.

J. P. **Martin?**

357. Erstürmung der Festung Meissen 1637 durch die Schweden. Bez. „P. Martin."

L. H. 0,65, B. 0,83.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Justus **Junker,**

geb. zu Mainz 1701 oder 1703, † zu Frankfurt a. M. 15. Juni 1767.
(Gwinner K. u. K.)

358. Ein Gelehrter in seinem Studierzimmer. Bez. „Junker fecit 1754."

Hz. H. 0,42, B. 0,50.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Philipp Hieronymus **Brinckmann,**

geb. zu Speyer 1709, † zu Mannheim 1761. (Nagler K. L.)

359. Eine Schweizerlandschaft. Bez. „PHBrinckmann fecit 1745."

L. H. 0,47, B. 0,67.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Unbekannter Meister.

360. Ansicht von Frankfurt a. M. und Sachsenhausen, vom Mühlberg aus gesehen.

L. H. 0,49, B. 0,65.

Mit der Sammlung von Frankofurtensien von F. Prestel als Brinckmann erworben 1867.

Scheint älter wie Brinckmann zu sein.

Joh. Georg Trautmann

von Zweibrücken, geb. 1713, † zu Frankfurt a. M., Februar 1769. (Gwinner K. u. K.)

361. Eine Feuersbrunst in einem Dorfe. Bez. „J. G. Trautmann fc."

Hz. H. 0,37, B. 0,55.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

Christian Georg Schütz der Aeltere,

geb. zu Flörsheim a. M., 27. September 1718, † zu Frankfurt a. M. im November 1891. (Gwinner K. und K.)

362 Eine reiche Flussgegend; im Vordergrunde ein Maulthiertreiber. Bez. „Schütz fec. 1750."

Hz. H. 0,41, B. 0,55.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

363. Ansicht der Stadt Aschaffenburg. Bez. „Schütz fecit 1787."

Kpf. H. 0,41, B. 0,63.

Aus der Sammlung des Stifters.

364. Ansicht des Römerbergs am Markttage. Bez. „Schütz pinx. 1754."

L. H 1,03, B. 1,24.

Aus der Sammlung des Stifters.

Radirt von J. Eissenhardt.

365. Landschaft, Flussgegend. Bez. „Schütz inventor et fecit 1765."

366. Desgleichen, Gegenstück des Obigen. Ebenso bezeichnet.
Kpf. H. 0,38, B. 0,51 jedes.
Aus der Sammlung des Stifters.

367. Die Teufelsbrücke auf der St. Gotthardstrasse. Nach einer Zeichnung seines Sohnes Franz ausgeführt. Bez. „Schütz fecit 1781."
Kpf. H. 0,35, B. 0,26.
Aus der Sammlung des Stifters.

368. Landschaft in Morgenbeleuchtung. Die Figuren von J. L. E. Morgenstern. 1760.
L. H. 0,53, B. 0,79.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

369. Waldpartie am Wasserhof bei Oberrad.
Hz. H. 0,56, B. 0,71.
Aus der Sammlung des Stifters.

370 und 371. Zwei kleine Landschaften mit Staffagen von W. F. Hirt. Bez. „Schütz 1760."
Kpf. H. 0,23, B. 0,29.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

372. Landschaft nach einer Zeichnung von W. F. Hirt.
Hz. H. 0,40, B. 0,55.
Aus der Sammlung des Stifters.

Johann Konrad Seekatz,

geb. zu Grünstadt 1719, † in Darmstadt 1768. (Nagler K. L.)

373. Ein Knabe, der einen Hund neckt. Durch einen brennenden Spahn beleuchtet.

374. Ein Mädchen, das eine brennende Kerze hält.
Hz. H. 0,24, B. 0,18 jedes.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

375. Ein Knabe spielt das Hackbrett, ein anderer hört zu.
L. H. 0,47, B. 0,37.
Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Carl Jügel, 1869.

Johann Andreas **Herrlein,**

geb. zu Würzburg 1720, † in Fulda 1796. (Gewinner K. u. K.)

376. Eine Bauernfamilie in häuslicher Beschäftigung.

377. Einige Bauern, welche Karten spielen.
Hz. H. 0,36, B. 0,28 jedes.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs

Wilhelm Friedrich **Hirt,**

geb. zu Frankfurt a. M. 11. Februar 1721, † ebenda 19. Januar 1772.
(Gewinner K. u. K.)

378. Eine Waldgegend; im Vordergrunde reitende Jäger mit Hunden. Bez. „W. F. Hirt 1750."
Hz. H. 0,43, B. 0,69.

379. Ausgang eines Waldes mit Aussicht in die Ferne; ein Jäger spricht mit einem Fuhrmanne.
Gegenstück des Obigen.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

380. Landschaft; im Vordergrunde Hirten und eine Heerde. Bez. „W. F. Hirt 1768."
L. H. 0,38, B. 0,52.

381. Gegenstück; ebenso bezeichnet und von derselben Grösse.
Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

Joh. Daniel Bager,

geb. zu Wiesbaden 1734, † zu Frankfurt a. M. 17. August 1815. (Gewinner K. u. K.)

382. Früchtestück. Bez. „Johann Daniel Bager fecit 1778.“
Hz. H. 0,66, B. 0,51.

383. Früchtestück. Bez. „J. D. Bager fecit Anno 1780 & 1781 à Francfort.“
Gegenstück des Obigen.
Gekauft 1817 von der Wittwe des Künstlers (fl. 1000 zusammen.)

Georg Melchior Kraus,

geb. zu Frankfurt a. M 26. Juli 1737, † zu Weimar 5. November 1806. (Gewinner K. u. K.)

384. Brustbild eines Knaben, in der Art des Greuze behandelt.
L. H. 0,50, B. 0,40.
Vermächtniss des Herrn Heinrich Mylius von hier in Mailand, übergeben durch Herrn Dr. E Rüppell dahier. 1855.

Johann Ludwig Ernst Morgenstern,

geb. zu Rudolstadt 22. September 1738, † zu Frankfurt a. M. 13. November 1819. (Gewinner K. u. K.)

385. Ein Bauernhof.
Hz. H. 0,32, B. 0,37.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

386. Das Innere einer Kirche in römischem Styl. Bez. „J. L. E. Morgenstern pinx. 1792.“
Kpf. H. 0,56, B. 0,69.
Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

387. Das Innere einer gothischen Kirche. Bez. „J. L. E. Morgenstern pinx. 1793.“
Kpf. H. 0,41, B. 0,54.
Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.
Erworben 1817. (fl. 500.)

Maria Angelika Kaufmann,

geb. zu Chur 1741, † zu Rom 1807. (Dohme K. u. K.)

388. Wiederholung des Bildnisses des berühmten Alterthumsforschers Winckelmann.

Das Original-Gemälde, welches Angelika für den Rathsherrn Fuessli in Zürich malte, befindet sich in Zürich auf dem Kunstgütli, und ist von Rudolph Rahn in Zürich 1866 für Justi's Werk: „Winckelmann und seine Zeit" in Kupfer gestochen.

L. H. 0.49, B. 0,40.

Ist von der Künstlerin selbst radirt.

Aus der Sammlung des Stifters.

Johann Georg Pforr,

geb. zu Ulfa in Oberhessen 4. Januar 1745, † zu Frankfurt a. M. 9. Juni 1798. (Gewinner K. u. K.)

389. Ein Pferdemarkt. Bez. „Pforr 1786."

Hz. H. 0,31, B. 0,27.

390 Eine Falkenjagd. Bez. „J. G. Pforr 1786."

Gegenstück des Obigen.

Stammen aus der Sammlung Dr. Grambs.

391. Gebirgige Landschaft; im Vordergrunde mehrere Jäger zu Pferde, Treiber und gekoppelte Hunde, von der Jagd zurückkehrend.

Hz. H. 0,42, B. 0,57.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 110.)

392. Etliche Reiter lassen die Hufe ihrer Pferde an einer Schmiede nachsehen, im Hintergrunde ein Stadtthor.

Gegenstück des Obigen.

Stammt aus der Sammlung de Neufville-Gontard.

Erworben 1817. (fl. 110.)

393. Zwei englische Pferde; vorn ein Hund am Wasser. Bez. „J. G. Pforr 1797."

Hz. H. 0,52, B. 0,71.

Gekauft 1848 aus dem Nachlasse des Schöffen Sarasin. (fl. 330.)

394. Ein Herr zu Pferde spricht mit einem Polen, der sein Pferd hält. Im Hintergrunde ein ruhender Hirte mit Schafen. Bez. „Pforr 1786."

Hz. H. 0,27, B. 0,35.

395. Ein Knecht, der zwei Pferde zur Tränke reitet, spricht mit einem Reiter, der bei seinem Pferde steht; rechts eine Wäscherin.

Hz. H. 0,27, B. 0,35.

Gekauft 1848 aus dem Nachlasse des Schöffen Sarasin. (Zusammen fl. 350.)

396. Ein von der Tränke kommender türkischer Hengst. Bez. „J. G. Pforr 1798."

Hz. H. 0,42, B. 0,49.

Vermächtniss von Inspector J. D. Passavant 1861.

Letztes Werk des Künstlers. Es war dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt als Geschenk bestimmt und wurde von demselben der Wittwe des Malers überlassen. (Gewinner K. u. K., p. 340) Franz Pforr, der Sohn, vermachte dasselbe dem Inspector J. D. Passavant.

Georg Karl Urlaub,

geb. zu Ansbach 1749, † zu Marburg 1809. (Gewinner K. u. K.)

397. Eine Hausfrau rechnet mit ihrer Magd die Markteinkäufe ab. Bez. „G. Urlaub P. A. 1798."

Hz. H. 0,35, B. 0,27.

Gekauft in der Versteigerung v. Wellens in Homburg v. d. H. 1868. (fl. 180)

Joh. Friedrich August Tischbein,

geb. zu Mastricht 1750, † zu Heidelberg 1812. (Nagler K. L.)

398. Brustbild des Goldarbeiters Lauck zu Frankfurt a. M. in einem braunen Mantel mit kurzem Kragen, den Kopf auf die linke Hand stützend.

L. H. 0,59, B. 0,50.

399. Brustbild von dessen Frau in gelbem Strohhütchen, grauem Mieder und weissem Kleide. Schwarzer Flor verhüllt Hals und Brust. Goldene Kette und Nadel mit Medaillon.

L. H. 0,59, B. 0,50.

Vermächtniss des Fräulein Maria Henriette Lauck in Frankfurt a. M. 1875.

Joh. Heinrich Wilhelm Tischbein,

geb. zu Hayna 15. Februar 1751, † zu Eutin 26. Juli 1829. (Müller K. L.)

399a. Goethe in Italien. Der Dichter nach rechts blickend, in einen weissen Mantel gehüllt, mit Calabreser Hut, ruht auf einer Steinbank, die Landschaft bildet die römische Campagne.

L. H. 1,65, B. 2,10.

Geschenk von Frau Baron Salomon von Rothschild in Paris 1867.

Eine Copie dieses Bildes, gemalt von Bennert, befindet sich im Bürgervereine dahier.

Johann Caspar Schneider,

geb. zu Mainz 1754, † 1839. (Müller K. L.)

400. Landschaft mit einem kleine Wasserfälle bildenden Flüsschen. Im Vordergrunde eine Heerde und ruhende Wanderer.

Hz. H. 0,23, B. 0,30.

Geschenk des Herrn Wilh. P. Metzler 1887.

Joh. Friedrich Morgenstern,

geb. zu Frankfurt a. M. 8. Oktober 1777, † ebenda 21. Januar 1844.

(Gewinner K. u. K.)

401. Der Hafen von Frankfurt a. M. zwischen dem Holzpförtchen und dem Leonhardsthor, im Hintergrunde der Schneidwall. Mit reicher Staffage. Bez. „Joh. Friedr. Morgenstern 1814."

L. H. 0,80, B. 1,10.

Vermächtniss des Herrn Friedrich Daems in Frankfurt am Main 1873.

Deutsche des XIX. Jahrhunderts

in chronologischer Folge.

Wilhelm von Kobell,

geb. zu Mannheim 6. April 1766, † zu München 15. Juli 1855. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

402. Eine Heerde, die neben einer hohen Mauer getrieben wird; im Vordergrunde ein Hirtenknabe, der seinen Hut in die Höhe wirft. Bez. „W. v. Kobell ft."

L. H. 0,72, B. 1,00.

Stammt aus der Sammlung Dr. Grambs.

403. Das Wirthshaus. Reiter und Fuhrwerk halten vor demselben, um zu füttern und sich zu erfrischen. In der Art des Wouwermann.

L. H. 0,50, B. 0,65.

Gekauft 1869 in der Versteigerung E. Krætzer in Paris. (fl. 1198. 20.)

Joseph Anton Koch,

geb. zu Obergiebelen im Lechthal 27. Juli 1768, † zu Rom 12. Januar 1839. (Andresen Mal. Rad.)

404. Landschaft; im Vordergrunde das Opfer des Noah.

Die Figuren malte Gottlieb Schick, geb. 1779 zu Stuttgart, † daselbst 1812. Das gleiche Gemälde befindet sich im Leipziger Museum.

L. H. 0,86, B. 1,16.

Gekauft 1829 von Liesching. (fl. 1375.)

Stammt aus der 1818 in Frankfurt a. M. versteigerten Sammlung des Oberst-Lieutenants v. Weng aus Stuttgart.

405. Landschaft; im Vordergrunde Hylas, der von den Nymphen geraubt wird.

Die Figuren malte nach Koch's Angabe Anton Draeger aus Trier, † jung zu Rom 1832. Die Composition der Figurengruppe soll von Bonav. Genelli sein.

L. H. 0,76, B. 1,03.

1832 vom Künstler selbst erworben. (fl. 400.)

406. Landschaft; im Vordergrunde der Prophet Bileam, dessen Eselin vor dem Engel zurückweicht. Bez. „I. K."

L. H. 0,74, B. 1,01.

1832 vom Künstler selbst erworben. (fl. 328. 31.)

Anton Radl,

geb. zu Wien 16 April 1774, † zu Frankfurt a. M. 4. März 1852. (Gewinner K. u. K.)

407. Parthie im Lorsbacher Thal. Bez. „A. Radl."

L. H. 0,33, B. 0,40.

Gekauft 1868 in der Versteigerung Schöff Pensa. (fl. 100.)

408. Waldlandschaft mit sonniger Durchsicht. Motiv aus dem Frankfurter Wald, von der sogenannten Kuhwiese. Bez. „A. Radl."

Kupf. H. 0,23, B. 0,30.

Gekauft 1869 in der Versteigerung von Senator Syndikus Dr. Ph. Fr. Gwinner. (fl. 205.)

Max Joseph Wagenbauer,

geb. zu Gräfing in Bayern 1774, † 1829 zu München. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

408a. Landschaft. Im Vordergrunde links ein Schimmel, zwei Kühe, eine Ziege nebst ruhendem Hirtenknaben bei einem Baume. Bez. „M. J. Wagb. 1821."

L. H. 0,30, B. 0,24.

Erworben in einer Versteigerung 1886. (Rm. 740.)

Joh. Heinrich Ferdinand von Olivier,

geb. zu Dessau 1785, † zu München 1841. (Nagler K. L.)

409. Pilger ziehen durch einen Wald. Bez. Monogr. Auf der Rückseite steht: „Gemalt von Joh. Heinr. Ferdinand Olivier zu Wien im Jahre 1814."

L. H. 0,29, B. 0,61.

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Bibliothekars Dr. F. Böhmer 1864.

Domenico Quaglio,

geb. zu München 1. Januar 1787, † zu Hohenschwangau 9. April 1837. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

410. Ansicht der Stadt Frankfurt a. M. von Westen aus gesehen, mit der Brücke und den Quais. Bez. „D. Quaglio fec. 1832."

L. H. 0,56, B. 0,76.

Geschenk der Erben der Frau Claudine von Arnim. 1878.

Johann David Passavant,

geb. zu Frankfurt a. M. 18. Sept. 1787, † ebenda 12. August 1861. War Inspector des Städel'schen Kunstinstituts.

411. St. Hubertus erblickt das Kreuz zwischen den Geweihen eines Hirsches. Bez. Monogr. „1822."

L. H. 0,76, B. 0,63.

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Bibliothekars Dr. F. Böhmer 1864.

Franz Pforr,

geb. zu Frankfurt a. M. 7. April 1788, † zu Albano bei Rom 16. Juni 1812. (Gewinner K. u. K.)

412. Rudolf von Habsburg schenkt sein Ross einem Geistlichen, der das Allerheiligste trägt. Nach Schillers Ballade.

L. H. 0,45, B. 0,56.

Geschenk des Herrn Ferdinand Prestel 1856.

Friedrich **Overbeck,**

geb. zu Lübeck 3. Juli 1789, † zu Rom 12. November 1869.
(Müller K. L.)

413. Der Triumph der Religion in den Künsten.

L. H. 3,83, B. 3,89.

Zum Verständniss dieses beziehungsreichen Bildes folge hier im Auszuge die Erklärung, welche Overbeck selbst darüber bekannt gemacht hat.

Der obere Theil des Bildes verhält sich zu dem unteren wie eine Vision, die dem Geiste der daselbst versammelten Künstler vorschwebt. In der Mitte der himmlischen Region thront mit dem Christuskinde die h. Jungfrau, ihren erhabenen Lobgesang schreibend, umgeben von Heiligen des alten und neuen Bundes. Sie vertritt hier die Stelle der Poesie, das Centrum aller Kunst. Die vier vordersten Gestalten stehen in besonderer Beziehung auf die Kunst: David auf die Musik, Salomon auf die Sculptur, Lucas auf die Malerei und Johannes der Evangelist auf die Architektur durch seine Beschreibung des himmlischen Jerusalem. Auf der alttestamentlichen Seite sind noch dargestellt: Moses, Aaron, Noah, Josua, Melchisedek, Joseph, Abraham, Sarah und Isaac, zuletzt Adam und Eva. — Auf der neutestamentlichen Seite: Petrus,, Paulus und Stephanus; die Kirchenväter Augustinus, Hieronymus und Thomas von Aquin; die Märtyrer Sebastian, Papst Fabianus, Cäcilia und Agnes, zuletzt die Kaiserin Helena. Diese alle in gewissen Beziehungen zum christlichen Wesen und als Personen, die der christlichen Kunst am häufigsten zur Aufgabe gedient.

Im unteren Theil des Bildes deutet der Springbrunnen auf das doppelte Element der Kunst, indem der obere Wasserspiegel, mit dem himmelanstrebenden Quell, die himmlischen, der untere die irdischen Gegenstände abspiegelt. Diese doppelte Sphäre der Kunst findet sich auch durch die den Brunnen umgebenden Meister vertreten. Auf der einen Seite nämlich betrachten die Venetianer Giovanni Bellini und Titian im Spiegel des unteren Beckens das Bild zweier Knaben, deren einer die in ihrer Schule hervorstechende Freude an schöner Carnation und Farbenpracht, der andere auf die naiven Lebensbilder derselben anspielt. Carpaccio und Pordenone schliessen sich dieser Gruppe an und sind im Gespräch mit

Correggio, der durch seine reizenden Wirkungen des Lichts ihrer Richtung verwandt ist.

Auf der anderen Seite dagegen ermuntert Leonardo da Vinci seine Schüler, sich zu höheren Regionen und Idealen zu erheben. Neben ihm steht Holbein, der u. a. durch seine Bilder in Dresden gezeigt, wie nahe sie mit denen des Florentiners verwandt sind, und wie selbst die Bildnissmalerei durch Beziehung auf das Ewige eine höhere Weihe erhalten kann. Weiter links umgeben die Toscaner den Dante, der so wesentlich durch seine Dichtungen ihre Kunstrichtungen bestimmt hat. Ihm zunächst stehen seine Zeitgenossen Giotto, Orgagna, und zwischen beiden Simon aus Siena, dann Raphael in der Mitte aller Derer, die auf ihn besonderen Einfluss ausgeübt: Pietro Perugino, Ghirlandajo und Massaccio auf der einen, Fra Bartholomeo und Francesco Francia auf der anderen Seite; er selber im weissen Mantel, die Universalität seines Geistes symbolisirend, in welchem sich ebenso Alles, was man an anderen vereinzelt bewundert, vereinigt findet, wie der Lichtstrahl alle Farben in sich fasst. Zuletzt schliesst den Halbkreis, auf antiken Fragmenten sitzend, Michel Angelo mit Lucas Signorelli, dem Vorgänger seiner Richtung, der ihn auf des Dante Gesang zu horchen auffordert.

Wie nun auf dieser Seite Dante's begeisterte Dichtung, so vereint auf der anderen das Bestreben, die Religion zu verherrlichen, die Künstler des Südens und Nordens zur Begrüssung in schöner Eintracht. Zunächst den Venetianern befinden sich Maler, die zugleich auch Kupferstecher gewesen: Lucas von Leyden reicht dem Mantegna die Hand, Albrecht Dürer ragt zwischen beiden hervor, von Martin Schöngauer geführt, von Marc Anton gefolgt. Eine zweite Gruppe bildet Fra Angelico da Fiesole, die beiden Brüder van Eyck herzlich bewillkommend: dabei stehen deren Schüler Benozzo Gozzoli und Memling nebst dem Meister des Kölner Dombildes. Schoreel, der Pilger aus dem heiligen Lande, kommt mit noch einem spanischen Maler auf sie zu, während ferner zwei weibliche Gestalten, etwa eine Nonne, Schülerin des Fiesole und Margaretha van Eyck an die nicht seltenen Fälle erinnern mögen, wo auch Frauen mit Erfolg die religiöse Kunst geübt haben.

Auf den Stufen der Terrasse sitzen zwei Klostergeistliche in Betrachtung von Miniaturen, der lieblichen Frucht ihres

andächtigen Fleisses, aus welchem sich so viel Herrliches in der Kunst entwickelt hat.

Im Vordergrunde rechts und links gruppiren sich Bildhauer und Baumeister um Kaiser und Papst, als Repräsentanten der geistlichen und weltlichen Gewalten, unter deren Pflege und Schutz die herrlichsten Werke der Kunst entstanden sind. Bei der Gruppe der Bildhauer links ruht auf den Trümmern eines antiken Bildwerkes ein Sarkophag aus der früheren Periode der christlichen Kunst, mit der Darstellung der beiden zum Grabe des Auferstandenen wandelnden Frauen anspielend, wie aus der untergegangenen antiken Kunst eine neue christliche entstanden ist, wie denn auch bekannt ist, dass Nicolo Pisano sich an einem antiken Sarkophag zu grösserer Vollkommenheit herangebildet hat. Er betrachtet von einigen deutschen Bildhauern umgeben, denselben, und ihnen zugesellt ist ein schöner knieender Knabe, welcher das Wohlgefallen der Sculptur an Anmuth der Form und Bewegung versinnlichen soll. Die drei Meister im Gespräch hinter dieser Gruppe sind Luca della Robbia, Lorenzo Ghiberti und Peter Vischer als Repräsentanten geistiger Gewalt und frommer Sinnigkeit, Schönheit der Form und treuer Naturauffassung, welche drei Elemente in der christlichen Bildhauerkunst nie als getrennt gedacht werden können.

Auf der Seite rechts, der geistlichen Gewalt zugesellt, befinden sich die Baumeister. Sich herabbückend, erklärt Puchspaum, der Erbauer des Stephansthurmes in Wien, seinen Schülern aus einem auf einem antiken Kapital liegenden Grundriss einer Basilica, wie aus antiken Elementen sich die früheste Form der christlichen Kirchen gebildet und wie dieser Keim aus den Bedürfnissen der frühesten christlichen Zeiten hervorgegangen, selbst bei der originellen Entwickelung der germanischen Baukunst, als Grundform ist beibehalten worden. In den Schülern sind fünf Nationen repräsentirt, die sich im Mittelalter besonders durch grossartige Bauten ausgezeichnet, nämlich die Französische, die Italienische, die Maurische in Spanien und die Englische. (In dem jungen Engländer hat Overbeck das Bildniss seines jung verstorbenen Sohnes angebracht.) Ausser durch den Meister Puchspaum ist die deutsche Nation noch besonders in Beziehung auf den Spitzbogenstyl durch Erwin von Steinbach, dem Baumeister der Vorderseite des Strassburger Münsters, vertreten, deren Plan er dem Papste vorzeigt: dieser mit Musiknoten in der

Hand, blickt begeistert auf und erinnert an den Gedanken, der die germanische Bauweise mit einer in Stein gefesselten Kirchenmusik verglichen hat. Der dabei stehende Bruneleschi dagegen, der zuerst den neuen Baustyl veranlasste, betrachtet den Plan mit kritischem Auge, während Bramante im Gespräch ist mit den Baumeistern des Ulmer Münsters und einem jener anderen unbekannten Meistern, die unser Vaterland mit ihren erhabenen Münstern verherrlicht haben.

Noch ist zu bemerken, dass, um die Zeit der Kunstrichtung besser zu bezeichnen, in welcher dieses Werk entstanden ist, sich der Künster selbst mit Philipp Veit und Cornelius im Grunde links eine bescheidene Stelle als Zuschauer angewiesen hat.

1840 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 15554.)

Gestochen von S. Amsler und der frühere Entwurf von demselben.

Friedrich Wilhelm Schadow,

geb. zu Berlin 1789, † zu Düsseldorf 1862, Director der Düsseldorfer Akademie.

414. Die fünf klugen und die fünf thörichten Jungfrauen. Christus tritt aus der vom Apostel Petrus geöffneten Himmelspforte, umgeben von Maria, Johannes und anderen Heiligen, den Jungfrauen entgegen. Freude bei denen mit brennenden Lampen; sorgloser Schlaf und Schrecken bei denen, die ihre Lampen haben erlöschen lassen.

L. H. 2,68, B. 3,84.

1842 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 6166.)

Joh. Anton Ramboux,

geb. zu Trier 1790. Director des Wallraf-Richartz-Museums zu Cöln † 1866 zu Cöln.

415. Kapuzinerpredigt im Colosseum zu Rom. Bez. Monogr. „dip. Roma 1822."

L. H 0,56, B. 0,87.

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Bibliothekars Dr. F. Böhmer 1864.

Philipp Veit,

geb. zu Berlin 13. Februar 1793, † zu Mainz den 18. Dezember 1877.
War Director des Städel'schen Kunst-Instituts und der Gallerie zu Mainz.

416. Die Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum.

Frescogemälde, vollendet im November 1836 in einem Saal des früheren Institutsgebäudes auf der Neuen Mainzerstrasse, von der Wand dort abgenommen durch Antonio Zanchi aus Bergamo 1877.

In der Mitte des Hauptbildes zeigt die allegorische Figur der Religion auf die ihr von einem Engel dargereichte heilige Schrift und hält mit der anderen Hand einen Palmzweig als Symbol des ewigen Friedens. Ihren Blick wendet sie nach dem grossen Apostel Deutschlands, dem heil. Bonifacius, der den Germanen in ihren Wäldern das Reich der ewigen Erlösung verkündet. Von der Kraft dieses Wortes erschüttert sitzt ein alter Barde, in innerer Verzweiflung, das Ende seines Reiches vorhersehend, wogegen leidenschaftlich bewegt eine junge Priesterin in Hoffnung künftiger Rache davon eilt; nahebei stehen Männer staunend über das nie zuvor gehörte Wort, während eine Gruppe germanischer Jugend dem Verkünder des Christenthums ein geneigtes Ohr leiht. Schon ist die heilig gehaltene Eiche, das Symbol des heidnischen Deutschlands, gefällt und frisches Wasser quillt an der Stelle zu neuem Leben hervor. Der andere Theil der Darstellung zeigt den Erfolg des eingeführten Christenthums in besonderem Bezug auf die Künste. Zuerst ein Paar Klostergeistliche in ihre Studien vertieft, als die ersten Verbreiter der Bildung in Deutschland. Vor einer Kirche deutscher Bauart stehen unter einem Lorbeer die drei Schwesterkünste:

Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei. Im Vordergrunde befinden sich zu einer anderen Gruppe vereint die Dichtkunst, die Musik und das Ritterthum. Zuletzt noch versinnbildlicht die Gruppe links den Unterricht der Jugend, ohne den keine Blüthe in der Kunst gedeihen kann. In der Landschaft mit der Ansicht Frankfurts ziehen Ritter nach der Wahlstadt der Kaiser, und Frachtwagen nach dem deutschen Markt im deutschen Binnenlande.

Zu den beiden Seiten des Hauptbildes thronen die allegorischen Figuren der Italia und Germania, als Begrenzung des Schauplatzes, auf dem mit erneuter Kraft sich aus den antiken Ueberlieferungen eine originelle Kunst zu hoher Blüthe entfaltet hat.

Fresco. H. 2,85, B. 6,10; die Nebenbilder H. 2,85, B. 1,92, jedes.

Bestellt bei dem Künstler. (fl. 11,500.)

Das Hauptbild ist gestochen von E. E. Schaefer für den Frankfurter Kunstverein.

Die Germania ist gestochen von Christian Siedentopf für den Frankfurter Kunstverein 1841; auf Stein gez. v. C. Hahn.

Die Italia ist gestochen von A. Göbel für den Frankfurter Kunstverein 1840; auf Stein gez. v. C. Hahn.

Das ganze Werk ist photographirt vor der Abnahme von C. Hertel in Mainz, im Verlag von H. Keller in Frankfurt a. M.

417. Die Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum.

Erste Farbenskizze zu dem Frescogemälde im Städel'schen Institut.

Hz. H. 0,29, B. 0,63. Die Seitenbilder auf Pappendeckel. H. 0,29, B. 0,19.

Gekauft 1860 von dem Frankfurter Kunstverein. (fl. 755.)

418. Martinus de Noirlieu Sacerdos, ein Freund des Künstlers. Von vorn gesehen, etwas nach links gewendet. Langes Haar, ein Käppchen auf dem Kopf, in schwarzem

Priesterrock. Unten auf einem grauen Sockel obige Inschrift und das Monogramm.

L. H. 0,46, B. 0,39.

Gekauft von dem Sohne des Künstlers Friedrich Veit 1876. (Rm. 1714.)

419. Die Ruhe der h. Familie auf der Flucht nach Aegypten.

Vermächtniss des Herrn Philipp Passavant von hier an das Institut. 1856.

Hz. H. 0,79, B. 0,62.

420. Kaiser Heinrich VII. Skizze zu dem Bilde im Kaisersaale.

L. H. 0,51, B. 0,18.

Vermächtniss von Inspector J. D. Passavant 1861.

421. Maria und Elisabeth.

L. H. 1,49, B. 0,91, oben rund.

1868 von dem Künstler selbst erworben. (fl. 1400.)

Radirt von J. Eissenhardt.

Julius Schnorr von Carolsfeld,

geb. zu Leipzig 26. März 1794, Gallerie-Director in Dresden, † zu Dresden 24. Mai 1872. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

422. Der barmherzige Samariter. Mit dem Monogramm und der Jahreszahl 1833 bez.

L. H. 1,29, B. 1,38.

1833 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 1650.)

Das Bild ist grösstentheils von W. F. v. Olivier ausgeführt.

Karl Fohr,

geb. zu Heidelberg 1795, ertrank zu Rom in der Tiber den 29. Juni 1818. (Nagler K. L.)

423. Ansicht der Cascatellen von Tivoli; im Vordergrunde einige Figuren und eine Heerde Schafe. Der Kapuziner rechts ist von Peter v. Cornelius gemalt.

L. H. 0,73, B. 1,03.

Aus der Sammlung des Herrn Philipp Passavant.

Erworben 1830 durch Tausch.

Karl von Rottmann,

geb. zu Handschuchsheim bei Heidelberg 1798, † 7. Juli 1850 zu München. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

424. Reggio in Calabrien mit dem Aetna. Bez. auf der Rückseite: „C. Rottmann 1829."

L. H. 0,23, B. 0,32.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1877. (Rm. 800.)

Moritz Oppenheim,

geb. zu Hanau 20. Januar 1800, † 25. Februar 1882 zu Frankfurt a. M.

425. Brustbild Ludwig Börne's, geb. zu Frankfurt a. M. 1786, † zu Paris 1837. Bez. gemalt 1827 oder 1828.

L. H. 0,46, B. 0,37.

Auf der Rückseite steht geschrieben: „Jeanette Wohl", aus deren Besitz das Bild an Herrn Salomon Strauss gelangte. Geschenk der Erben des Herrn Salomon Strauss 1866.

In dem Bürgerverein dahier befindet sich eine grössere Wiederholung des Gemäldes von Oppenheim selbst.

Gestochen von C. Barth, Backenberg und J. Eissenhardt. Lithographirt bei Dondorf.

426. Werkstätte des Bildhauers Nicolaus Carl Eduard S. v. d. Launitz (geb. zu Grobin in Curland 1796, † zu Frankfurt a. M. 1869, in welcher Stadt er seit 1830 seinen Wohnsitz genommen). Während ein Dienstmädchen einer Dame und ihrem kleinen Sohne ein Basrelief bei Lampenlichtbeleuchtung zeigt, kommt der Meister zur Thüre herein. Bez. „M. Oppenheim f. 1852."

L. H. 0,76, B. 0,59.

1852 vom Künstler selbst erworben. (fl. 330.)

427. Das Verhör. In einem Zimmer sitzt in einem Armstuhl ein alter jüdischer Gelehrter vor einer spanischen Wand, hinter welcher ein grosses Büchergestell fast die ganze Breite des Zimmers einnimmt. Vor ihm

ein Junge an einem mit einem reichen Teppich überdeckten Tische vor der aufgeschlagenen Bibel ein scharfes Examen des Grossvaters bestehend. Neben dem Alten die aufmerksam zuhörende Mutter, die Belohnung für den gut Bestehenden auf einem Teller haltend. Grau in Grau in Oel gemalt, bestimmt für Photographie. Bez. „M. Oppenheim 1866."

Papier H. 0,46, B. 0,39.

Geschenk der Söhne des Künstlers, der Herren Emil und Guido Oppenheim in Frankfurt a. M.

Karl **Ballenberger,**

geb. zu Ansbach 24. Juli 1801, † zu Frankfurt a. M. 21. Sept. 1860.

428. Die Landgräfin Elisabeth von Thüringen theilt Almosen aus. Bez. und mit der Unterschrift: „18 Elisabeth Landgräfin von Thüringen 49." —

Hz. H. 0,35, B. 0,25.

Gekauft 1869 von J. H. Benack. (fl. 75.)

Ernst **Fries,**

geb. zu Heidelberg 1801, † zu Carlsruhe 11. October 1833.
(Maillinger, Bilder-Chronik.)

428a. Landschaft. Durch hohes Gebirge zieht sich ein enges, von einem Gebirgswasser durchströmtes Thal, im Hintergrunde ein Felsengebirge. — Vorn führt eine Strasse über eine Brücke, auf welcher ein Heiligenhäuschen. — Ziegenhirten lagern auf der Brücke bei ihren weidenden Thieren. Von links kommt eine Frau des Weges. Bez. „E. Fries 1832."

L. H. 1,00, B. 1,37.

Gekauft vom Kölnischen Kunstverein 1884. (Rm. 5250.)

Adrian Ludwig Richter,

geb. zu Dresden 28. September 1803, † ebenda 19. Juni 1884.

429. Gewitter am Monte Serrone bei Olevano. Im Vordergrunde flüchtende Landleute mit ihrem Vieh; links schlägt der Blitz in einen alten Baum. Bez. „A. L. Richter 1830."

L. H. 0,82, B. 1,13.

Gekauft von J. F. Hoff in Frankfurt a. M. 1874. (fl. 612.)

Gemalt für den Sächsischen Kunstverein in Dresden 1830, dort gewonnen von Bildhauer B. Schubert in Dessau.

Moritz von Schwind,

geb. zu Wien 21. Januar 1804, † zu München 8. Februar 1871.

(Maillinger, Bilder-Chronik.)

430. Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Im Jahre 1207 wurde am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen ein Sängerkampf gehalten. Wolfram von Eschenbach, Walther von der Vogelweide, Reimar von Zwettl (der Alte) und Heinrich von Risbach, der tugendhafte Schreiber genannt, sangen zu Ehren des Landgrafen, Heinrich von Ofterdingen und Bitterolf zum Preise Herzogs Leopold des Glorreichen von Oesterreich, des Vaters der Landgräfin Mathilde.

Nach langem Streite ward Heinrich von Ofterdingen für besiegt, und der Abrede gemäss, des Lebens verlustig erklärt. Die Landgräfin vermittelte den Streit jedoch dahin, dass zur Vertheidigung Heinrichs der Meister Klingsohr aus Ungarland berufen werde. Dieser in der Sage bald als Theologe, bald als Heide und Nekromant erscheinend, eilte auf dem Hunde Nasion in einem Tage aus Ungarn herbei. Sein Wettstreit mit Wolfram von Eschenbach ist eine Reihe von Räthseln, Querfragen und persönlichen Angriffen. Nach zwei Tagen des Kampfes, zwischen denen Eschenbach eine Nacht in bösen

Träumen und gespenstigen Aengstigungen vom infernalen Hunde verbringt, erklärt er, überwältigt und verwirrt durch gesteigerte Anfälle Klingsohrs, sich für besiegt. „Du hast mir all mein Singen genommen!“ sind seine eigenen Worte. — Dieser letzte Moment ist hier im Bilde dargestellt, und wie der Landgraf sich erhebt, dem Kampfe, unter Anerkennung des Verdienstes eines Jeden, ein Ende zu machen; der Schatzmeister tritt herein, sämmtliche Sänger reich beschenkt zu entlassen; dagegen wird Stempfl von Eisenach, der Henker, von dem Gesinde hinausgehöhnt. Bez. „Schwind 1846.“

Hz. H. 2,76, B. 2,66.

1846 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 7000.)

431. Elfentanz im Erlenhain.

Hz. H. 0,63, B. 0,89.

1844 vom Künstler selbst erworben. (fl. 1000.)

Christian Ernst Bernhard **Morgenstern,**

geb. zu Hamburg 29. September 1805, † zu München 26. Februar 1867. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

432. Mondaufgang am Meer in der Nähe von Venedig. Bez. „Chr. Morgenstern 1849 München.“

L. H. 0,66, B. 0,91.

1849 vom Künstler selbst erworben. (fl. 600.)

Rudolf Julius Benno **Hübner,**

geb. in Oels (Schlesien) 27. Januar 1806, Gallerie-Director zu Dresden, † 8. November 1882 zu Loschwitz bei Dresden.

433. Hiob sitzt mit seinen Freunden, trostlos über sein Geschick; bei ihnen steht des Hiobs Frau. Bez. „Gemalt für das Städel'sche Institut in Frankfurt a. M. von Julius Hübner 1836—38.“

L. H. 1,98, B. 3,35. (fl. 3500.)

Friedrich **Gauermann,**

geb. zu Miesenbach 20. September 1807, † zu Wien 7. Juli 1862. (Andresen, Maler. Rad.)

434. Wölfe, die über ein todtes Pferd hergefallen sind, werden von Jägern überrascht. Mondschein. Bez. „F. Gauermann 1830."

L. H. 0,58, B. 0,46.

Geschenk des Herrn F. A. Sarg 1873.

Stammt aus der Gallerie Arthaber in Wien.

Heinrich **Funk,**

geb. zu Herford in Westphalen 12. Dezember 1807, † zu Stuttgart 22. November 1877. (v. Lützow, Zeitschrift 1878.)

435. Das untere Innthal, in der Beleuchtung bei Sonnenuntergang. Bez. „H. Funk 1846."

L. H. 1,03, B. 1,50.

1846 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 1200.)

436. Landschaft: Ruine am See. Morgenbeleuchtung. Bez. „H. Funk 1852."

L. H. 1,01, B. 1,52.

1852 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 1280.)

Carl Friedrich **Lessing,**

geb. zu Breslau 15. Februar 1808, † zu Karlsruhe 4. Juni 1880, war Director zu Karlsruhe.

437. Johann Huss zu Konstanz. In dem Dominikaner-Kloster daselbst festgehalten, vertheidigt er seine religiösen Ueberzeugungen in Gegenwart dreier Cardinäle, mehrerer Bischöfe und Geistlichen. Sein Freund und Begleiter, der böhmische Graf Chlum steht etwas erhöht zur Seite links, der am Tisch

sitzende Bischof hält den Geleitsbrief, den Kaiser Siegismund dem Johann Huss gewährt hatte. Die hier dargestellte Begebenheit ist nicht Huss vor dem Concilium, in welchem er verdammt wurde, sondern eine Art Besprechung oder ein vorgängiges Verhör in besagtem Kloster, wie z. B. eins derselben am 28. November 1414 stattgefunden hat. Bez. „C. F. L. 1842."

L. H. 3,34, B. 4,49.

1843 vom Künstler selbst erworben. (fl. 14,000.)

Lithographirt von C. Wildt nach der Wiederholung aus der Sammlung Schletter in Leipzig.

438. Ezzelin III. im Kerker nach der Schlacht bei Cassano im Jahre 1259, in welcher er von Magold von Lavelongo mit einer Keule am Kopfe verwundet und gefangen genommen wurde. Den Tyrannen zur Busse zu ermahnen, begaben sich, jedoch vergebens, Mönche zu ihm, sie erhielten nur zur Antwort: „Ich habe keine Sünden zu bereuen, als dass ich an meinen Feinden nicht gehörige Rache nahm, mein Heer schlecht anführte und mich täuschen und betrügen liess. Dadurch und dafür bin ich in die Haft gerathen." — Schweigend und finster sass er elf Tage im Gefängniss ohne irgend Speise zu sich zu nehmen, und riss, als dies zu langsam dem Tode entgegenführte (welchen er, einer Weissagung zufolge, unvermeidlich hielt), die Binde von seinen Wunden. Am Morgen des 27. September 1259 fand man ihn todt umgesunken, worauf er feierlich in Soncino begraben wurde. Bez. „C. F. L. 1838."

L. H. 2,00, B. 2,19.

1838 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 3500.)

Gestochen von E. E. Schäfer.

Lithographirt von F. Heister.

439. Landschaft: Wald, in dessen Schatten ein heimkehrender Ritter ruht, während er sein Pferd an einem Brunnen tränkt; mit Blick auf einen sonnigen Wiesenplatz. Bez. „C. F. L. 1839."

L. H. 0,62, B. 0,89.

Gekauft 1839 von F. John. (fl. 1000.)

Lithographirt von J. Fay. Farbendruck von F. Neumüller.

440. Landschaft. Auf dem Berge ein durch den Brand zerstörtes Haus; dabei liegt ein getödteter Mann und seine Waffen. In der Tiefe fliesst ein Fluss; durch die Schlucht öffnet sich eine weite Aussicht. Bez. „C. F. L. 1835."

L. H. 0,51, B. 0,86.

Gekauft 1835 von Referendar Kabbe. (fl. 521.)

Gestochen von Jul. Umbach.

441. Die tausendjährige Eiche. Bez. „C. F. L. 1837."

L. H. 1,23, B. 1,84.

Das Gemälde ist von E. Steinbrück und X. Steifensand in Kupfer radirt und gestochen.

Geschenk des Herrn Friedrich John 1865.

Albert **Zimmermann,**

geb. zu Zittau 1809, kam 1832 nach München.
(Maillinger, Bilder-Chronik.)

442. Gegend am Tauern in Tyrol nach einem Sturm. Bez. „Albert Zimmermann, München 1851."

L. H. 2,00, B. 2,71.

Angekauft vom Künstler selbst aus dem Legat des Herrn Rudolph Bernus und dem Geschenk seiner Schwestern, der Frau C. W. Sophie d'Orville und Fräulein Johanna Bernus. (fl. 1600.)

443. Landschaft. Motiv aus dem bayerischen Hochgebirge. Rechts hohes Gebirge, welches sich nach links in

eine Fernsicht verliert. Im Mittelgrunde waldiges Terrain mit einem Schloss, hell von der Sonne beleuchtet. Im Vordergrunde Steinbrüche von rothem Sandstein. Rechts ein Regenbogen und ein abziehendes Gewitter. Bez. „A. Zimmermann München."

L. H. 1,72, B. 2,10.

Geschenk des Herrn Commerzienrath Georg Rittner in Frankfurt a. M. 1875.

Eduard Jacob von **Steinle,**

geb. zu Wien 2. Juli 1810, † zu Frankfurt a. M. 18. September 1886.
Professor am Städel'schen Kunstinstitut.
(Wurzbach.)

444. Die Tiburtinische Sibylle. Im Grunde der Wasserfall von Tivoli. Bez. mit des Meisters Monogramm und der Jahreszahl 1848.

L. H. 2,03, B. 1,22.

1848 vom Künstler selbst erworben. (fl. 2500.)

Gestochen von C. Dencker.

444a Bildniss des Kupferstechers C. Kappes, in schwarzem Gewand und Sammtmantel, den rechten Arm in die Hüfte gestützt. Bez. mit dem Monogramm. 1852.

L. H. 0,92, B. 0,69.

Gekauft von den Erben des Künstlers 1887. (Rm. 2800.)

Jakob Fürchtegott **Dielmann,**

geb. zu Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) 9 September 1809, † zu Frankfurt a. M. 30. Mai 1885.

445. Strassenansicht zu Assmannshausen am Rhein. Bez. „J. F. Dielmann 58."

L. H. 0,65, B. 0,50.

1858 auf Bestellung vom Künstler selbst erworben. (fl. 500.)

446. Burgthor zu Eppstein im Taunus. Bez. „J. F. D. 58."

Pappd. H. 0,22, B. 0,20.

1858 vom Künstler selbst erworben. (fl. 100).

Jakob Becker,

geb. zu Dittelsheim bei Worms 15. März 1810, † zu Frankfurt a. M. 22. December 1872. Professor am Städel'schen Kunstinstitut.

447. Ein vom Blitz erschlagener Schäfer, umgeben von theilnehmenden Männern, Frauen und Kindern; einige Andere, mit der Heuernte beschäftigt, eilen bestürzt herbei. Bez. „J. Becker v. Worms 1844."
L. H. 1,21, B. 1,62.
1844 vom Künstler selbst erworben. (fl. 3300.)
Gestochen von Martinet.

Eduard Wilhelm Pose,

geb. zu Düsseldorf 9. Juli 1812, † zu Frankfurt a. M. 14. März 1878.

448. Landschaft: eine Burg, Motiv der Burg Elz, von einem Wasser umgeben, auf welchem ein Kahn mit Fischern. Sonniger Hintergrund. Bez. „*E W* Pose. 1836."
L. H. 0,98, B. 1,29.
1836 vom Künstler selbst erworben. (fl. 1000.)

449. Landschaft; Gegend beim Chiemsee. Bez. „E. W. Pose 1837."
L. H. 0,55, B. 0,72.
Gekauft 1844 von Schnyder v. Wartensee. (fl. 400.)

Carl Morgenstern,

geb. zu Frankfurt a. M. 25. October 1811, lebt in Frankfurt a. M. (H. A. Müller K. L.)

450. Bucht von Villa Franca an der Küste bei Nizza. Bez. mit des Künstlers Namen. 1843.
L. H. 0,42, B. 0,61.
1843 vom Künstler selbst erworben. (fl. 300.)

451. Aussicht von Pausilippo auf Neapel. Bez. „Carl Morgenstern."
L. H. 0,34, B. 0,50,

452. Der Golf von Bajae. Bez. „Carl Morgenstern."
L. H. 0,34, B. 0,50.
Geschenke des Herrn Dr. Ed. Rüppell 1866.

452a. Canale Grande in Venedig mit dem Dogenpalast. Bez. mit des Künstlers Namen, 1871.
L. H. 0,84, B. 1,32.

452b. Via mala in Graubünden. Bez. mit des Künstlers Namen, 1872.
L. H. 0,78, B. 0,61.

452c. Der Wasserfall von Tivoli mit dem Vestatempel. Bez. mit des Künstlers Namen, 1872.
L. H. 0,78, B. 0,61.
Geschenke der Erben des Herrn W. A. Souchay 1887.

Andreas Achenbach,

geb. zu Cassel am 29. September 1815, lebt in Düsseldorf.
(Meyer, Allg. K. L.)

453. Ein Seesturm an der Norwegischen Küste. Ein verlassenes Schiff geht in der heftigen Brandung seinem völligen Untergange entgegen. Bez. mit des Künstlers Namen, 1837.
L. H. 1,79, B. 2,72.
1837 vom Künstler selbst erworben. (fl. 1500.)

Alfred Rethel,

geb. zu Aachen am 15. Mai 1816, † zu Düsseldorf 1. Dec. 1859.
(Wolfg. Müller.)

454. Daniel in der Löwengrube. Bez. mit des Künstlers Namen, 1838.
L. H. 2,43, B. 1,52.
1838 vom Künstler selbst erworben. (fl. 2000.)
Lithographirt von J. Fay 1838 für den Frankfurter Kunstverein.

455. Der Schutzengel des Kaisers Maximilian I. auf der Martinswand, in Gestalt eines Hirten. Figur aus einem Oelgemälde Rethels, welches im Besitz der Frau Koch von St. George ist.
Als Probe für des Meisters Bilder im Rathhaus-

Saale zu Aachen in seinem Atelier im früheren Städel'schen Kunstinstitut auf der Neuen Mainzerstrasse in Fresco gemalt und dort von Antonio Zanchi aus Bergamo von der Wand abgenommen.

Fresco H. 1,80, B. 1,05.

Georg Eduard Otto Saal,

geb. zu Coblenz 1818, † zu Baden-Baden 1870.

456. Aussicht vom Hochgebirge auf den Hardangerfjord in Norwegen, Mitternachtbeleuchtung. Bez. „G. Saal 1849."

L. H. 1,18, B. 1,88.

1850 vom Künstler selbst erworben. (fl. 1100.)

Angilbert Goebel,

geb. zu Frankfurt a. M. am 26. Januar 1821, † zu Frankfurt a. M. am 19. Mai 1882.

457. Bildniss eines alten Mannes. Bez. „A. Göbel 77."

Hz. H. 0,27, B. 0,20.

Geschenk des Herrn Dr. jur. Rudolf von Schweitzer 1877.

Jules Lunteschütz,

geb. 1822 zu Besançon, lebt in Frankfurt a. M.

457a. Brustbild des Philosophen Arthur Schopenhauer. Bez. „J. Lunteschütz 1855."

L. 0,61, B. 0,48.

Geschenk des Herrn Carl Metzler 1886.

Dr. jur. Karl Peter Burnitz,

geb. zu Frankfurt a. M. 14. Jan. 1824, † zu Frankfurt 18. Aug. 1866.

457b. Waldparthie an der Nidda. Bez. „Burnitz."

L. H. 0,51, B. 1,12.

Geschenk des Herrn Dr. jur. Edmund Landauer 1866.

Joh. Heinrich **Hasselhorst,**

geb. 4. April 1825 zu Frankfurt a. M., lebt ebenda.

457c. Die Section. In einem durch Lampenlicht erhellten Zimmer liegt der todte Körper eines jungen Mädchens auf dem Secirtisch. Rechts davon steht der Professor der Anatomie, Dr. Lucae, hinter dem Tisch sitzt sein Gehülfe, links stehen die Lehrer am Städel'schen Kunstinstitut, Professor Jacob Becker und H. Hasselhorst. Bez. „H. Hasselhorst."

L. H. 0,58, B. 0,80.

Erworben vom Künstler 1885. (Rm. 2800.)

Adolph **Schreyer,**

geb. 9. Juli 1828 zu Frankfurt a. M., lebt in Cronberg im Taunus.

458. Aus der Wallachei 1856. Bez. mit des Künstlers Namen, 1856.

L. H. 0,55, B. 0,84.

Geschenk des Herrn Victor Moessinger 1887.

Anselm **Feuerbach,**

geb. zu Speyer 12. Sept. 1829, † 4. Januar 1880 zu Venedig.

458a. Brustbild einer Römerin in weisser Tunica und rothem Mantel. Sie trägt verschiedenes Geschmeide. Bez. „A. Feuerbach, Roma."

L. H. 0,99, B. 0,82.

Geschenk von Frau Helene Souchay, geb. Schmidt, 1885

Franz **Brentano,**

geb. zu Frankfurt a. M., 28. Juni 1840.

458b. Costümbild. Eine vornehme junge Dame in reicher altdeutscher Tracht des XVI. Jahrhunderts schreitet eine Marmortreppe herab, ein Windspiel zur Seite. Bez. „F. Brentano 79."

L. H, 2,11, B. 1,37.

Geschenk der Familie Brentano 1879.

Niederländer des XIX. Jahrhunderts und andere Ausländer.

Eugène Joseph Verboeckhoven,

geb. zu Warneton 9. Juni 1798, † zu Brüssel 19. Januar 1881. (v. Lützow, Zeitschr.)

459. Stall mit zwei Schafen, zwei liegenden Lämmern, einem Widder, einem Kaninchen und zwei Tauben. Bez. „Eugène Verboeckhoven ft. 1841." Für Wilhelm II. König der Niederlande gemalt.

Gekauft 1850 in der Versteigerung König Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 1600.)

Hz. H. 0,64, B. 0,87.

Louis Gallait,

geb. zu Doornik 10. Mai 1810, † zu Brüssel 20. November 1887.

460. Die Abdankung Kaiser Karl's V. zu Gunsten seines Sohnes Philipp II. zu Brüssel am 25. October 1555.

In der Mitte des Bildes steht in vollem Ornate Kaiser Karl V.; vor ihm kniet sein Sohn Philipp II., dem er, die Herrschaft über die Niederlande übergebend, seine Rechte aufs Haupt legt und ihn dem Schutze des Himmels empfiehlt. Mit der Linken stützt sich der Kaiser auf die Schulter seines Lieblings, des Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien, damals erst 23 Jahre alt. Zur Rechten des Kaisers sitzt seine Schwester Maria, Wittwe des Königs Ludwig von Ungarn und Böhmen, welche 26 Jahre lang Statthalterin der Niederlande gewesen. Hinter ihm steht sein Beichtvater, und etwas mehr links der berühmte Anatom Andreas Vesalius aus Brüssel, erster Arzt des Kaisers. In der Nähe des Prinzen von Oranien steht Maximilian, König

von Böhmen, nachmals Kaiser, der zweite dieses Namens, und hinter diesem noch Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen, welcher später mit Egmont den glorreichen Sieg bei Saint Quentin erfocht. Gegenüber steht Eleonore von Oesterreich, verwittwete Königin von Frankreich, ihre Hand auf den Sessel der Statthalterin legend: neben ihr Christine, Herzogin von Lothringen, an Christian II., König von Dänemark, vermählt. Die Dame in rothem Sammt gekleidet ist Maria von Oesterreich, Tochter Karls des V., Gemahlin Maximilians, Königs von Böhmen. Unter den Frauen hinter ihr wendet sich eine nach einem jungen Manne, welcher das Bildniss des Malers selbst ist; neben ihm der Lithograph Haeghe. Näher nach dem Vordergrunde links steht neben zwei Cardinälen Philippert von Brüssel, Brussetlius genannt, Rath des Geheimen Staatsraths, welcher die Leiden seines Herrn und dessen Entschluss der Abdankung der Versammlung bekannt gemacht hatte.

Im Vordergrunde rechts macht sich besonders Perrenot de Granvelle, Bischof von Arras, erster Minister Karl's V., bemerklich; zwei Edelknaben tragen ihm die Schleppe seines Gewandes; in der Hand hält er eine Papierrolle mit der Antwort, die er den Generalstaaten im Namen Philipps II. ertheilte, da dieser weder französisch noch vlämisch gehörig zu sprechen vermochte. Der knieende Greis, welcher Krone und Scepter auf einem Kissen hält, ist der berühmte Rechtsgelehrte Virgilius von Zuichem, Kanzler des Ordens des goldenen Vliesses und Präsident des Geheimen Raths. Zwischen Granvelle und dem Kanzler steht Graf Lamoral von Egmont, Prinz von Gavro, der zuerst die Freiheit der Niederlande mit seinem Blute besiegelt hat, und dicht bei

ihm sein Freund und Schicksalsgenosse Philipp von Montmorency, Graf von Horn; dieser wirft einen misstrauischen Blick nach den Spaniern aus dem Gefolge Philipp's II., unter denen der Dominikaner der Beichtvater des Königs ist. — Etwas weiter über diesen, mit dem Orden des goldenen Vliesses geziert, ist Philipp de Croy, Herzog von Aerschot, dargestellt. In dieser Gruppe haben wir auch noch Philipp von Lalein, Graf von Hoogstraete, Johann von Lannoy, Herrn von Molembais, Johann von Ligne, Grafen von Aremberg, Herrn von Brabaçon u. a. des niederländischen Adels zu suchen.

Am Rande rechts steht in rothem Gewand und mit bedecktem Haupt der Legat des Papstes, der nach des Historikers Bericht Augenzeuge der Abdankung des grössten Fürsten zu sein begehrte. Bei ihm kniet ein Dominikaner, ein Evangelienbuch gegen seine Brust haltend, auf welches die versammelten Stände ihrem neuen Herrn den Eid der Treue leisten sollen.

Dieses Bild ist „Louis Gallait 1842" bezeichnet und eine Wiederholung im Kleinen, welche der Meister nach seinem grossen Gemälde für Wilhelm II., König der Niederlande, gefertigt hat.

L. H. 1,18, B. 1,62.

Gekauft 1850 in der Versteigerung König Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 3900.)

Jan August Hendrik Leys,

geb. zu Antwerpen 18. Februar 1815, † ebenda 1869. (Immerzeel.)

461. Scene vor einem niederländischen Wirthshause. Links ist eine alte Frau beschäftigt, ein Gefäss zu reinigen; bei ihr steht ein Mädchen mit einem Topf, nach

welchem ein sitzender Hund blickt. Weiter hinten, in der Mitte, trinkt ein junger Cavalier der jungen Kellnerin zu; ein anderer sitzt am Tische. Rechts ein Stall mit zwei Pferden. Durch den Thorweg sieht man in den von der Sonne beleuchteten Hof. Bez. „H. Leys f. 1842." Der Künstler malte das Bild für Wilhelm II., König der Niederlande.

Hz. H. 1,10, B. 1,27.

Gekauft 1850 in der Versteigerung König Wilhelm II. der Niederlande im Haag. (fl. 2530.)

François Gérard,

geb. zu Rom 4. Mai 1770, † zu Paris 11. Januar 1837.
(Cat. du Louvre 1873.)

462. Sappho zu der Lyra am Ufer des Meeres singend Bez. „Gérard f. 1810."

L. H. 1,01, B. 0,81.

Geschenk des Herrn Dr. Eduard Rüppell 1866.

Stammt aus der Sammlung Gaggi.

Alexandre Calame,

geb. zu Vevey 1810, † zu Mentone 1864, lebte zu Genf.

463. Schweizer Alpengegend mit einem durch Felsen stürzenden Bergstrom bei Sonnenuntergang. Bez. „A. Calame Genève."

L. H. 0,89, B. 1,09.

Gekauft 1843 von Director Koning im Haag. (fl. 2000.)

464. Schweizer Alpengegend mit Vieh an einer Tränke. Bez. „A. Calame."

L. H. 0,75, B. 0,98.

Stammt aus der Sammlung des Sign. Gaggi, bei dem Künstler bestellt 1843, abgeliefert 1844.

Geschenk des Herrn Dr. Eduard Rüppell 1866.

Natale Schiavone,

geb. zu Chiozza 1777, † zu Mailand 1858. (Müller K. L.)

465. Eine Bacchantin. Brustbild. Bez. „N. Schiavone f.“
L. H. 0,74, B. 0,61.
Geschenk des Herrn Dr. Eduard Rüppell 1866.

Giovanni Migliara,

geb. zu Alessandria, † zu Mailand 1837. (Nagler K. L.)

466. Nachtstück mit Mondbeleuchtung. Unter einer Brücke wird an einer Schmiede ein Pferd beschlagen. Bez. „G. Migliara 1829.“
L. H. 0,52, B. 0,70.
Geschenk des Herrn Dr. Eduard Rüppell 1866.
Stammt aus der Sammlung Gaggi.

Luigi Bisi,

geb. 10. Mai 1814 zu Mailand. (Müller K. L.)

467. Die Kirche Notre Dame von Brou mit den Grabdenkmalen des Herzogs Philibert von Savoyen und der Margaretha von Oesterreich. Bez. „Luigi Bisi.“
L. H. 0,73, B. 0,98.
Geschenk des Herrn Dr. Eduard Rüppell 1866.

Cartons und Zeichnungen

in chronologischer Folge.

Johann Christian **Reinhart,**

geb. zu Hof in Oberfranken 24. Januar 1761, † zu Rom 8. Juni 1847.
(Andresen, Maler. Rad.)

468. Landschaft mit dem Opfer Kain's und Abel's.

In Sepia getuschter Carton. H. 0,79, B. 1,06.

469. Landschaft mit der Geschichte der Hypsipyle, Königin von Lemnos, Tochter des Thoas, Hypsipyle hatte von Jason zwei Söhne, Eumeos und Nebrophonos. Aus Lemnos vertrieben, flüchtete sie zu dem arkadischen König Lykurgos und wurde die Amme von dessen Sohn Opheltes. Bei dem Durchzug des Adrast mit den Sieben nach Theben zeigte sie diesen eine Quelle, während das zurückgelassene Kind Opheltes durch eine Schlange getödtet wurde. Ihre Söhne retteten sie vor der Rache von Opheltes Mutter.

In Sepia getuschter Carton. H. 0,79, B. 1,06.

Gekauft durch F. Prestel von Otto Cornill 1865. (fl. 70.)

Peter von **Cornelius,**

geb. zu Düsseldorf 24. September 1783, † zu Berlin 6. März 1867.
(Maillinger, Bilder-Chronik.)

470. Das jüngste Gericht. Original-Farbenskizze zu dem 90 Fuss hohen Frescogemälde in der Ludwigskirche in München. Oben schweben Engel, die Leidensinstrumente haltend; darunter in der Mitte sitzt der

Heiland, die Rechte zur Erlösung, die Linke zur Verdammung erhoben. Zunächst zu seinen Seiten befinden sich Maria und Johannes der Täufer und im weiteren Kreise Heilige des alten und neuen Testaments. Zu seinen Füssen sitzt in der Mitte ein Engel mit dem Buche der Lebendigen und Todten; vier andere blasen zur Auferstehung und zum Gericht. Tiefer unten erhebt überwachend der Erzengel Michael Schild und Schwert. Zu seiner Rechten schweben von Engeln geleitet, die Seligen, unter denen Dante und Fra Angelico da Fiesole, empor. Gegenüber verwehren Engel den Verdammten den Zugang zum Himmel und Teufel ziehen sie nach unten zur Hölle. Ueber dem Schlund derselben sitzt auf einem Felsen der Höllenrichter Minos und entscheidet über das Schicksal der Verdammten, welche bebend vor ihm erscheinen oder von Teufeln schon in den Abgrund gezogen werden. Auf der anderen Seite nehmen dagegen Engel die auferstandenen Seligen in Empfang. Als passivem Zuschauer gab der Künstler seinem hohen Gönner, der ihm die Ausschmückung der Kirche aufgetragen, dem König Ludwig von Bayern, eine bescheidene Stelle im Hintergrunde.

Aquarellirte Federzeichnung. H. 0,54, B. 0,33.

Gekauft 1841 von Bolgiano in München. (fl. 550.)

Friedrich Overbeck,

geb. zu Lübeck 3. Juli 1789, † zu Rom 12. November 1869.
(Müller K. L.)

471. Der Verkauf Joseph's. Carton in schwarzer Kreide zu dem Frescogemälde in dem Hause des verstorbenen General-Consuls Bartholdi auf Trinatà de' Monti zu Rom, in welchem um's Jahr 1818 Overbeck, Cornelius,

Philipp Veit und Wilhelm Schadow acht auf die Geschichte Joseph's bezügliche Bilder dargestellt haben.

H. 2,49, B. 3,08.

Vermächtniss des Herrn Philipp Passavant 1856. Eine Steinzeichnung von Oeri ist 1826 bei J. Velten in Karlsruhe erschienen.

Johann Anton **Ramboux,**

geb. zu Trier 1790, Director des Wallraf-Richartz-Museums zu Cöln. † 1866 zu Cöln.

Zehn Darstellungen aus Dante's Divina Comedia, in colorirten Zeichnungen.

472. Titelblatt. Der Dichter steht hier auf dem reichen Boden Italiens mit aufgerichtetem Blick, als träte eine Vision seines Gedichtes, die Hölle, das Purgatorium und das Paradies umfassend, vor seinen Geist. Im Rande des Hauptbildes zeigt der untere Theil den Anfang des Gedichtes, wo Dante, von drei Thieren verfolgt, seinen Führer Virgil findet und an den Eingang der Hölle gelangt. Zu den Seiten sind die Strafen in der Hölle, oben die Seligkeit der Erlösten dargestellt. S. I. Gesang der Hölle.

473. Der Dichter am Fluss, über welchen Charon die Seelen der Abgeschiedenen überfährt, sieht vom Winde hin- und hergeweht die lauen Geister, die weder Gutes noch Böses je gewollt, daher weder im Himmel noch in der Hölle Aufnahme finden. S. III. Gesang der Hölle.

474. Dante im Limbus, oder dem Aufenthalt guter Seelen, aber nicht getaufter Menschen. Hier trifft er die grossen Geister der antiken Zeiten und die unschuldigen Kinder. S. IV. Gesang der Hölle.

475. Dante im zweiten Kreis oder dem unsteten Aufenthalt der in der Liebe Unenthaltsamen, spricht mit Francisca da Rimini. S. V. Gesang der Hölle.

476. Dante im fünften Kreis, fährt mit Virgil über den Sumpf, in welchem die Zornmüthigen ihre Strafe finden. S. VIII. Gesang der Hölle.

477. Dante erblickt ein von einem Engel geleitetes Schiffchen in welchem Seelen nach dem Purgatorium gebracht werden. S. II. Gesang des Fegfeuers.

478. Dante, an eine Felswand gelangt, begegnet Manfred, dem ehemaligen König von Puglien und Sicilien, der sich ihm zu erkennen gibt und Verschiedenes mittheilt. Oben auf dem Felsen sehen sie die kirchlich Verbannten Busse thun. S. III. und IV. Gesang des Purgatoriums.

479. Dante begegnet einer Schaar Seelen, das Miserere singend, die bei gewaltsamem Tod ihre Sünden bereuten und so gerettet wurden. Mehrere von ihnen geben sich ihm zu erkennen, unter ihnen Pia von Siena. Weiterhin begegnet er dem Sordello aus Mantua, der im Allgemeinen gegen Italien und insbesondere gegen Florenz spricht. S. V. und VI. Gesang des Purgatoriums.

480. Hier findet Dante Seelen von Fürsten, welche, nur mit Herrschersorgen erfüllt, versäumten Busse zu thun, und sich nun auf einer grünen und beblümten Wiese reinigen müssen. S. VII. Gesang des Purgatoriums.

481. Dante sieht zwei Engel mit Flammenschwertern zu den Seiten einer Schaar Seelen, unter welchen Malaspina, der ihm seine Verbannung aus Florenz prophezeit. S. VIII. Gesang des Purgatoriums.

1834 vom Künstler selbst erworben. (fl. 550.)

Titel H. 1,08, B. 0,75, die Bilder H. 0,82, B. 1,08.

Philipp Veit,

geb. zu Berlin 13. Februar 1793, † zu Mainz 18. Dezember 1877. War Director des Städel'schen Kunst-Instituts, dann Director der Gemälde-Gallerie zu Mainz.

482. Die sieben fetten Jahre Aegyptens, unter dem Bilde einer Mutter mit sieben im Ueberfluss lebenden Kindern dargestellt.

Carton in schwarzer Kreide zu dem Frescogemälde im Hause des verstorbenen General-Consuls Bartholdi auf Trinità de' Monti zu Rom, in welchem Veit um's Jahr 1818 in Gemeinschaft mit Cornelius, Overbeck und Schadow Darstellungen aus der Geschichte Joseph's in Fresco gemalt hat.

Lunette. H. 1,55, B. 4,76.

Vom Künstler selbst erworben 1831. (fl. 330).

Ist von C. Müller in Kupfer gestochen.

483. Germania. Brustbild der allegorischen Figur rechts neben Veit's Frescogemälde, die Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum darstellend.

Originalzeichnung in schwarzer Kreide. H. 0,61, B. 0,47.

Vermächtniss des Herrn Professor Dr. Kestner von hier an das Institut 1847.

484. Der Schild des Achilles nach der Beschreibung des Homer in der Ilias 18, V. 478 – 608. Federzeichnung mit Gold gehöht auf bräunlichem Papier entworfen zu der an der Decke des zweiten Antiken-Saales im alten Bau des Städel'schen Instituts angebrachten Verzierung.

Rund. 0,87 im Durchmesser.

Vom Künstler selbst erworben 1833. (fl. 330.)

Julius Schnorr von Carolsfeld.

geb. zu Leipzig 26. März 1794, † zu Dresden 24. Mai 1872 als Gallerie-Director. (Maillinger, Bilder-Chronik.)

Elf Cartons zu den Darstellungen aus Ariosto's rasendem Roland, in Fresco ausgeführt in der Villa Massimo zu Rom.

485. Ein Bogenschütze. Einzelfigur aus dem Auszuge Karl's des Grossen zur Vertheidigung der Thore von Paris.

486. Der Kampf zwischen drei christlichen und drei heidnischen Rittern, in welchem Agramant von Roland erschlagen wird.

487. Astolf kehrt, von Johannes dem Evangelisten geführt, mit dem Verstande Roland's aus dem Monde zurück.

488. Melissa triumphirt über das Gelingen ihrer Pläne in Bezug auf Rüdiger und Bradamante. Atlas dagegen liest mit Trauer in seinem Zauberbuche, dass Rüdiger in der Blüthe seiner Jahre hinsterben werde. Rechts sitzt Alcine am Ufer der Zauberinsel und lockt die Fische aus dem Meere herbei.

489. Die Hochzeit des Rüdiger mit Bradamante, von Kaiser Karl dem Grossen veranstaltet, welcher in der Mitte des Bildes auf dem Throne sitzt, umgeben von seinen Paladinen, an deren Spitze Roland und Rinald. Von rechts her kommen die Gesandten der Bulgaren, die dem Rüdiger, der mit Bradamante vor dem Kaiser steht, die Krone anbieten. Links steht Bischof Turpin, die Geschichte des Gedichtes erzählend, die der dabeistehende Ariost aufzeichnet. Hinter dem Bischof das Bildniss des Marchese Massimo, des Bestellers der Gemälde, und weiter hinten das des Künstlers.

490. Zerbino und Isabella.

491. Amorin in Laubgewinden.

492. Brandimarte und Fleurdelise.

493. Bradamante.

494. Amorin in Laubgewinden.

495. Marfisa.

Gekauft von dem Künstler selbst 1830. (fl. 1300.)

Karl Fohr,

geb. zu Heidelberg 1795, ertrank in der Tiber zu Rom 29. Juli 1818. (Nagler K. L.)

496. Ansicht des Heidelberger Schlosses auf dem Wege nach dem Kaiserstuhl.

Carton mit der Feder gezeichnet und mit Tusche und Sepia schattirt. Ist von Jacob Ludwig Buhl in Kupfer gestochen. Vermächtniss des Herrn Philipp Passavant von hier an das Institut 1856.
H. 0,76, B. 1,11.

Nicolaus Hoff,

geb. zu Frankfurt a. M. 4. Mai 1798, † ebenda 6. März 1873. (Kupferstecher, Schüler des Joh. Gotthard von Müller.)

497. Die Grablegung Christi. Von Perugino, gezeichnet nach dem Originalgemälde im Palast Pitti zu Florenz.

Gekauft von dem Künstler selbst 1835. (fl. 330.)

497a. Kreuzabnahme, nach einem im Weidenhof zu Frankfurt a. M. zum Verkauf ausgestellten Gemälde, angeblich von Paul Veronese, 1833 gezeichnet. Kreidez.

Geschenk von Frau Elisabeth Hoff, geb. Scheurer 1879.

497b. Die Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum nach dem Frescogemälde von Phil. Veit im Städel'schen Institut 1839 gezeichnet. Bleist.-Zeichg.

Geschenk von Frau Elisabeth Hoff, geb. Scheurer 1879.

497c. Kopf der Jungfrau aus dem Gemälde des Vinc. di San Gimignano in der Gallerie zu Dresden. Kreidezeichnung für den Stich.

Geschenk von Joh. Friedr. Hoff, dem Sohne des Joh. Nic. Hoff, 1882.

Joseph von Führich,

geb. 9. Feb. 1800 zu Kratzau in Böhmen, † zu Wien 13. März 1876.

497d. Drei Cartons zu dem Apsisbilde über dem Hochaltar in der Altlerchenfelder Kirche zu Wien.

1) Apostelgruppe mit Paulus } Cartons je
2) Apostelgruppe mit Petrus } H. 2,25, B. 2,85.
3) Ein Engel, die Gebete der Gläubigen als Weihrauch zum Himmel bringend, kniet vor dem Altar.

Carton H. 2,95, B. 2,65.

Gekauft 1885 in der Führichausstellung zu Frankfurt a. M. (Rm. 1025.)

Carl Heinrich Hermann,

geb. zu Dresden 6. Januar 1802, † 30. April 1880 zu Berlin.

498. Carton zu dem Frescogemälde in den Arkaden des Hofgartens zu München. Friedrich der Schöne, Erzherzog von Oesterreich, wird nach der Schlacht bei Mühldorf (28. Sept. 1322) gefangen vor Ludwig den Bayer gebracht. In der Mitte sitzt, ausruhend von hartem Kampf, der Heerführer der Bayern und Franken, Schweppermann.

Gekauft vom Frankfurter Kunstverein 1830. (fl 300.)

Eugen Eduard Schaeffer,

geb. zu Frankfurt a. M. 30. März 1802, † ebenda 7. Januar 1871, z. Z. Professor der Kupferstecherkunst am Städel'schen Kunstinstitut.

499. Die Madonna della Sedia von Rafael, gezeichnet nach dem Originalgemälde im Palast Pitti zu Florenz.

500. Die Madonna Terranuova von Rafael, gezeichnet nach dem Originalgemälde im Königl. Museum zu Berlin.

501. Die Poesie von Rafael, gezeichnet nach dem Deckengemälde in der Stanza della Segnatura im Vatican zu Rom.

502. Die himmlische und die irdische Liebe von Tizian, gezeichnet nach dem Originalgemälde in der Gallerie Borghese zu Rom.

Erworben 1871 aus dem Nachlasse des Künstlers. (fl 3000.)

Jacob Fürchtegott **Dielmann,**

geb. zu Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) 9. September 1809, † ebenda 30. Mai 1885.

502a. Das Thor zu Münzenberg an der Wetter im Grossherzogthum Hessen. In Sepia, Tusche etc. ausgeführte Aquarellzeichnung. Bez. J. F. Dielmann.
Gekauft in der Versteigerung C. A. Milani 1883 bei F. A. C. Prestel. (Rm. 550.) (Cat. N° 5.)

Eduard Jakob von **Steinle,**

geb. zu Wien 2. Juli 1810, † zu Frankfurt a. M. 18. Sept. 1886, Professor am Städel'schen Kunstinstitut.

Zehn colorirte Cartons und kleinere Zeichnungen zu den Frescomalereien in der Schlosskapelle der Burg Rheineck, Herrn von Bethmann-Hollweg gehörig.

Darstellend:

503. Die Bergpredigt nach dem Evangelium Matthäus Cap. 5.
Carton.
Lithogr. von C. Hahn für den Frankfurter Kunstverein 1843.
Die acht Seligpreisungen der Bergpredigt durch acht biblisch-historische Gegenstände versinnbildlicht, nämlich:

504. Selig sind, die geistig arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer:
Die Verkündigung.
Carton.

505. Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden:
Christus erscheint der Maria Magdalena.
Zeichnung.

506. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen:
David im Zelte Saul's.
Carton.

507. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden:
Moses eifert beim Anblick des abgöttischen Volkes.
Zeichnung.

508. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen:
Der barmherzige Samariter.
Zeichnung.

509. Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen:
Simeon im Tempel.
Zeichnung.

510. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.
Joseph versöhnt sich mit seinen Brüdern.
Carton.

511. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.
Die Hinrichtung Johannes des Täufers.
Zeichnung.
Gestochen von C. Müller.

512. Schlussbild. Christus in seiner Herrlichkeit von denjenigen Personen umgeben, durch welche hier die acht Seligpreisungen versinnbildlicht sind.
Carton.
Vom Künstler selbst erworben 1841. (fl. 1600.)

513. N° 505 in wirklicher Grösse. Bez. I. III. 24. April 1838."
Carton. H. 2,64, B. 3,12.
Gesch. des Hrn. Schöffen Senator Dr. Carl v. Schweitzer 1872.

514. Der verlorene Sohn und die drei Weltreiche.
Der verlorene Sohn als Typus des Sünders gedacht, erscheint, wie er an der Schwelle des Vaterhauses, der Kirche, der Löserin von der Sünde, vom Vater, dem Erlöser und

Stifter der Kirche, Christus selbst, empfangen wird, als der Hauptgegenstand der Composition. Hinter ihm liegt das Sündenleben, dem er entfloh, allegorisch durch die drei Weltreiche dargestellt. Wie alle Sünde nach der Heilslehre einem der drei Grundübel: der Augenlust, Fleischeslust und Hoffarth des Lebens entspringt, welche im Gegensatze zum Reiche Gottes, die Reiche des Satans, die Weltlichkeit beherrschen, so hat der Künstler das Sündenleben durch die Darstellung der drei Weltreiche zur Erscheinung gebracht.

Die Hoffarth ist dargestellt durch die Babylonia, auf dem siebenköpfigen, apokalyptischen Thiere thronend, an ihm steigen die Ehrsüchtigen und Ruhmbegierigen dieser Welt empor, um oben angelangt, Gift zu trinken und von dessen Genuss oder Hauch betäubt, in einen jähen Abgrund zu stürzen.

Die Fleischeslust findet ihre Darstellung in einem Zuge der durch Sage und Geschichte berühmt gewordenen, in sinnlicher Liebe untergegangenen Paare. — Der Zug zerfällt in zwei, auf getrennten Wolkenzügen schreitende Abtheilungen. Die vordere Gruppe umfasst, angeführt durch Venus und Mars, nach der Aufzählung bei Dante (Hölle Ges. 5), die Liebespaare des Alterthums und Mittelalters: Semiramis, Dido, Cleopatra und Antonius; Hero leuchtet dem Leander mit der Fackel; Paris trägt Helena auf den Schultern; den Schluss der Gruppe bildet Francesca da Rimini, durch das Mordschwert mit ihrem Geliebten verbunden, in der Hand das Verderben bringende Buch. Die zweite Gruppe, beginnend mit Faust und Grethchen, verliert sich in den Wolken.

Die Augenlust endlich ist dargestellt durch einen Jagdzug, Jünglinge mit Hunden jagen dem flüchtigen Hirsche nach, der das Flüchtige des am irdischen Schauen sich sättigenden Genusses versinnbildlicht. Der wilde Jäger mit seinem Gefolge beschliesst den Zug.

Carton-Zeichnung H. 0,89, B. 1,28.

Erworben 1887. (Rm. 1069.)

Vier Engelfiguren aus der Folge: Erzengel, Herrschaften, Fürstenthümer, Mächte, Kräfte, Throne, Schutzengel, al fresco ausgeführt im Chore des Domes zu Cöln im Jahre 1843.

515. Schwebender Engel mit Lanze und Kette.

516. Schwebender Engel eine Bischofsmütze haltend.

517. Schwebender Engel eine Krone haltend.

518. Schwebender Engel mit Palmzweig.

Vier Cartons von je 2,07 H., 1,77 B.

Gekauft in der Versteigerung des Nachlasses des Künstlers bei F. A. C. Prestel 1887. (Rm. 730.)

Johann Christian **Heerdt,**

geb. zu Frankfurt a. M. 1812, † zu Bockenheim bei Frankfurt am 1. Juni 1878.

519. Landschaft. Thurm eines zerstörten Raubschlosses. Bez. „J. C. H. Sept. 42.“ Kohlenz.

Geschenk der Frau Amalie Heerdt, geb. Binding, 1879.

Christian **Siedentopf,**

geb. zu Frankfurt a. M. 17. Mai 1818, † ebenda 28. Juni 1884.

520. Die schlafende Venus von Tizian? gezeichnet nach dem Originalgemälde in der Königl. Gemälde-Gallerie zu Dresden.

Leopold **Bode,**

geb. zu Offenbach a. M. 11. März 1831, lebt in Frankfurt a. M.

521. Christi Kreuz-Zimmerung. Die Werkleute haben die Arbeit bei Feuerschein vollendet und sich dem Schlafe überlassen, ebenso die Wache vor dem Gefängniss. Die beiden Marieen sind mit Johannes herangetreten und in stillen Schmerz versunken. Bez. „Leop. Bode 1859.“

Colorirter Carton. H. 0,77, B. 1,00.

Geschenk des Künstlers 1884.

Colorirte Kupferstiche nach Rafael's Fresco-Gemälden in den Zimmern des Vatican (Stanzen),

gestochen von R. Morghen und Volpato.

A. Aus dem Zimmer der Segnatura.

I. Die Disputa, oder die Besprechung der Heiligen im Himmel und der Theologen auf Erden über das Sacrament des Altars.

Im oberen Theil, im Himmel, die Dreieinigkeit umgeben von Heiligen des alten und neuen Testaments. Unten auf Erden sind um den Altar, mit dem ausgestellten Sacrament der Eucharistie, mehrere Kirchenväter und Theologen versammelt, wobei auch Dante, der Dichter der göttlichen Comödie, und der engelreine Maler Fra Angelico da Fiesole, aber auch der gegen den Papst Alexander VI. eifernde Savonarola, so ein Bild des Lebens der Theologie auf Erden gebend.

Hierzu das Deckengemälde der Theologie.

II. Die Schule von Athen, oder eine Versammlung griechischer Philosophen, nach ihren Schulen oder Systemen geordnet.

Im Vordergrunde links befinden sich vier Gründer philosophischer Schulen; Pythagoras schreibend und von Schülern umgeben; mehr rechts steht Anaxagoras und sitzt der tiefsinnige Heraklit, während links der heitere Demokrit, sich an eine Säulenbasis lehnend, in einem Buche blättert.

Auf einem höheren Plan hält Sokrates seine Vorträge vor einem sehr gemischten Publikum, wobei besonders Alcibiades in Rüstung bemerklich ist. Die Mitte der Anordnung nehmen Plato und Aristoteles ein und scheinen im Streitgespräche über ihre philosophischen Systeme, von denen der erstere, der idealen Richtung folgend, nach oben zu Gott, dem Ursprung alles Seins, hinweist, während der andere die Rechte, wie zur Erfassung der Gegenwart, ausstreckt und die in der Erfahrungswelt anwendbare Sittenlehre als Zweck der philosophischen Erkenntniss zu behaupten scheint.

Auf den Stufen liegt nachlässig der Cyniker Diogenes, an welchem Epikur und Aristipp vorbeischreiten, indem ersterer nach den stolzen Stoikern bei den Schülern des Aristoteles, letzterer nach Diogenes hinweist.

Weiter nach rechts sind Repräsentanten des nun beginnenden Eklekticismus und des Scepticismus dargestellt, womit die speculative altgriechische Philosophie ihr Ende erreichte.

Das Hinwenden nach den Erfahrungswissenschaften findet sich in der unteren Gruppe rechts angedeutet, wo der Mathematiker Euklid, hier unter dem Bildniss des Bramante, Schülern von verschiedenen Fähigkeiten die isagonische Figur mit dem Zirkel demonstrirt. Bei dieser Gruppe stehen zwei Repräsentanten der Astronomie und Geographie, der Magier Zoroaster und König Ptolomäus Ganz in der Ecke hat noch Rafael sich selbst und seinem verehrten Meister Perugino eine bescheidene Stelle unter den Freunden der Wissenschaft angewiesen.

Hierzu das Deckengemälde der Philosophie.

III. Der Parnass, oder Apollo, umgeben von den Musen und den vorzüglichsten antiken und neueren italienischen Dichtern.

Homer singt alte Heldensagen, die ein Jüngling aufzeichnet; Virgil, der hinter ihm steht, unterhält sich mit Dante; bei der sitzenden Sappho stehen drei lyrische Dichter: Alcäus, Anakreon und Petrarca, und sind im Gespräch mit der thebanischen Corinna; gegenüber sitzt Pindar, zu dem herantretenden Horaz gewendet; endlich begrüsst Ovid den Dichter Antonio Thebaldeo und ist Jacopo Sannazzaro und Ludovico Ariosto, im Profil gesehen, noch unter den anderen Poeten zu erkennen.

Hierzu das Deckengemälde der Poesie.

IV. Drei zur Jurisprudenz gehörige allegorische Figuren oder Tugenden: Stärke, Vorsicht und Mässigung.

Hierzu das Deckengemäde der Jurisprudenz.

B. Aus dem Zimmer des Heliodor.

V. Heliodor, welcher den Tempel Jerusalems berauben wollte, wird aus demselben vertrieben. Nach dem zweiten Buch der Maccabäer, Cap. 3.

Nach des Papstes Julius II. Willen sollte diese Darstellung auf die Vertreibung seiner Feinde aus dem Besitzthum der Kirche anspielen, weshab Rafael sich gezwungen sah, die hier fremdartige Gruppe des zuschauenden Papstes beizufügen. In dem vorderen Sesselträger ist der berühmte Kupferstecher Marc Anton Raimondi abgebildet.

VI. Des Apostels Petri Befreiung aus dem Gefängniss.

Diese Darstellung, sowie auch die nachfolgende, beziehen sich auf Begebenheiten aus dem Leben des Papstes Leo X., nämlich auf dessen wunderbare Befreiung aus der Gefangenschaft und auf die Vertreibung der fremden Heerschaaren aus Italien.

VII. Attila, der Hunnenkönig, begegnet dem Papst Leo I. auf seinem Zuge nach Rom im Jahre 452 und wird durch die Erscheinung der Apostel Petrus und Paulus abgeschreckt, weiter vorwärts zu ziehen.

VIII. Die Messe von Bolsena im Jahre 1263, oder die Entstehung des Frohnleichnamfestes.

C. Aus dem Zimmer des Burgbrandes in dem Torre Borgia.

IX. Der Burgbrand im Borgo di Sassia bei der Peterskirche zu Rom im Jahre 847 unter Leo IV.

X. Colorirtes Exemplar von Rafael's Loggien des Vatican nach den Zeichnungen von C. Savorelli und P. Camporesi, gestochen von Joh. Valpato und J. Ottaviani, bestehend aus:

13 Kuppelbildern, mit Darstellungen aus der Bibel.
21 Pilasterverzierungen.
1 Ansicht der Loggien.
2 Thüren der Loggien und
5 Seitenverzierungen der Tapeten:

a) Die vier Jahreszeiten.
b) Glaube, Liebe, Hoffnung.
c) Die Erd- und Himmelskugel.
d) Die drei Parzen.
e) Die Tageszeiten.

Ferner sind folgende colorirte Blätter ausgestellt:

XI. Aeussere Ansicht der Peterskirche und des Vatican zu Rom.

XII. Das Innere der Peterskirche.

XIII. Die Vorhalle derselben.

XIV. XV. Ansichten der beiden Seitenschiffe derselben.

XVI. Die alte abgebrannte Paulskirche zu Rom.

XVII. Das Deckengemälde von Francesco Albani in dem Palast Verospi in Rom.

XVIII. Das Frescogemälde in San Severo zu Perugia. Der obere Theil 1505 von Rafael Santi, der untere von dessen Lehrer Pietro Perugino ausgeführt. Copie in Aquarell von J. A. Ramboux in Cöln.

Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Georg von Saint George 1864.

XIX. Der Mosaik-Fussboden aus den Bädern des Caracalla, jetzt im Vatican.

XX. Die colorirten Abbildungen mehrerer antiker Malereien aus der Villa Negroni in Rom, ausgegraben 1777, jetzt im Besitz des Lord Bristol nach Zeichnungen von Raph. Mengs und Ant. Maron, gestochen von A. Capanella, P. Vitali und H. Carattoni, und zwei schwebende Figuren aus Torre del Annunciata, jetzt im Museum zu Neapel.

Wechselnde Ausstellung

von Handzeichnungen und Kupferstichen aus den Sammlungen des Instituts.

REGISTER.

	Seite
Achenbach, A.	204
Alladio, Giangiac	82
Allori, A., gen. Bronzino	80
Amberger, Christ.	101
*Andreoli, G.	62
Antonello da Messina	86
Antonissen, H. J.	129
Artois, J. van	127
Asselyn, J.	164
Bager, J. D.	180
Bakhuyzen, L.	157
Baldovinetti, A.	78
Baldung Grün	101
Ballenberger, K.	196
*Bandinelli, B.	64
Barbarelli, gen. Giorgione	88
Barnabas da Modena	75
*Bartolini, L.	70
Battoni, P.	94
Becker, Jac.	203
Bega, C.	139
Bellini, Giov.	86
Bellini, Schule	87
Bemme, W. van	157
*Benedetto da Majano	61
Berckheyde, G.	156
Berckheyde, J.	156
Bergen, D. van	168
Berghem, Nic.	165
Bisi, L.	211
Bloemen, P. van	129
Bode, L.	223
Boel, Peter	128
Bol, Ferd.	133
*Bologne, J.	64
Bonvicino, A., gen. Moretto	90
Both, Andr. und Jan	150
Botticelli, Sandro	78
Bout, P.	161
Bouts, Dierick	109
Breenberg, B.	134
Brekelenkam, Q.	144
Brentano, Franz	206
Brinckmann, P. H.	176
Bronzino, A.	80
Brouwer, Adrian	124
Brueghel, J. Sammtbrueghel	117
Bruyn, B.	107
*Buonarroti, M. A.	63
Burgundische Schule	113
Burnitz, C. P.	205
Cagliari, P., gen. Veronese	92
Calame, A.	210
Canale, Antonio	93
Cantarini, S.	85
Caroto, G. F.	83
Carpaccio, V.	87
Carracci, Lod.	84
Carracci, Schule	84
*Carstens, A. J.	69
Cesare da Sesto	82
Christophsen, Pet.	110
Cima, G. B. da Conegliano	87
Cima, Schule	88
Cornelius, P. von	212
Cranach, L., der Aeltere	105

	Seite
Cranach, L., der Jüngere	106
Crespi, G. M.	85
Cristus, P.	110
Crivelli, C.	86
Cuyp, Alb.	163
Cuyp, J. G.	130
David, G.	113
Decker, C.	155
Delff, W. J.	130
Dielmann, J. F.	202. 220
Diepenbeck, A. von	124
Does, S. van der	168
*Donatello	59
Dongen, D. van	169
*Donndorf, A.	73
Dou, G. oder Douv	138
Dubois, Corn.	155
Dürer, Albrecht	104
Dusart, C.	146
Dyck, A. van	123
Eckes, J.	147
Eckhardt, Karl	163
Eckhout, G. van den	134
Elliger, O.	175
Elsheimer, A.	172
Ermels, J. F.	172
Es, J. van	129
Everdingen, A. van	152
Eyck, Joh. van	109
Fabritius, B.	136
Fargue, P. C. la	162
Feuerbach, A	206
Fiesole, Fra Angelico da	77
*Fisarete, Antonio	60
Fiorenzo di Lorenzo	80
Flinck, G.	133
Fohr, Carl	194. 218
Francia, Francesco	83
Francuccio, gen. Innocenzio da Imola	83
Fries, E.	196
Fuehrich, J. von	218
Funk, H.	199
Fyoll, C.	103
Fyt, J.	125
Gallait, L.	207
Garofalo	83
Gauermann, F.	199
Gelder, A. de	135
Gérard, François	210
*Ghiberti, L.	57
*Ghiesen, P. o. R.	69
Giorgione, gen. Barbarelli	88
Goebel, A.	205
Goyen, J. van	148
Grimmer, H.	106
Grimoux, J. A.	97
Grün od. Grien, H. Baldung	101
Gyzels, Pet.	128
Hackaert, Jan	159
Hals, Frans	131
Hals, Schule	131
Hamilton, G. F. von	129
Hannemann, A.	131
Hasselhorst, H.	206
Heem, C. de	169
Heem, J. Davidz de	169
Heerdt, Christ.	223
Helst, B. van der	132
Hemskerck, E. van	145
Hermann, C. H.	219
Herrlein, J. A.	179
Heusch, J. de	161
Heusch, W. de	160
Heyde, J. van der	159
Hirt, W. F.	179
Hobbema, M.	159
Hoff, Nic.	218
Hofmann, S.	172
Holbein, H., der Aeltere	99
Holbein, Hans, der Jüngere	100
Hondecoeter, M. de	166

	Seite
Honnt, L. D.	127
Hooch, P. de oder Hooghe	142
Houbraken, A.	137
Huchtenburgh, J. van	145
Hübner, Jul.	198
Hulst, P. de	161
Hulswit, J.	163
Huysum, Jan van	161. 171
Innocenzio da Imola	83
Joest v. Calcar, J.	106
Jordaens, J.	122
Junker, J.	176
Kalf, W.	170
Kaufmann, M. A.	181
*Kaupert, G.	72
Keulen, J. v.	136
Keyser, Th. de	136
Klomp, A.	163
Kobell, W. von	185
Koch, J. A.	185
Koninck, Ph.	150
Koninck, Sal.	133
Kraus, G. M.	180
Lafargue, P. C.	162
*Launitz, E. v. d.	71
Lessing, C. F.	199
Lesueur, Eust.	97
Leuw, P. van der	166
Leyden, L. v.	112
Leys, Heinrich	209
Lingebach, J.	173
Lippi, Fra Filippo	77
Lochner, Stephan	98
Lorme, A. de	156
Lotto, Lorenzo	87
Luciano, Sebastiano	89
Lunteschütz, J.	205
Macrino d'Alba	82
*Maiano, B. da	61
Mantegna, Andrea	81
Martin, J. P.	176
Meer, J. van der, d. Aeltere	153
Meer, Delftsche van der	142
Meister d. Köln. Dombildes	98
Meister des Todes Mariä	106
Memling, Hans	112
Memling, Schule	112
Messina, Ant. da	86
Metsys, Q.	114
Meyer, H.	162
Mieris, F. v. jun.	146
Mieris, W. van	145
Migliara, Giov.	211
Mignon, A.	175
Milet, F.	128
Modena, B. da	75
Molenaer, J. Mienze	143
Moretto,	90
Morgenstern, Carl	203
Morgenstern, Christ. E. B.	198
Morgenstern, J. F.	184
Morgenstern, J. L. E.	180
Moroni, J. B.	91
Moucheron, F	158
Murant, E.	153
Neeffs, P.	119
Neer, A. van der	151
Netscher, Casp.	143
*Nordheim, A. v.	72
Ochtervelt, J.	145
Olivier, J. H. F.	187
Ommeganck, B. P.	130
Oppenheim, M.	195
Orley, B. v.	115
Os, J. van	162
Ostade, A. v.	138
Overbeck, Friedr.	188. 213
Palamedes, A.	140
Pamini, G. P.	94
Passavant, J. D.	187
Percelles, J.	155
Perugino, Pietro	80

	Seite
Perugino, Schule	81
Pesellino, F.	77
*Petry, H.	73
Pforr, F.	187
Pforr, J. G.	181
Piombo, Seb. del	89
*Pisano, Andrea	57
Poelemburg, C.	147
Pose, E. W.	203
Pynacker, A.	152
Quaglio, D.	187
Radl, Anton	186
Raibolini, F., gen. Francia	83
Ramboux, A.	191. 214
Reinhart, J. C.	212
Rembrandt	132
Reni, Guido	84
Rethel, A.	204
Ribera, Jus.	96
Richter, A L.	197
*Riemenschneider, T.	67
*Robbia, Luc. della	60
Robusti, J., gen. Tintoretto	92
Roger, v. d. Weyden	110
Roger, v. d. Weyden, Schule	111
Rombouts, Salomon	160
Rombouts, Th.	122
Romeyn, W.	167
Roos, J. H.	173
Roos, J. M.	176
Rosso de Rossi, G. B.	79
Rottmann, Carl von	195
Rubens, P. P.	119
Ruysch, R.	170
Ruysdael, J. v.	154
Ruysdael, S. v.	149
Ryckert, D.	127
Saal, Georg	205
Saftleven, H.	149
Salvi, G.B., gen.Sassoferrato	85
*Sansovino, Jac.	64
Sart, C. du	146
Sassoferrato	85
Savery, R.	147
Schadow, W.	191
Schaeffer, E. E.	219
Schalcken, G.	144
Schalcken's Art	144
Schellinks, W.	157
Schiavone, N.	211
*Schierholz, F.	73
Schneider, J. C.	183
Schnorr v. Carolsfeld. J.	194. 216
Schreyer, A.	206
Schütz, C. G., der Aeltere	177
*Schwanthaler, Ludwig von	71
Schwind, Moritz von	197
*Schwind, W.	74
Seekatz, J. C.	178
*Sesslschreiber, G.	66
Sesto, Cesare da	82
Siedentopf, Chr.	223
Slingeland, P. van	143
Snyders, F.	121
Snyers, P.	121
Spagnoletto	96
Stalbent, A.	121
Steen, Jan	140
Steinle, Ed. v.	202. 220
Stephan, Meister	98
Stevaerts, A., gen. Palamedes	140
Stuerbout, D.	109
*Stoss, Veit	67
Sueur, E. le	97
Swanevelt, H.	151
*Tatti, Jacopo	64
Teniers, David, der Jüngere	125
Terborch, G.	138
*Thorwaldsen, A.	70
Tiepolo, G. P.	93
Tintoretto	92
Tischbein, J. F. A.	183

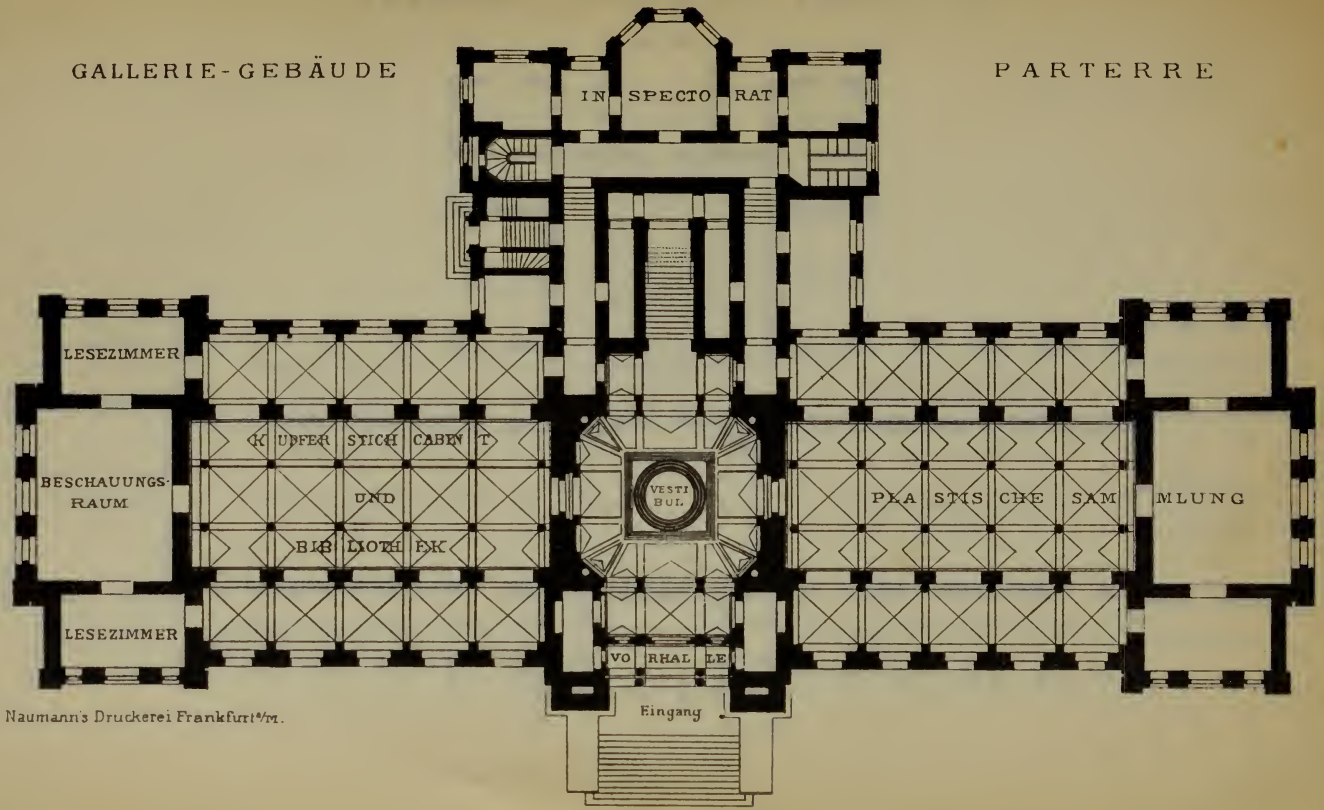
	Seite
Tischbein, J. H. W.	183
Tisi, Benvenuto, gen. Garofalo	83
Tizian	89
Trautmann, J. G.	177
Uden, Lucas van	122
Urlaub, G. K.	182
Valkenburg, Luc. van	117
Valkenburg, Th.	168
Vanucci, P., gen. Perugino	80
Vanucci, Schule	81
Vecelli, Tiziano	89
Veit, Ph. 192.	216
Velazquez	95
Velde, A. van de	166
Velde, W. van de	157
Verboeckhoven, Eug.	207
Vermeer, Jan v. Delft	142
Vermeulen, A.	162
Veronese	92
*Verrochio, A.	61
Verspronck, Jan	131
Victors, J.	134
Vinckeboons, D.	137
*Vischer, P.	65
Vlieger, S. de	148
Vois, A. de	135
Vonk	168
Vries, J. R. de	153
Wagenbauer, M. J.	186
Walscappel, J. van	170
Weenix, J.	167
Weenix, Joh. Bapt.	140
Weyden, Roger v. d.	110
Weyden, Schule	111
Willaerts, A.	121
Winghe, J. v.	116
Wouters, F.	127
Wouwermann, Ph.	164
Wyck, Th.	139
Wynants, J.	150
Zeegelaar, G. van	146
Zimmermann, A.	201
*Zwerger, J. N.	70

Unbekannte Meister.

	Seite
Italiener, Ende des 14. Jahrhunderts	75
Sieneser, 14. Jahrhundert	76
Sieneser, 15. Jahrhundert	76
Florentiner, 15. Jahrhundert	79
Umbrier, 15. Jahrhundert	80
Oberdeutsch von 1504	101
Oberdeutsch, 16. Jahrh.	102
Oberdeutsch unter Einfluss der van Eyck, 15. Jahrh.	102
Burgundisch, 15. Jahrh	113
Burgundisch od. Französisch des 16. Jahrhunderts	114
Niederländer unter italienischem Einfl., 16. Jahrh.	115
Niederländer, Vlämische Schule um 1540	116
Niederländer in der Art des Ant. de Moor	117
Niederländer, monogrammirt, Ende d. 16. Jahrh.	118
Niederländer aus d 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts	118
Unbekannte Holländer	136
*Venezianische Schule, Relief	62
*Unbekannte deutche Meister	68

*Die mit * bezeichneten sind Bildhauer.*

STAEDELSCHES KUNST-INSTITUT

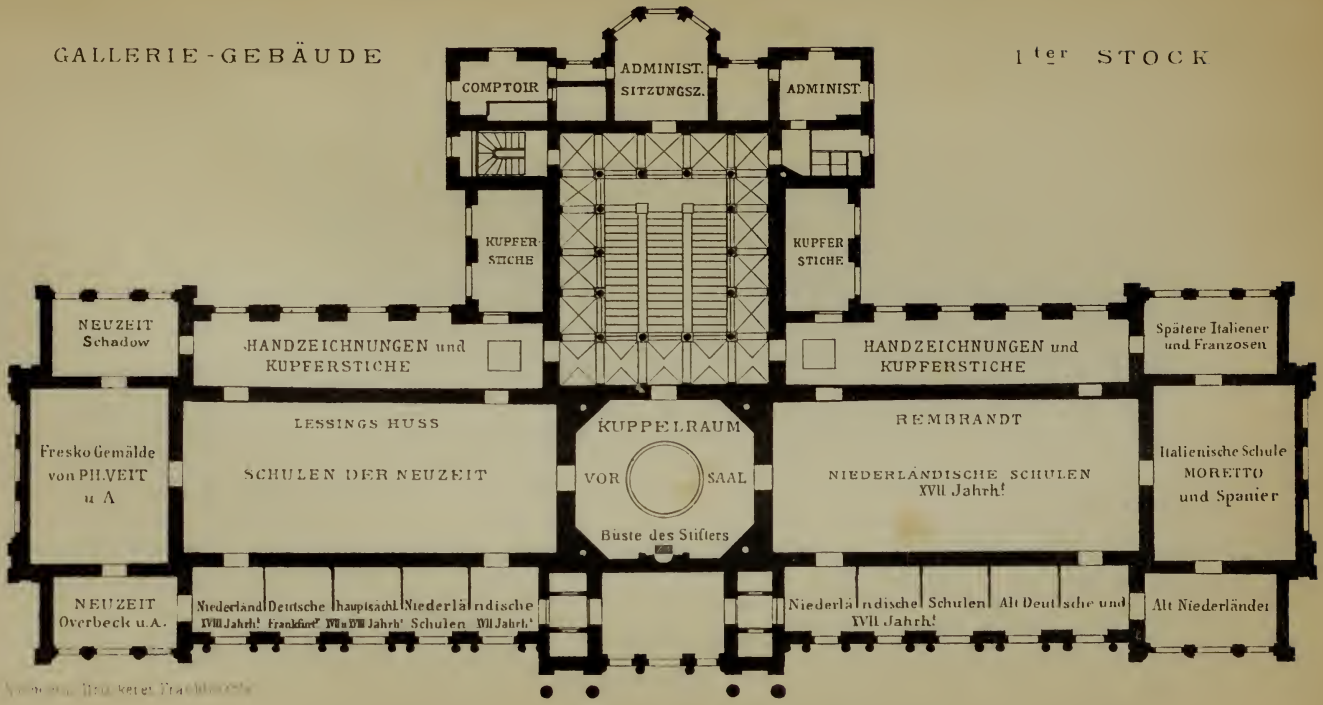


C. Naumann's Druckerei Frankfurt a/m.

STAEDELSCHES KUNST-INSTITUT

GALLERIE-GEBÄUDE

1ter STOCK



MAIN-FLUSS

C. Naumann's Druckerei in Frankfurt a/M.